



Außerlesene und bewährte Arztney-Mittel.

Ein sicheres Mittel wider die Pest / so durch
Herrn Buthlers / vornehmen Medici Er-
fahrung also befunden worden.

Recipe.

In Pfund Saurklee / stoffe es
eine halbe Stund lang allein dar-
nach thue darzu drey Pfund sei-
nen Zucker / rein gepulvert / und
ständig wol mit einander gestossen /
alsdann nimb vier Unzen Michri-
dat, oder Oruietan, den stoffe mit den vorigen auch
eine halbe Stund lang / und thue es darnach in ei-
nen Hasen von Porcelinen / oder ander verglasurt
Geschirz / und behalts zum Gebrauch. Davon soll
man in Pestzeiten / einer Muscatnuß groß des
Morgens nüchtern einnehmen ; Und wann man
sich etwa befürchtete / man wäre von gedachter
Krankheit angegriffen / so nehme man noch einmal
so viel davon ein.

Ein ander ohnfchlsbar Antidotum.

R. Drey oder vier Löffel voll deines eigenen
Harns des Morgens / den vermische mit ein wenig
Kautenfaß / und ein wenig Wasser. Epyichsaß /
(auf Latein *apium*) so viel man ungefehr auß einer
Hand

Hand voll eines jeden gedachter Kräuter bringen kan. Das trincke des Morgens nüchtern / so wirfft du kecklich in alle angestreckte Derter geben dürffen / ohne einige Forcht noch Gefabr. Diß ist ein sehr bewährtes Mittel.

Ein ander Mittel wider die Pest / welches mir von Herrn Willians ist vergewissert worden.

Recipe. Ein Pfund rotte Klapperrosen / welche im Korn wachsen / thue deren vier Unzen in eine halb Maß des besten Brantenweins / laß sie darin eintweichen / biß der Brantenwein sehr roth ist / als dan trucke die Klapperrosen auß / umb den Saft dar auß zu ziehen / und wirff die außgedruckte Blätter hinweg. In diesen Saft thue noch vier Unzen Klapperrosen / und mache wie zuvor. Das wiederhole noch zweymal / oder so lange / biß du die Tinctur von dem ganzen Pfund Klapperrosen außgezogen hast; dann wann du sie auff einmal zusammen thättest / solte es kein gut thun / dieweil die Blätter leicht seynd / und viel Platz einnehmen. In diesen Saft nun thue zwey Unzen guten alten Benedischen Theriac / den laß darin zergeben. Alsdann nim davon zwey oder drey Löffel voll ein / in ein wenig Spanischen Wein. Das verjagt und vertreibt alsbald die ganze Seuche.

Sich zu behüten vor der Pest / so lang sie währet / soll man alle Morgen ein wenig Kauten mit Butter auff dem Brod essen oder ein wenig stark riechen den Käß mit gedachter Kauten / und darauff ein Glas voll guten rothen Wein trincken.

Ein ander Mittel sich vor der Pest zu bewahren.

Recipe. Rosen / Betonien / Rosmarien / jedes zwey

zwey Hand voll: Grindkraut/ Draconkraut/ Salbey/ Rauten/ Saurklee/ Hindbeerblätter/ Holderblätter/ jedes ein Hand voll: Armenischen Bokus drey Unzen/ Safran ein Quintel/ gelben Santal ein Unz/ Candelzucker zwey Unzen/ alles zu subtilen Pulver gemacht. Dieses alles distillire/ und von solchem distillirten Wasser nim drey Löffel voll/ darin laß zergehen einer kleinen Bonen groß Benedischen Zberiac und Mitbridat/ und trincke es des Morgens nüchtern.

Des Königs in Engelland Mittel wider die Pest.

R. Salbey/ Holderblätter/ Hindbeerblätter/ jedes eine halbe Hand voll; Rauten/ Rosmarien/ Saurklee/ jedes eine halbe Hand voll/ stoffe das alles mit einander in einem Mörstel/ und beize es in einer halb Maß guten Essig (aus weißem Wein gemacht) und einer halb Maß weissen Wein/ darnach seyhe es durch ein leinen Tuch/ und thue ein halb Eßtmass Engelwasser dazu. In diesem liquore zerlasse ein Quintel Mitbridat/ ein Quintel Zberiac/ oder Orvietan. Nimb von diesem Wasser einen Löffel voll/ des Abends und des Morgens/ damit kanst du dich sicherlich vor der Pest bewahren.

Ein ander Mittel (remedium specificum) für eine Person/ so mit der Pestilenz behafftet; welches Mittel auch gut ist/ die Urschlechten und rohte Flecken/ oder Röde/ heraus zu treiben.

R. Salbey/ Rauten/ jedes ein Hand voll/ Rosmarien/ Saurklee/ jedes zwey Hand voll/ laß es in drey Eßtmass Muscatteller/ oder andern Herkstarckenden Wein/ biß auff zwo Eßtmass einsieden/

M ij darnach

darnach seyhe es durch ein leinen Tuch / und thue für einen Kreuzer Pfeffer dazu / mit einem Loth in Pulver zerstoßenen Muscatnuß; Laß solches miteinander wiederum eine halbe viertel Stund sieden / darnach thue es vom Feuer / und thue vor zween oder drey Weißpenneng (ohnfehlbar) Oruietan, Mithridat und ein halbe Eßtmass Engelwasser dar ein / und hebe es fleißig also auff / davon gib dann dem Kranken zween oder drey Löffel voll ein / am wärmesten als er es einnehmen kan / und decke ihn hernach wol zu / ihn schwitzen zu lassen.

Sich vor der Pestilenz zu bewahren / darff man davon mehr nicht / als einen Löffel voll des Morgens / und Abends einen halben Löffel voll einnehmen.

Ein ander Mittel / oder remedium specificum, von Herrn Mayerne.

Man muß grüne Rüß nehmen / dieselbe in einem Würfel stoffen / und den Saft daraus pressen / darnach nim Balsamsaft / Cardebenedictensafft / Ringelblumensafft / jedes drey Eßtmass; Wubenkrautwurzel / (Lapathum) Engelwurzel / jedes ein halb Pfund: Pfrimenkrauts ganzes Gewächs / nemlich Kraut und Wurzel / zwölf Unzen: Lacken-Knoblauchblätter / zwey Hand voll: Benedischen Zheriak und Mithridat, jedes vier Unzen; Citronensafft ein Eßtmass; Canarischen Wein / drey Eßtmass: Saffran ein halb Quintel. Laß das alles miteinander in einem Kolben zween Tag über digeriren, darnach distillire es / und wann du die Hälfft davon distilliret hast / so seyhe das übrige im Kolben durch ein leinen Tuch / und distillire es darnach wieder / bis es in der Tücke wie Honig ist. Thue es darnach in ein Porcellinen / oder sonstigen verglasurten Topff / und verwahre es / dasselbe in Pestilenzzeiten / mit dem vorgedachten distillirten Wasser zu gebrauchen.

Ein

Ein köstlicher Rauch / vom Herrn Aikin-
son / wider die Pest.

Nim Enagelwurk Wurzel / so ein wenig in einem
Ofen oder am Feuer gedörret seye / zerstoße sie wol /
und thue sie in Essig / laß sie darinnen vier Tag lang
einweichen / darnach laß einen gebackten Stein wär-
men / und lege diese Wurzel darauff alle Morgen
und Abend / das wird das ganze Haus berauchen.

Ein ander Rauch wider die Pest.

Nim Tuch mit ein wenig Essig vermengt / und
lasse davon auff einen Schäuflin voll Kohlen ver-
brennen / so wird dein Haus dadurch vor der Pestil-
lenz bewahret und präserviret seyn. Diß ist bewäh-
ret / und in der Erfahrung also befunden worden.

Ein Mittel für die fallende Sucht oder schwere
Noth / durch Herrn Grafen Digby probirt,
welcher damit einen Franckfurter

Sohn curiret hat 1659.

Nim Engelsfuß / so auff einem Eichbaum gewach-
sen / und wol gedürt und zu subtil Pulver gemacht
seye ; Von der Hirnschal eines Menschen / so umb-
gebracht / oder eines unnatürlichen Todes gestorben
ist ; (Solche muß man auff einem Meißstein reiben)
abgeschabte Menschennägel von Händen oder Füß-
sen / auch zu Pulver gemacht / jedes zwey Quint-
lein ; Gedörrete Peonienwurzel und Eichen Mi-
stel Pulver / jedes ein Loth / (diesen muß man im Ab-
nehmen desmonds abbrechen /) oder an statt des
Eichenmistel kan mā nehmen gefeilet Helffenbein /
2. Quintel und zwey Quintel Haselmistel ; Mache
dieses alles zu ganz subtilem Pulver. Darnach nim
6. Unß Zucker / den laß kochen biß auff die Dicke eines
Rosenzuckers / und menge darunter wol alle obge-
dachte Pulver. Und wañ sie untereinander gemischt
seyn /

6 Außerlesene und bewährte

seyn / so thue sie vom Feuer weg / und mache Zäfflein darauß. Gib davon dem Krancken des Morgens nüchtern / ein Quintel ein ; und wieder so viel / zwo Stund nach dem Mittagessen / wie auch des Abends zwo / drey oder 4. Stund nach dem Nachtessen. Thue solches alle Tag ohne Unterlaß / biß du alles verbraucht hast.

Ein ander bewährtes Mittel für die fallende Seuche / oder schwere Noht.

Im Jahr 1663. sagt mir die Frau Bacutwich / das eine Tochter von ihres Herrn ältesten Bruder / von der schweren Noht auffß alleräußerst angefallen würde / also daß sie / wie ein Gloß / dahin fiel. 7. oder 8. mahl des Tags / ohne einige Bewegung. Ihr Vatter hatte sie den erfahresten Aerzten in Engelland unterhanden geben / umb dieselbe zu curiren / aber sie konten nicht damit zu recht kommen. Da kam ein Edelmann auß ihrer Nachbarschaft / der unterstund sich dieselbe zu curiren / und that es auch auff folgende Weisß.

Man muß nehmen rechten Eichen Wispel / so wol die Blätter / als die Beer / und die zarten Nestlein / solche gelind in einem Ofen dörren / und zu Pulver machen ; davon soll man einer grossen Person so viel eingeben / als dessen auff einem halben Kopffstück liegen kan ; den Kindern aber muß man etwas weniger geben nach eines jeden Stärke und Alter. Man muß es des Morgens und des Abends eingeben / in einem dazu bequemen Wasser / als nemlich in Schlüsselblumen. Mayblumen. oder andern zugeeignetem Wasser / und solches drey Tag vor / und drey Tag nach dem Vollmond. Dieses soll man etliche Monat nach einander thun / so wird man gewiß bardurch geheilet werden ; Wie dann auch des Ri-
lord

lord Herberds Kind / und viel andere vornehme
Personen damit seynd geheilt worden.

Die beste Zeit den Eichen Mistel abzubrechen /
ist im Monat Septembri / und im abnehmenden
Mond / wann gedachter Mistel Beeren trägt.

Für die Gegichte oder Convulsionen.

Die Frau Ravila hat mir gesagt / sie habe viel
mit dieser Kranckheit behaffte Personen / und son-
derlich Kinder / geheilet mit folgendem Mittel;

Re. Ein Unz gedörzte und zu reinem Pulver ge-
machte Peonienwurzel (es soll vom Männlein
seyñ) anderthalb Unzen Beyfußblätter; darauff
thue ein halb Maß guten weißsen Wein / und laß
miteinander gar langsam biß auff die Helffte einsie-
den / darnach seyhe es durch ein Sieb / oder leinen
Zuch / und gib davon ein halb Schtmaß dem Kran-
cken zu trincken / des Morgens / des Abends / und
zu jederzeit / wann er mercket / daß ihn die Kranck-
heit aufstossen will / und laß ihn auch an seinem
Hals / ein halb Loth des Pulvers von obgedachter
Peonien / sechs Monat lang / in einem Taffeten
Säcklein tragen.

Ein ander Mittel für die Gegichte / oder Con-
vulsionen, so vom Herrn Mayerne, berühm-
ten Medico in Engelland herkom̃t.

Re. Frisch außgeropffte Peonienwurzel / scha-
bet etwas davon mit einem Messer / legß unten auff
die Fuß solen / so wirst du alsbalden die Wirkung
davon sehen. Der distillirte Spiritus vom Hirsch-
horn ist auch trefflich gut dazu / inmassen eine einige
Dosis davon denen Personen / welche vom Mut-
terwehe fallen / hel̃ten kan / wann sie es nur riechen.
Man kan dessen von zehen biß 30. Tropffen ein-
nehmen.

8 Außerlesene und bewährte
Er ist trefflich für das Fieber / das Mutterwebe /
und für das Seitenstechen. Man muß ihn in einem
dazu dienlichen Wasser eingeben.

Ein ander Mittel für die fallende Seuche /
oder Convulsiones.

℞. Pfauen-Mist / zu Pulver gemacht / und gib
davon dem Kranken / so viel dessen auff einem hal-
ben Kopffstück ligen kan / deß Morgens nüchtern / in
Cicorien Wasser ein.

Ein ander Mittel wider den Stein.

Ich muß alhier Meldung thun von einem Mit-
tel / so vom Doctor Bray bekräftiget worden / durch
welches er einer Menge Personen / viel Stein auß
der Blasen getrieben hat / und hat man sich dessen
auff folgende Manier gebraucht.

Eines Buchdruckers Sohn von Rom lag krank
am Stein ; weiln er nun viel Mittel vergebens ver-
sucht hatte / war er endlich entschlossen sich schneiden
zu lassen / war deswegen mit dem Bruchschneider
deß Lohns halben schon eins worden / und hatte auch
einen Geistlichen kommen lassen / umb die Sacra-
menten zu empfangen. Wie nun der Geistliche /
welcher ein Jesuiter war / den Kranken gebeicht
hatte / redete er ihm von einem Mittel / welches er
durch die Erfahrung an ihm selbst / und auch an
andern gut befunden hätte : welches dann der Kran-
cke auch gebraucht / und dardurch / mit jedermännig-
lich Verwunderung / geheilet worden.

Das Mittel ist dieses.

℞. Deß von den kleinen Keller-Eselgen zubereite-
ten Pulvers / so hernach beschrieben / ein Quintel /
oder auffß höchst 4. Scrupel / Branfentwein ein
Loth / und neun oder zehen Unken Brühe von dem
rothen

rothen gefottenen Kücher oder Ziser, Erbsen. Dieses miteinander soll der Krancke fünf Stund vor den Mittagessen einnehmen. Die Wirkung nun solches Mittel war diese;

Der ganze Leib des obgedachten Krancken erbigte sich zwo Stund lang / und empfand grosse Pein und Alteration in sich / so / daß er schier an keinem Ort bleiben konte. Bisweilen fühlete er auch Schmerzen gegen dem Aßtern herumb. Aber fünf Stund hernach fieng er an ein wenig dicklechten Harn von sich zu lassen.

Den folgenden Tag / als er vorgemelltes Mittel wieder eingenommen / giengs ihm wie den ersten / und kam sein Harn je länger je dicker. Den dritten Tag harute er viel Sand; Endlich am siebenden Tag / gieng so viel Sand von ihm / daß sein Harn ganz voll davon / und wie Sand im Wasser zerlassen / schiene. Also wurde er am neunten Tag geheilet und gesund.

Die obgedachte Eßelgen / damit man den Stein so wol in den Nieren / als in der Blasen zerbricht / werden auff folgende Weise bereitet.

R. Der Eßelgen / so viel du wilt / wasche sie mit gutem weissen Wein / thue sie in ein Glas / welches ein wenig herumb soll mit Leimen beschlagen seyn / damit man sie darin zu dörren in einen Ofen einsetze / bis man sie zu reinem Pulver machen könne. Darnach muß man sie mit so vielen gutem weissen Wein übergießen / als das Pulver mag in sich trincken. Wann das geschehen / so laß sie wieder dörren im Ofen / und thue solches zum drittenmal. Und eben so viel mal muß man gedachtes Pulver auch mit distillirtem Erdbeerwasser begießen / mit einem Scrupel Spiritus Vitrioli darunter gemenet / und darnach wieder außstrucknen lassen. Wann nun dieses Pul-

10 **Auferlesene und bewährte**
ver also gemacht ist / so verwahre es in einem wol
verstopfften Glas / oder in einer güldenem oder sil-
bern Schachtel.

Ein anders.

℞. Pastenachentwurzeln / koch sie / als wann
man sie essen wolt / in gemeinem Wasser / von dem-
selben Wasser trincke / wann dich dürstet / sechs
Wochen lang / so wirst du wieder gesund werden.
Man muß dessen ein Glas voll des Morgens nüch-
tern / und eines wann man schlaffen gehet / und
sonsten nichts anders / auch keinen Wein / die gan-
ze gemelte Zeit über / trincken.

Ein anders.

℞. Das Weiße von einem frischgelegten Ey / zer-
kloppe es wol / und laß es darnach eine viertel
Stund stehen / thue den Schaum davon ab / und
mische das übrige mit zwey Löffel voll weißer Wein /
vier Löffel voll Rosentwasser / und ein Unz rein ge-
pülvertem Tandelzucker / alles wol untereinander
gemischt. Das gib dem Kranken des Morgens
nüchtern / und noch eine Doffin des Abends / wann
er schlaffen gehet. Solches continuire 6. oder 7. Tag
nach einander / Abends und Morgens / so wird er
mit Gottes Hülf / von allen durch obgedachte Kräck-
heit entstehenden Schmerzen geheilet werden.

Ein anders.

℞. Ein Maß von dem geringsten und grünsten
Wein / laß ihn bis auff die Hälfte einsieden / laß
erkalten / und thue zu gute / in Stück gebrochene
Wanztwurzeln darein / darnach trincke davon des
Morgens nüchtern / und auch sonsten nach deinem
Durst / im Abnehmen des Mondts.

Ein anders.

℞. Sauren Citronensaft / süß Mandelöl ohne Feuer
gemacht / jedes ein Unz / das thue zu weißem Wein /
und

und trinckts nüchtern. Des Weins soll eine gut halb
Echtmaz seyn / und gedachtes Del / und Citronen-
Safft / wol unter den Wein gemischt werden. Da-
von soll man ein Glas voll / oder ein halbes / nach
dem Alter und der Stärke des Krancken / drey
Tag nach dem neuen Licht / trincken.

Ein anders.

Der Rohrt von einem dreyjährigen Kind gedistil-
lirt / und von dem Wasser eingenommen / bricht
auch den Stein in des Menschen Nieren.

Der Zwibellamen / zu weisser Aschen gebrant /
und davon ein Quintel in weissen Wein eingenom-
men / sbricht auch den Stein.

Das Kraut / Coa genandt / bricht den Stein / so
man die Wurzel davon eine Nacht über in weissen
Wein einweicht / nemlich ein Quintel davon ge-
schabt / und in gedachtem Wein eingeweicht.

Ein halb Quintel Meter / oder Mutterkraut
(auff Latein Leucopodii) in ein wenig Wein gebel-
het / und getruncken / wann man schlaffen gehet / zer-
bricht den Stein zu Sand. Der Samen gemelten
Krauts ist weiß / und wird im Monat Julio gesälet.

Wann man nicht harnen kan.

R. Zwo hand voll Kressen / zwey duket Juden-
Kirschen / zwo grosse weisse Zwiebel / jede in 4. Stück
geschnitten / zweymal so viel / als man mit 3. Fin-
gern nehmen kan / Cremoris Tartari. Thue das al-
les zusammen / in einen verglasurten Hasen / mit
einer halb Maß Wein / laß biß auff anderthalb Ech-
tmaz einsieden / und davon nim ein Glas voll Mor-
gens nüchtern / so wird dirs ohnfehlbarlich helfen.
Ein ander besonder Mittel / oder remedium
Ipecificum, für den Stein / Gries / Harnsträng-
ge / Nieren- und Blasen-Schmerzen.

Erstlich soll man den Krancken purairen mit
Guami

gummigota, oder mit Jalapppulver / oder aber mit einem bolus von Cassia und Benedischem Terribentlin / jedes ein Loth / und Weinstein-Crystallen ein Quintel / untereinander vermischet / gemacht. Den folgenden Tag gib dem Krancken die nachbeschriebene Arhney.

℞. Das Weiß von einem frisch-gelegten Ey / schlags wol / und laß sich wieder setzen ein viertel Stund lang / darnach nim den Schaum davon ab / und vermische das übrige mit zween Löffel voll weißem Wein / vier Löffel voll gedistillirtem rothen Rosentwasser / und einer Unz weissen / zu reinem Pulver gestoffenen Candelzucker / rühre es wol untereinander / das muß der Krancke auff einmal einnehmen des Morgens nüchtern / und wieder so viel des Abends / wann er zu Bette gehet / und solches 6. oder 7. Tag nach einander thun. Dadurch wird er mit Gottes Hülff von seiner Krankheit / und allen daherkommenden Schmerzen genesen.

Ein bewährtes Recept.

℞ Ein Löffel voll Jungfernhonig (mel virginum) den weißesten der zu finden / den vermische mit einem kleinen Glas voll Wachholdterwasser / und gibs dem Krancken. Bald darnach wird solches den Stein und das Gries heraus treiben / und der Harngang geöffnet werden. Solches gebrauche bis zur völligen Gesundheit.

Ein ander bewährtes Mittel für den Stein / Gries und Harnstrenge.

℞. Schmalz von einem Kaninchen (Männlein) damit schmiere den Rücken / und die Nieren / gang herum bis an das Gemächte / oder die Heidrüsen / das wird die Harngänge öffnen.

Mit

Mit diesem Mittel ist einem sehr Francken Kind / zu dem man sonst keine Hoffnung mehr hatte / wieder geholffen worden / daß es in 24. Stunden vier Maß Wasser geharnet / und ihme also der Harn gang wol und schön wieder geöffnet worden.

Ein anders / Harnen zu machen.

Man soll ein ganz Knobloch, Zwiebel braten / und auff den Nabel legen.

Ein Lebens-Ordnung für diejenige / so mit dem Griech behafftet seynd.

Man soll kein ander Brod / als gut Weißbrod essen / das leicht und wohl gebacken seye; sich gesalzener Speisen / und des Gewürkes / als Pfeffer / Nägelein und andern / enthalten.

Der Gebrauch des frischen Butters ist gut / wie auch des bitteren Mandelöls. So seynd auch solche Mandeln selbstn mit gutem süßen Wein eingenommen / trefflich.

Die Feigen / Trauben / Pimpernüklein (pistacia) Capren / Steinbrech und Citronen / seynd überaus gute Speisen / für dergleichen Leute.

Die Brühe von Rüchern / oder Ziser-Erbsen / mit Peterfilien und Safran gemacht: Die Citronen- und Pomerancken Säfte seynd auch köstlich. Der Krancke soll für seinen gewöhnlichen Tranc / alt hydromel oder Nephretische Gewässer und Wein / mit den Säften oder Syrupen vom Eibischwurk / Netti und Befonien gebrauchen. Diese Dinge zertreiben ganz und gar den Stein / und das Griech / wie auch die Harnstrenge und Beschwe- rung des auffgehaltenen Harns.

Ein ander Mittel für den Stein.

Rx. Ein halb Maß Erdbeeren in ein Glas gethan
darüber

darüber ein halb Maß Brantwein geschüttet / und sie darin beissen lassen; Von diesem Wasser / (darinnen man die Erdbeeren allezeit lassen / und nicht heraus thun soll) trincke des Morgens / mit ein wenig Candelzucker. Es kan sich ein ganzes Jahr halten / und ist probirt worden.

Ein ander Mittel für den Stein / und das Griech.

«. Die Wurzel von rothen Nesseln / so gedöret / die mache zu Pulver / und nimme davon einen Löffel voll in weissem Wein / der ein wenig warm / seyn soll / das wird den Stein / wie groß er auch seye / auflösen / und zerbrechen. Man muß es alle Tag gebrauchen / bis der Stein und Sand / gang heraus seye / welches in kurzer Zeit geschehen wird. Diß Mittel ist von geringen Kosten / aber von nicht geringer Krafft und Wirkung.

Ein ander Mittel / durch des Herrn Bassa Medici, Erfahrung bekräftiget / den Stein in den Nieren aufzulösen.

Im Monat Majo / distillire Rübekohlwasser / darnach nim zween Hasen / so von den Hunden sind erwürgt worden: den einen thue in ein irrdē Geschirz / welches du mit einem / von Mist un̄ Heu gemachtem Bett bedecken sollst / laß ihn also in einem Ofen braten / bis er ganz dörr sey / daß man ihn könne zu Pulver machen / welches du zum Gebrauch auffheben sollst. Darnach nim den andern Hasen auch / dem thue das Eingeweid heraus / und zerstoße das übrige / umb ein Wasser davon zu distilliren / welches du darnach mit obgedistillirtem Rübekohlwasser vermischen sollst / nemlich von jedem Wasser zwey Löffel voll / und solches mit obiges Pulvers so viel / als

auff

Arzneymittel.

15

auff einem halben Kopffstück liegen kan / für eine Do-
sin einnehmen / des Morgens nüchtern / im Volle
und Neumond / drey Tag nacheinander.

Ein köstlich hydrofacharum für den Stein/
durch den Herrn Bacon, Medicum,
experimentirt.

℞. Neun Maß Brunnenwasser / vier Pfund
feines Zuckerpulver / ein Pfund der grossen blauen
Noseinen ohne Kern / und ein Stengel frischen Ros-
marin; Laß diß alles miteinander biß auff die hälfte
einsieden / darnach thue es in ein klein Fäßlein / mit
ein wenig Bierhefen und Citronensaft: wann es
wird geläht haben / so solst du es in Fläschen thun/
und davon des Morgens / des Abends / und sonsten
alle Stund / wanns dir beliebig / davon trincken.

Der Gräfin von Kent Arzneypulver / welches
wunder herrliche Tugenden hat.

Nimm das äufferste so schwarz ist / an den Schären
der Seekrebsen (die man Crabes heisset) in dem die
Sonn im Zeichen des Krebs gehet / vier Unzen / auch
derselben Kräbesaugen: Perlensalt; Corallsalt/
jedes ein Ung; Agstein ein Loh: Giftwurk / Wur-
zel von Schlangenmord oder Viperina, Virginia-
na, jedes sechs Quintel: Orientalischen Bezoard
drey Quintel: Von dem Bein / so in der Hirsch-
Herzen gefunden wird / vier Scrupel: mache alles
zu reinem Pulver; und begieße die Crabeschären
und Augen / mit ein wenig Citronensaft / umb sie
ein wenig fermentiren zu machen / und aufzuthun.
Den andern Tag menge alles wol untereinander /
und thue dazu zween Scrupul vom Extract des
Englischen Safrans / und schütte über die Mas-
sam / indem du sie incorporirest, 3. oder 4. Löffel
voll Honig Spiritus, (welcher / so er die Tinctur von
Gold

14. Außerlesene und bewährte
Gold ausgezogen hat / noch viel besser seyn wird)
und mit Gallrey / so von Biper-Materhäuten/
oder von Hirschhorn gemacht seye / mache es zu ei-
nem Zeig / darauß formire Ballen / welche du im
Schatten trucknen solt. Diesem nun / noch eine ei-
gentlichere Krafft wider die Safft zu geben / so setze der
vorgedachten Proportion zu / ein Unß Biper-Mate-
terpulver / oder trochiscorum. Die Dosis ist von 25.
zu 30. Gran. In einer äußersten Pestilenz-Roth /
mag man wohl biß auff ein Quintel davon einneh-
men. Dieses Pulver ist diaphoretisch / und widerste-
het aller corruption : Ist trefflich in allen ansteckendē
Krankheiten und Säuße / zu allen Fiebern / zu den
Urschlechten und rothen Flecken / oder Kinderöth-
len. Es ist auch köstlich für die Undäunung / wann
nemlich der Magen sein Ampt nicht verricht. Ueber
diß / ist es sonderlich gut zu verhindern / daß einem
die Dämpff nicht in Kopff steigen ; wie auch für ra-
sender Hund Bisse ; verhindert / daß man vom
Wein nicht trunckel wird ; stärket die Natur / in deme
es durch transpiration alle böse humores austreibt ;
und in Summa / hat alle Tugenden (aber in hö-
herm Grad) welche dem Stein Bezoar / oder der
Safftwerk zugeschrieben werden.

Ein vortreffliches Mittel / welches schweiß- und
schlaffen macht / und Herzstärkend ist / da-
mit man allerley Fieber / nemlich / das täg-
lich / dreytägig / viertägig / auch hitzige und pe-
stilenzische Fieber : So dann alle Kopff-
wehe / Durchlauff und Blutgang heylen
kan.

℞. Ein Unß Weinstein salt / das zerlasse in einer
halb Maß Brantentwein / uff gelindem Feuer / wozu
dies außs längst in einem halben Tag geschicht / dar-
nach

nach filtrire es durch grau Papier / nur einmahl.
 Nachgehends / nim ein Unß guten wol außerelesenem
 Opii, das zerschneide zu kleinen Schnidtlein / und
 laß trüeknen am Luft / oder in gelinder Wärme /
 auff Aschen oder Sand; und wann es in kleine
 Stücklein geschnitten / thu es in eine gläsern Flä-
 sche / und schütte ein halb Maß Brantenwein dar-
 über / vermache das Glas wol zu / mit einem leinen
 Tuch / und einer Blasen / und setze es in Digestion
 vierund zwanzig Stund lang; im Sommer an die
 Sonn; im Winter aber bey gelinder Wärme des
 Feuers. Darnach filtrire es wieder / wie zuvor / und
 thue die obgemelte Dissolution des Weinstein. Sal-
 zes dazu / setze es wieder auff gelinde Wärme / obn-
 gefehr 6. oder 7. Stund lang / darnach filtrirs mit
 doppelfachem Papier / und widerhole das Filtri-
 ren so offft / biß keine Feces mehr im Pappier bleiben /
 alsdenn wird das ganze Opium wol purificiret und
 gereiniget seyn. In diesen Liquorem thue ein Loth
 Safran einbeitzen / und wann du ihn gebrauchen
 wilt / so setze einer jeden Dosi desselben (welche
 Dosis nach hieben gesetzten Purgationen zu sehen)
 8. oder 10. grana Perlensalz zu.

Aber man muß mercken / daß in allerhand Fiebern
 vonnöthen ist / den Leib von seinen gröbsten Excre-
 menten zu purgiren / mit nachfolgendes Arzneyen;

℞. Jalapwurkelpulver / ein halb Quintel / cre-
 moris tartari in rein Pulver / ein Scrupel / menge
 es untereinander / und incorporire es mit laxiren-
 den Rosensaft / und gibs dem Krancken ein / des
 Morgens nüchtern.

Ein purgirende Arzneyn / für die zarte
 Personen.

℞. Jalapwurkel-Ratwergen 20. oder 24. grana;
 cremoris

℞

cremoris tartari 10. oder 12. grana, vermische es mit
layirenden Rosensafft / und nims des Morgens
nüchtern ein.

Wann aber ein Durchlauffen da ist / oder Blut-
gang / muß man nicht purgiren / sondern nur den
obgedachten liquorem einnehmen.

Man muß sich dieses Mittels also gebrauchen /
wie folgt; als zum Exempel / des Montags frühe
soll man purgiren: des Dinstags Abends / nach dem
man nicht viel zu Nacht gessen / und als man zu Bet-
te geben wil / nehme man einen Löffel / oder andert-
halbe / bis auff zween Löffel voll / obgedachten liquo-
ris, oder Tinctur / mit weißem Wein / oder einem
andern bequemen vehiculo vermischet. Für die
kleine Kinder / muß man nicht mehr / dann 3. oder 4.
Tropffen / mit Milch von ihren Säugammen / ge-
brauchen. Der Krancke soll die Nacht über ganz
nichts trincken / es seye dann / daß die Hiß und Zru-
ckene seines Munds ihn dringe / etwa einen Löffel
voll Wein zu nehmen. Den andern Tag frühe / soll
er eine geröste Brodtschnitte mit Wein und Zucker
essen / und sich wol zugedeckt halten / damit er schwi-
ßen möge. Wann er dann ganz außgeschwitzt / so
gib ihm sein Mittagessen / und wann er andern weiß-
sen Zeug / (nemlich zuvor gewärmet) angethan /
mag er auffstehen / aber er soll denselben Tag nicht
auß der Kammer gehen. Des Donnerstags Mor-
gens purgire wiederum / oder aber / wann es der Tag
deines Fiebers ist / so nim an statt der Purgation /
von unserm antimonio diaphoretico, (welcher her-
nach wird beschrieben werden) und des Freytags
Abends nim wieder eine Dosis von obgedachtem
liquore. So du dieser Ordnung nachfolgest / so
wirft du mit der Hülff Gottes genesen.

Diese

Diese Arznei bringt die versohrte Stärke wieder und gibt alsbalden eine gewisse innerliche Freud und Vergnügen des Gemüths. Sie heilet auch das schmerzliche Grimmen / das grosse Zahnwehe / die catharros, oder Flüsse des Haupts / den verdrüsslichen Husten / das Mutterwehe / die Bauchschmerz / das Brechen / die Coleram, und die Lungen.

Die Weise / wie man sich deren zum Zahnwehe zugebrauchen / ist / daß man einen Löffel voll davon in den Mund nimt / und auff dem Zahn / so wehe thut / obngefähr eine viertel Stund lang hält / und den Kopff auff die Seiten des Schmerzens legt / darnach den liquorem ausspeyert / und noch ein wenig andern / so es vonnöhten / nimt.

Sein Gebrauch für das Podagram / ist / daß man das Ort / wo man den Schmerzen leidet / mit einer / in diesen liquorem gedunckte Feder bestreiche / so wird sich der Schmerzen in einem Augenblick stillen.

Ein Mittel / für das drittägige / oder auch viertägige Fieber / mit welchem der Graf Dygby viel Leut curiret.

Re. Drey Quintel Benedischen Theriac / der in einem Glas voll weissen Wein zerlassen / darnach setze das in einem kleinen Hasen auff Kohlen / eine halbe Stund lang / daß es siedheiß werde; So bald nun der Krancke fühlen wird daß das Fieber komt / so rühre den liquorem in gedachtem Hasen wohl umb / und laß ihn denselben ganz warm trincken / darauffdecke ihn wohl zu / daß er schwitze. Wann er das erste / und andernahl nicht geneset / so wirds doch gewiß das dritte mahl geschehen.

B ij

Ein

Ein ander / durch Herrn Farrar Medicum
bewährtes Mittel / für die Fieber.

℞. Der species hieræ picæ ʒo. Granen / und
guten Brantwein fünfß Löffel voll / das thue zu-
sammen in eine wohl zugestopfte Pbiol / und setze
es also bey das Feuer / daß es nur ein wenig warm
werde / zwo oder drey Stund lang / bewege die
Pbiol oft / damit alles wohl untereinander gemi-
schet werde. So bald nunder Krancke nur die ge-
ringste Erregung seines Anstosses empfinden wird /
so schütte den ganken Liquorem in ein Glas / rühre
es wohl umb / und gibs dem Krancken zu trincken/
welcher darauff ein Löffel oder zween voll Branten-
wein / oder aber Spanischen Wein / seinen Mund
zu schwencken / nehmen kan / darnach mag er ein
mäßiges exercitium thun. Das wird ihm etliche
Stulgänge machen / und so er zwey oder drey mal
diese Arzney wird einnehmen / wird er von dem
dreytägigen Fieber genesen. Was aber das viertä-
gig und tägliche Fieber anlangt / so ist man bis wei-
ten genötiget / diß Mittel bis auff 6. mal zugebrau-
chen. Nach dem man auch das Fieber vertrieben /
so thut man umb mehrer Sicherheit halben / nicht
übel / wann man sich desselben noch 2. oder 3. mal
gebraucht / damit man die böse Humores, welche
noch möchten übrig seyn / völlig austreibe.

Diese Arzney ist auch trefflich gut für alle Ver-
stopffungen / und heilet in kurzer Zeit die Selbstucht /
und die bleiche Farb / so von vorbergehenden Kräck-
heiten verursacht worden; Aber dazu muß man die
Dosis doppel machen.

Ein

Ein ander bewährtes Mittel / fürs dritt-
und viertägige Fieber.

Nim vier Löffel voll rothen Roeffelsafft / und acht
Löffel voll gut starck Bier / untereinander gemischt.
Das gib dem Kranken warm zu trincken / so bald
er die erste Empfindung des Fiebers spühren wird/
welches gemeiniglich eine Stund vor dem Anstoß
geschicht; darauff leg er sich ins Bett / und decke
sich fein warm zu; Er soll sich auch unter den Achseln
/ und an den Fußsohlen / kleine Pfiolen voll
warmen Wassers anbinden lassen / dadurch
den Schweiß desto eber zuerwecken; Und dis
ist die gewisse Cur des vier-oder drittägigen Fiebers.

Wanns ein Kind ist / so das Fieber hat / so muß
man ihm nicht so viel von obgedachtem Safft eingeben
als einer grossen Person; sondern einem jeden
nach seiner Stärke / mehr oder weniger. Gemelter
Safft ist auf das ganze Jahr durch / jedoch besser
im Frühling als sonst.

Ein ander bewährtes Mittel.

Nim ein Eßtmass guten weissen Wein / darein
thue eine halbe Hand voll Camillenblumen / in ein
wol zugemachtes Geschirz setze es auff glühende Kohlen
obngefehr eine Stund lang / zu beissen / aber es
soll nicht sieden; darnach schütte den Liquorem davon
ab / und wirff darein 30. grana Weinsteinfalk /
und gibs dem Kranken zu trincken / so bald er merken
wird / daß sein Anstoß kommen will / darauß
soll er sich fein warm ins Bett legen und schwitzen.
Thue desgleichen am zwoyten Anstoß / setze aber
noch fünf grana Weinsteinfalkes zu / welche 35. zu
sammen machen; zum drittenmal / sollstu 40. grana
nehmen

nehmen und dabey bleiben / ohne weitere Vermehrung / ob du wohl diese Artzney noch mehr gebrauchest.

Ein ander bewährte Mittel / so Herrn Grafen Digby vom Herrn Grafen von Oxford gegeben worden.

Laß Milch sieden / darein schütte alt Bier / daß dieselbe gerinne / darnach seyge es durch eine Seyge oder Sieb / umb das Lautere davon zu bekommen; davon nim dann ein Eßtmass / laß darein eine gute Hand voll Buchampffer oder Saurklee sieden / gibs darnach dem Kranken warm zu trincken / so bald er empfinden wird / daß sich sein Anstoß herbey nahe / darauff soll er sich niederlegen / und warm zudecken lassen / umb zu schwitzen. Wann es nicht das erste mal curirt, so wirds das zweite mal doch nicht fehlen.

Ein Mittel / für das Fleckenfieber.

Wann eine Person / so an diesem Fieber krankt / über 12. Jahr alt ist / so gib ihr 30. oder 40. grana von Cochenilles. Ist sie aber jünger / so richte die Dosis nach derselben Stärke / nemlich 7. grana gib einem Kind von 3. Jahren 18. grana einem von 6. Jahren; in einem Herzwasser / oder auß Mangel dessen / nur in Wein. Wann der Krancke diese Artzney 2. oder 3. mal eingenommen / so wird man die Kranckheit auß ihm gehen sehen mit Flecken / welche sich auß seiner Haut erzeigen werden; Man muß aber nicht unterlassen / umb dieselbe zu vertreiben / noch 2. oder 3. mal dieses Mittel zugebrauchen.

Ein

Ein ander bewährtes Mittel fürs hitzige Fieber / damit Herr Buffon viel Leut curirt, unter andern einen Böhmen / in meiner Gegenwart. (setzt Graf Digby hierzu)

Nim Blätter von Kraut / Gelsblatt genant / weiche sie ein / und stoffe sie in einem Mörsel / mit einer gungsamem Quantität Wasser ein Clistir darauß zu machen / darnach sencke es durch ein leinen Tuch / und gibs dem Kranken mit einer Spritzen ein / wie gebräuchlich. Das benimmt das hitzige Fieber / laxirt den Bauch / und erkühlet die Nieren.

Ein ander Mittel für das hitzige Fieber / welches die Fermentirung der scharpffen humorn verhindert / und macht / daß sie nicht ins Hirn steigen. Hypocrates, und die Alten habens gebraucht.

Nim zwey Theil Honig / zu 12. Theil Wasser / laß gemach sieden / biß du all den Schaum / der auffsteiget / weggethan; und wann du es klar gemacht / so thue es vom Feuer ab / und schütte einen Theil Essig darein / darnach sencke es durch ein Stück wullen Tuch; davon trinck 3. oder 4. Löffel voll auff einmal / des Morgens / des Abends / bey der Nacht / und wann es dir gellebet.

Ein ander kühlend Mittel / für das hitzige Fieber.

Nim zwey Maß Springbrunnentwasser / fünf Löffel voll Gersten / ein halb Pfund kleine Roselin / laß miteinander sieden / biß nur noch anderthalb Maß davon übrig; dazu thue zwey Hand voll wilden

B iij

wilden

wilden Sauerampff / und auch so viel gemeinen Sauerampff / alles wol gestossen / laß es eine Stund beizen / darnach nim es vom Feur weg / und seyhe es durch ein Sieb. Von dieser Decoction trinck / mit Pomerangensafft / und ein wenig Zucker dar- unter gemischt.

Ein herrlicher Citronen-Zulep / für hitzige Fieber

Nim Citronen / thue die dünne Rinde davon ab / umb den Saft zu bekommen / den laß vier und zwanzig Stundlang stehen / daß er sich setze / darnach schütte das Klare davon ab / und filtrire es / und laß digeriren in einem Kolben / im balneo mit gelindem Feur 10. oder 12. Tag lang ; darnach schütte das Klare davon / filtrirs / und digerirs wie- drumb / wie zuvor. Das thue so oft / biß sich keine feces mehr setzen; Alsdann calcinire die gelbe Rinde der Zitronen / und ziehe das Saltz darauß / mit Wein-phlegma, oder in Mangel dessen / mit distil- lirtem Regentwasser ; Thue solches Saltz zu ob- dachten geläutertem Saft / und digerirs eine zeit- lang / miteinander im balneo, darnach thue es in Gläser / deren jedes ein Unß halte / welches die Do- sis ist für eine grosse Person. Zwen Dosen von die- sem Mittel werden das gröste hitzige Fieber vertre-iben. Es ist gut / daß mans allein einnehme / wann aber jemand etwa einen Eckel davor hätte / so kan er ein wenig Zucker darunter mischen.

Dieses ist viel besser als der Citronen Syrop; dann im Sieden raucht viel weg von dem / welches das beste in den Citronen ist. Es kan sich mol 4. oder 5. Jahr halten.

Ein

Ein treffliches Herzwasser zu machen für die
Undäunung / und drey- und viertä-
gige Fieber.

Nim 6. Maß Brauentwein / darein thue ein
halb Eimern voll Blätter von den rothen Klap-
perrosen / so im Korn wachsen / laß sie 24. Stund
lang / in einem wohlverstopfften Glas einbeizen ;
darnach seyhe den Liquorem ab / und wann er
hübsch klar ist / so setze ihm zu / ein halb Pfund Fei-
gen / und so viel weiße Trauben ohne Kern / drey
Unzen gestoffenen und eingeknüpfften Anis / setz es
darnach an die Sonn 10. oder 12. Tag lang.

Solches nun zum Fieber zugebrauchen / soll
man davon zween oder drey Löffel voll / mit einer
Haselnuß groß Benedischen Zheriacl / wohl unter-
einander mischen / und das eine Stund vor dem An-
stoß einnehmen. Darauff soll man ein mäßiges ex-
ercitium thun / und in 4. oder 5. Stunden nach
dem mans eingenommen / nichts essen.

Ein trefflicher Bolus für den Magen /
und die Leber.

Nim grünen Ingber / conferue von Römischen
Wermuth / eines so viel als des andern ; Conferue
von Sauerklee / zwey oder drey Theil / stosse und
reibe all wol untereinander / und esse davon.

Ein sonderliches Pflaster / von Herrn Treat
herkommend / auff den Magen zu legen.

Nim ein Unz Storax so allein gestoffen soll wer-
den / und ein Unz aloe succotrin klein gestoffen und
zerrieben wie Meel / laß es mit einander in einem
kleinen

B v

kleinen

Kleinen Kessel sieden / mit einer halben Schmaß Rosenwasser / damit es sich besser miteinander incorporire ; wann das Rosenwasser versotten ist / soll mans erkalten lassen / darnach mit Rosenhonig ein Teig darauß machen / und auff ein Leder streichen / welches Pflaster man auff den Magen legt. Dieser Teig ist sehr wolriechend / und unverderblich / stärcket den Magen über die massen / zerstreibt die phlegmata und pituit. erhält die natürliche Wärme / nicht aber die überflüssige. Dieses Mittel hat viel Leuten das Leben erzetet / welche auch schon fast im Hinziehen waren / und ihnen die verlohrene Sprach wieder zutwegen gebracht.

Ein ander herrlich Pflaster für den Magen / welches über die massen stärcket.

Nim Mithridat. streiche den fein dick auff Leder / darauff streue eine ziemliche Quantität Muscatnuß Pulver / darnach bedeckts mit einem andern Leder / und nähe sie zusammen / dann legs also auff den Magen. Ein solches Pflaster kan lang dienen ; Es muß einer Hand breit seyn. Es heilet alle Undäunung und Magentwehe / so den Durchlauff verurrsachen.

Ein Balsam / oder rothe Salb / Wundergroßer Tugenden / von Herrn Grafen von Hollis herkommend.

Nim 3. Pfund gut Baumöhl / ein halb Pfund Therbentin ; ein halb Pfund gelb Wachs / zwey Quintel Santal ; vor ein halb Kopffstück Drachenblut ; Laß das Öhl in spannischem Wein sieden / alsdann thue den Therbentin / in Rosenwasser gewaschen /

Wachsen / darein ; darnach das Wachs / und laß
alles miteinander sieden / allzeit herum rührend /
biß der spanische Wein ganz aufgefotten seye; dar-
nach sollstu die übrige obgedachte Sachen auch da-
zu thun / und es auff dem Feuer lassen / biß es wie
ein Saib wird / alsdann es durch ein leinen Tuch
seyhen. Dieser Balsam heilet allerley neue Schäden
in 24. Stund : Ist trefflich für alle Quetschungen /
oder contusionen, Entzündungen oder inflamma-
tionen, und Geschwår. Er ziehet auß den Schäden
alles was / in dem es in das Fleisch gangen / verlegt
hat / als zum Exempel / Holzsplitter unter den Nä-
geln / Dorn / und andere dergleichen. Er stillt die
Schmerzen der Bein / und der Spannaden / und
stärckt dieselbe. Er heilet die Kopffwehe. So dann
ist ein Quintel desselben trefflich für die innerliche
Kranckheiten / als Lungen / Husten / Schwach-
heit und Undäuen des Magens / Verstopfung des
Milches / und Überflüssigkeit der pituit. Er ist auch
herzlich für allerley Gift. Und endlich wann man
ihn in Zimmetwasser / oder weissen Wein einnimt /
so wird er gewißlich den Saamenfluß / oder gonor-
rhæam, heilen.

Ein Mittel für die Contusiones, oder wann
man gestossen / gequetscht geschla-
gen / oder gefallen ist.

Nim Honig / den thue sehr dick auff Werck / und
legs auff den Schaden / nachdem du ihn zuvor mit
spiritu vini gebähet hast / dessen du auch ein wenig
auff das Werck und auff den Honig schütten
sollst.

Mit diese Mittel ist ein Knab geheilet worden / dem /
als

als er auff das Angeficht gefallen / stracks die Stirn
so dick als ein Ey auffgelauffen / welches dann gleich
den andern Tag dardurch geheilet war.

Der spiritus vini, ist in solchen Fällen noch viel
besser / wann er mit der Tinctur vom Johannes-
kraut (hypericon) imprägnirt ist.

Den Tabackbalsam / oder Del zu machen /
welches wunder schöne Tugenden hat.

Nim die Stiele von den Tabackblättern / und
distillir sie in einem Kolben mit drey Helmen / und
dreyen Vorlägen aneinander; Im ersten wirst du
ein Wasser bekommen / im andern ein Del / und im
dritten einen Balsam, welche drey du jedes beson-
der auffheben solust. Der Balsam ist trefflich für al-
lerhand Geschwür und offene Schäden oder Wun-
den; damit hat man einem Mann ein sehr böß Ge-
schwür am Bein geheilet; und dann eine Jungfrau
ist dardurch von den Flechten / so sie am Angeficht
hatte / geheilet worden. Er ist auch gut fürs Zahn-
wehe / wann man Baumwollen darein dunckt / und
auff den Zahn leget. Über diß / ist er sehr medicina-
lisch / so man ihn einnimt / nemlich 8. oder 10. Gra-
na in weißem Wein: Er öffnet alle Verstopfun-
gen der Lungen und der Leber / (aber so man über
zehnen Grana davon einnehme / so würde es brechen
machen) wie auch den Magen / wann man ihn da-
mit schmieret und reibet. Bestreicht man aber den
Bauch / und den Nabel damit / so wircket er unte
durch Stulgång.

Du kanst auß dem was nach der Destillation hin-
derständig blieben / das Salt außziehen / welches
köstlich ist / die Lunge und Leber / sambt dem
ganzen Geblüt / so verderbt seyn möchte / zu rei-
nigen.

Es erwecket den Appetit zu essen / und macht eine sehr leichte Daurung; Es ist auch trefflich wider die Wassersucht. Die Dosis ist 6. grana, in einem Quintel Schwefelbalsam eingenommen. Zu dem / ist es auch herzlich gut fürs Zahnwehe / wann man nemlich ein wenig von diesem Salz in ein leinen Luchlein thut / und es auff dem Zahn hält / so heilet es den Schmerzen ohnefehlbar / und ziehet viel Humores auß.

Ein Mittel für den verdriesslichen und gewaltigen Husten.

Nim alte Rosen, Conferue, und Olibanum zu gang reinem Pulver gemacht; vermische das / und incorporir's wohl untereinander / daß es vom Pulver sehr dick werde; und trincke davon einer Haselnuß groß / mit ein wenig Violsafft des Morgens / und auch so viel des Abends / wann du schlaffen gehest / wie auch bißweilen des Tags / so es vonnöthen ist.

Ein ander Mittel für gemelten Husten.

Man soll nehmen 6. Unß Myrowasser / vier Unß rohter Klapperrosentwasser; sechs Datteln / zehen klein zerschnittene Feigen / eine Hand voll grosse Spanische Zibeben. Süßholzpulver drey Quintlein; Thue alles in obgedachte Wasser / und setze es sechs Stundlang auff die heisse Kohlen / (doch daß es nicht fiede /) in einem wohlbedecktem Geschir; darnach seibe das Wasser durch ein leinen Tuch / und mach es mit Zucker süß; davon trinck des Morgens nüchtern / umb vier Uhr nach Mittag / und Abends / wann du schlaffen gehest.

Ein

Nim vier Unzen feinen zu Pulver gestoffenen Zucker; ein halb Unz Süßholzpulver; zween Granen Wisem: ein wenig Süßholksafft und Tragant in Rosentwasser eingeweicht / mache einen Teig auß diesem allem / und formire kleine Kugeln / welche du in der Noth gebrauchen kanst / und sich das ganze Jahr halten werden.

Ein ander Mittel vom Blaksmith.

Man soll nehmen ein Eßtmass Hopywasser; ein viertels Pfund Candelzucker; ein Löffel voll gestoffenen Anis / ein Stücklein zerstofften Süßholz: alles mit einander in ein irdenen wohlbedeckten Hasen gethan / und zwölf Stund lang beizen / darnach eine viertel Stund sieden lassen / und durch ein leinen Tuch oder Sieb seihen / und dann Morgens und Abends davon trincken.

Ein herrliche Brühe / für den Husten / und Lungenwehe / durch die Doctores Brandale, Atkinson, und Fryer bewährt.

Nim vier Unzen Bockenswurz: (China oder Schina genant) pulverisirt / in einer gnugsamen Quantität Wasser gebeißt / und mit einander biß auff die Hälfte eingefotten; darnach laß ein jung Hühnlein mit einer Unz Gersten sieden / daß es nur 5. oder 6. mahl auffwalte; alsdann schütte das Wasser davon weg / und thue das Hühnlein mit der Gersten / zu den obigen Ingredientien, mit Zusatz ein wenig Endivien / und 20. Spannische grosse Zibeben / darauß die Kern gethan seyen / eine kleine Crust Brodt; und ein wenig Muscatblüt; Laß
das

Das alles miteinander eine Stunde fieden/ und trincke davon des Morgens / des Abends / und umb 4. Uhren nach Mittag.

Ein Schwefel-Balsam / für die Brust /
und die Lung.

Mach den Spiritum therebentinae also; distillire den Terbentin in einem Kolben / ohne Zusatz einiges andern liquoris, im Marienbad / darnach rectificire ihn 3. oder 4. mal. Das Zeichen / wodurch man erkennen kan / daß er genug rectificirt, ist / wann er sich wohl mit dem spiritu vini vereinigt / und vermischt. Darnach schütte ihn über flores sulphuris, welche 5. oder 6. mal sublimirt worden; digerire sie eine Zeitlang miteinander / so wird der spiritus vini all den Schwefel dissolviren; Ist nicht genug / spiritus ihn auffeinmahl zu dissolviren, so schütte ihn ab / und schütte neuen drüber. Vermische diese dissolution, in einem Kolben / mit 12. mal so viel distillirtem Wasser / und distillire es darnach im Marienbad / biß die Substantz wie colophon, oder Griechischpech / bleibe / welche / nach dem sie erkaltet / durchsichtig und roth / wie ein Rubin / seyn wird. Das Wasser wird all den Terbentin spiritum weggeföhret haben / und nichts als der Schwefel hinterbleiben. Diesen stoffe zu Pulver / und schütte guten Wein spiritum darüber / welcher ihn gang dissolviren (ausgenommen etliche feces von gedachtem Schwefel) und darauf ein Balsam werden wird.

Dieser Balsam ist treflich für alle Brust- und Lungenwehe und wann man die Flechten / Greke / oder anders dergleichen / damit schmieret / so werden sie in 3. oder 4. Tagen heilen.

Den

Den gemeinen Schwefel zu figiren, und die
Tinctur davon aufzuziehen / für die Lun-
gen / und die Brust.

Nim flores von gemeinem Schwefel / drey
Pfund / oder so viel du wilt / zu reinem Pulver ge-
stossen / die thue in eine Phiol / und Spiritum sulphu-
ris dazu / daß er drey Finger breit darüber gehe: ver-
lutire es wohl / und setze es in digestion in Sand / mit
kleinem Feuer / oder Wärme des ersten Grads / 14.
Tag oder drey Wochen lang / bis der Schwefel
ganz schwarz werde: darnach distillirs auff die Trü-
ckene / und ziehe allein den spiritum davon; und da-
mit es noch besser werde / schütte gedachten spiritum
wieder auff die hinderstellige feces, und distillire wie-
der; das thue ein mal oder drey; darnach / wann
gedachter Schwefel bis auff die Trückene distillirt
ist / so nim den Schwefel heraus / und stosse ihn zu
reinem Pulver / denselben zu calciniren in einem
Haffen / in einem reverberir: oder Glasofen / zwo
oder drey Wochen lang; Erstlich / wird er schwarz
eingesetzt / darnach wird er weißlecht / hernach gelb /
und endlich braunroth werden.

Die Tinctur darauf zu ziehen: so nim ein Pfund
Salt / laß zerschmelzen im Wasser / und filtrirs.
Das thue in einen Kolben / und schütte allgemach /
und nach und nach / ein Pfund gut Vitriol Del dar-
über / darnach setze den Helm drauff / un den Vorlag
an / wann alles drinnen ist. Alsdann wirds stracks
von sich selbst ohne Feuer anfangen zu distilliren; setze
es in Sand / von Mittelmässiger Wärme / distillire
davon so viel du kanst / und rectificirs von seinem
phlegma. Im Kolben wird ein trefflichs Salt blei-
ben / welches sehr subtil ist / und man durch viel Ab-
waschungen

waschungen mit Wasser ausfüßen muß; davon gibt man drey grana für eine Dosis ein.

Ein groß Herkstäreckend Mittel auß Saffran.

Nimb neuen wol außgeplückten Saffran / zer-
schneid ihn auff einem Stein / damit du den Safft
davon bekommest / welcher verlohren würde auff
dem Holz / wann man ihn auff dem Holz schneidete;
Dessen thue vier Pfund in einen neuen verglasurten
Hafen / sein leicht und ohngedruckt: (Es muß ein
groß Geschirz seyn / so daß es nur halb davon voll
seye.) Setze es darnach tieff in die Erde; aber der
Deckel soll nicht ganz auff dem Rand des Hafens li-
gen / sondern ein par Finger hoch über gedachtem
Rand / mit kleinen Stecklein unterstützet bleiben;
bedecke ihn / aber nur leicht / mit Erden ganz herum /
und laß ihn also sechs Wochen stehen. Darnach
thue den Saffran in eine Retort / mit einem Vor-
lag wohl verlutirt / und distillirs im Marienbad per
gradus; so wirst du erstlich ein helles Wasser bekom-
men / welches du absonderlich verwahren solst / und
so bald du sehen wirst / daß es gelb / oder rothflecht
wird anfangen zu distilliren / so thue den recipienten
weg / vnd einen andern dran / die gelbe tincturam zu-
bekommen / dann es die grosse Herkstäreckung vom
Saffran ist. Wann du siehest / daß nichts mehr di-
stilliren will / nim es auß dem Marienbad / trückne
es ab / und setze es in Aschen ein / zu distilliren; wann
dann noch etwas von phlegma übergehet / thue es
zum ersten Wasser; und stärke das Feuer / biß du
all das Del oder Tinctur davon gezogen; aber man
muß auch Sorge haben / das Feuer nicht so sehr zu
stärcken /

℞

stärcken / daß es ihme mit seinem Rauch / oder Brandgeruch schaden möge. Wann du nun einen guten Theil gedachter Zinctur distilliret hast / so kanst du den Vorlag abnehmen / damit du sie nicht verderben lasset / und einen andern Vorlag dran legen / sie völig auß zu distilliren. Diese Zinctur rectificire einmal oder zwey / und verwahre sie in einem wohlverkopfften Glas. Die Dosis ist 3. oder 4. Tropfen / in einem bequemen vehiculo.

Dieses Mittel ist trefflich gut in allerley Kranckheiten / da eine Herzkstärkung helfen kan ; Es erquicket und stärckt die Geister. Zu dem / ist es auch herzlich wider alle Gifft. Und kan auß dem / in der Deforte hinterbliebenem Safran / das Saltz außgezogen werden.

Ein Herz und Magenwasser für das Undauen.

Rim-Balsam / Cardebenedicten / jedes 4. Hand voll / Angelickwurk ein Hand voll / Wermuth zwey Hand voll / zerschneide sie ein wenig / und thue sie in ein gewöhnliches Destillatorium, schütte frische Milch drüber / doch nicht so viel / daß die Milch sie überschwemme / sondern sie nur bedecke. Dieses distillire wie Rosentwasser / und rühre es bißweilen mit einem Stecken umb. Von diesem Wasser solst du ein klein Glas voll auffeinmal trincken / und es mit ein wenig Zucker süß machen.

Ein ander trefflich un Herzkstärckendes Wasser.

Rim Angelickwurk / Cardebenedicten / Betonien / Wacholderbeer / jedes eine Hand voll / Wermuth zwey Hand voll ; mische das alles wol untereinander / und hue es in ein groß Glas / welches oben weit sene / und schütte darüber so viel Wein-spiritus, daß er sie bedecke / und etwa eines Daumens breit drüber

darüber gehe; mache das Glas wohl zu / und laß es so 14. Tag lang stehen / darnach thue den Spiritum davon / und vertrahr ihn / in einem wolverstopfften Geschirz. Die Dosis ist 10. oder 12. Tropffen / oder einen halben Löffel voll auff's höchste / in einem Glas voll weissen Wein eingenommen. Diß Wasser ist gut für alle Magenschmerzen / Grimmen / Würme / und ist auch trefflich für die Pestilenz.

Ein ander Herzkstärckend Wasser / so für diejenige gut / denen der Kopff. dummeslich und schwer ist.

Man soll nehmen 4. Pfund schwarze Kirschen / ohne die Kern / welche in einem Mörsel sollen zerstoßen / und mit den Kirschen / in einem gläsern Geschirz vermischt werden; dazu thue man ein Hand voll Balsam / und auch so viel von den äuffersten / oder obersten Spizen am Rosmarein / Zimmet / Muscatnuß; jedes ein Loht / darnach schütte auff dieses alles / ein Maß Spannschen Wein; mach das Geschirz wol zu / und laß digeriren 24. Stund lang / darnach distillirs im Marienbad; thue Candelzucker in diesen Spiritum, denselben süß zu machen / und trincke alsdann ein klein Glas voll davon des Morgens / und des Abends / wann du schlaffen gehest.

Mit diesem Mittel ist eine vornehme Dame / von einer grossen Hauptschwachheit / und obgedachter dummelichen Schwäre des Kopffs geheilet worden / wie dann auch viel andere Personen die gute Wirkung dieses Wassers / in der That erfahren.

Ein Herzkstärckend Wasser / auß Nüssen gemacht.

Nim Nußblüht / distillir sie / heb das distillirte Wasser auff / und wirff das Caput mortuum, als unnüß hinweg; darnach wann die Nuß einer Haselnuß groß seyn / so stoffe sie in eine Mörsel / und presse

den Saft daraus / und distillire ihn / bis das Hinterstellige in der Dike eines Extracts bleibe / welches du verwahren sollst / wie auch das Wasser. Hernach / wann die Nüß groß seynd / aber nichts darinnen ist / als nur eine gewisse Galrey / (welche 14. Tag hernach zu Nüßkernen würde / wann man sie auff ein Baum ließe) so stoffe sie auch / wie eben gesagt / und distillire den Saft bis auff vorgedachte Dike des andern : Darnach mische deme gemelte drey Wasser untereinander / welche ein groß Herkßstärckendes Mittel geben werden ; Die beide / nach gedachten zweyen letztern destillationen hinterbliebene feces aber sollen untereinander gemenet / und bis auff eine Pflasterdike abgeraucht werden / wann sie nicht schon durch die destillation also worden. Darnach nim sie vom Feuer weg / und mische ein wenig Benedischen Zerbentin / ohngefehr 8. oder 10. Theil / und ein wenig Zimmetpulver / Nägelein / Weizenmeel und Saltz darunter ; darnach thue sie in einen Hasen / und verwahre sie / umb ein Pflaster daraus auff den Magen zu machen von Herkßgrüßlein an / bis an den Nabel / und 7. oder 8. Finger breit ; welches du darauff lassen sollst / bis es selbst herunter fällt , man muß es doch bisweilen abthun / das Wasser / so es ansich zehet / davon abzutrucken. Es stärck über die massen den Magen welcher die Däung nicht wol verrichtet. Dieses Pflaster wird sich das ganze Jahr halten.

Wann du aber dieser præparirten Composition nicht hast / so nim zwo oder drey eingemachte schwarze (und nicht grüne oder weisse) Nüß / stoffe sie in einem Marsel / darunter mische einer Haselnuß groß Zerbentin / ein wenig Weizenmeel / Saltz / Zimmet / und Nägelein / und mache daraus ein Pflaster

ster

ster/ an statt und auß Ermanglung des vorgedachte.
Man muß sich mit den obgemelten Säfften dahin
richten / daß man der davon distillirenden Wasser/
gleiche Theil bekomme / dann man eines Wassers
so viel als des andern / untereinander / wie oben ge-
sagt / mischen soll.

Die eingemachte Nüß sind gut für die Lindung
und Schwachheit des Magens / wann man sie des
Morgens nüchtern / und darauff eine Krust Brods
ist / und ein Glas voll Wein trincket / das bringt
den Magen wieder in guten Stand. Man muß sie
schwarz einmachen / dann sie also ihre ganze Bit-
terkeit und Tugend behalten / (die weiße aber / und
grüne / werden geschält / und in vielen Wassern /
welche ihnen ihre Stärke ganz benehmen / gefotten)
Man soll sie nur mit einer Serviet abreiben und ab-
wischen / wann sie gefotten / und mit Zimmetrinde /
(so in kleinen Stücklein zerschnitten /) und Räge-
lein bestecken.

Das Elco Saccharum zu machen.

Nim die dünne Citronenschälz / darauß distil-
lire eine quintam essentiam, oder Del; davon nim
ein Unß / und reibs mit einem Pfund feinen Zucker/
hebs darnach auff / so wirds von Tag zu Tag besser
werden.

Zimmet: Wasser / oder Spiritus.

Man soll nehmen ein Pfund Zimmet / denselben
stoffen / darnach drey Pfund Brantwein / und
zwey Pfund Rosentwasser; laß alles miteinander
digeriren in einem wohl zugestopfften Geschir / ein
Tag oder zween / darnach distillirs mit dem refrige-
ratorio, und thue das Wasser / so distillirt / wieder
auff

auff frischen Zimmet/und digerirs/wie zuvor; das
thue so oft/ bis dein Wasser so starck seye / als du
es begehrest. Das lefftimal daß du das Wasser
über den Zimmet schüttest / kanst du den spiritum
in drey Theil theilen/damit du desselben/ was für
eine Gattung dir beliebet / bekommest; darnach
mische ucker und grauen Amber darunter.

Ein Herkstärekend Wasser / auß Nägel
oder Grassblumen gemacht.

Nim eine Quantität Nägel-oder Grassblumen/
darauff schütte Brantenwein / laß 2. oder 3. Tag
digeriren / darnach thue es zusammen in einen Kol-
ben/ mit einem ungebleichten Tuch oder Cannevas
bedeckt/ und Grassblumen / darauff gelegt/damit
der spiritus, so durch die Blumen aufsteigt/ eine hü-
bsche Farb bekomme / darnach setze den Helm dar-
auff / und einen Vorlag dafür; und distillir den
spiritum/welchen du mit Grassblumensaft/und fei-
nem Zucker/süß machen sollst. Du kanst/so dirs be-
liebt/ auch ein wenig Amber/und Biesem/zu den
Blumen auff gedachten Cannevas legen.

Ein Herkwasser / so trefflich gut für das Ge-
dächtniß und das Gehirn ist.

Nim durren Mayoran / damit fülle einen Kolben
fast ganz voll / darnach distillirs im Marienbad/
nachdem es zuvor ein Tag digerirt hat. Nim den
spiritum, und das phlegma, jedes absonderlich; und
wann es anfängt ungeschmackt herüber zu gehen/so
muß man auffhören. In einer halb Ectmaß dieses
phlegmatis, zerlasse ein Pfund feinen Zucker/laß ein
Stund digeriren im Marienbad / so siedend seyn
soll /

soll / damit es sich wohl incorporire, und nim den
Schaum / der auffsteigen wird / davon ab. Ein halb
Maß dieses Syrops kan dienen / ein Maß deſerſtē
Spiritus süß zu machen. Du kanst dieses Wasser so
starck machen als du wilt / so du es wieder über an-
dern dürren Majoran schüttest. Und wann du das-
selbe noch Hauptstärckender und kräftiger mache-
n wilt / kanst du auch grauen Amber darzu thun.
Man mag eben auff diese Manier / mit dem Ros-
marein verfahren.

Ein Herz- und Schlawasser.

Nim Dialcordium ein Quintel; von der Confe-
tion Alkermes anderthalb Quintel; Grass'umen-
Safft oder Syrup / ein guten Löffel voll; misch das
alles wol untereinander / mit anderthalb Quintel
Draconkraut: oder rohten Klapperrosen: oder
Carbenedictenwasser / nach dem die Krankheit ist.

Diß Herzwasser ist trefflich / der Dauung zu
helfen; und kan man einer grossen Person / die Vo-
sin umb ein gutes vermehren.

Ein sehr gutes Wasser für die Undauungen.

Nim zwey grosse aläferne Geschirz / so oben weit
seyen / und jedes 3. Maß halte: thue in jedes dritt-
halb Maß über Anis distillirten Branntwein / dar-
nach thue dazu so viel rohte Klapperrosen / als hin-
ein können / und laß 24. Stund beizen: Darnach
seyhe diesen liquorem ab / und thue frische Blu-
men darein / und laß sie wieder wie zuvor bei-
zen; dieses thue drey mal / und das letstmal laß
sie 6. oder 7. Tag beizen; darnach trucke sie
wol auß / und seyhe den liquorem allein davon /
welchen du wiederumb in das Glas mit 6. Unß

℞ iiii

grosser

großer Spanischen Zibeben / ohne Kerne / ein Pfund Kirschen / und ein Pfund feinen Zucker schütten sollst; darnach mache das Glas wohl zu / und bewahrs / damit du es / wann du desselben vonnöhten / gebrauchest.

Ein Extract von rohten Klapperrosen.

Schütte spiritum vini über die Klapperrosen/laß digeriren / biß der spiritus wohl gefärbt seye; darnach schütte ihn ab; und wieder auff frische Blümē / laß wieder digeriren / wie zuvor; darnach filtrir diese aufgezozene Tinctur / und distillir den spiritum davon ab / biß es unden dick verbleibe. Davon ist die Dosis 10. oder 12. grana. Man gebrauchts an statt deß laudani, auch mit besserer Wirkung / schlaffen und ein wenig schwitzen zu machen / und dardurch den Magen von dem jenigen was ihn drucket / zuentladen.

Ein congelirten Spiritum von grauen Amber zu machen.

Thue acht oder zehen Unß spiritus vini, in ein refrigeratorium, und oben in den Helm ein Unß Amber in kleinen Stücklein / verlutire die Fugen wol / und distillire den spiritum vini herüber / welcher im Ubergaben / wol von gedachtem Amber den Geruch und Krafft an sich nehmen wird. Dergleichen thue auch mit dem Pomeranzenblühtwasser / welches offtmal über frische Blüht / und frischen Amber distillirt und rectificirt worden seye. Thue einen Theil dieses amberirten spiritus, zu drey Theilen deß obgedachten amberirten Wein-spiritus, so werden sie sich alsobald miteinander / biß auff den letzten Tropffen /

Tropfen / zu einer Dicks wie Butter / coaguliren,
welches ein groß Herzkstärkend / und sehr woltrie-
chend Mittel ist. wann du kein Pomeranzenblüth-
Wasser haben kanst / so nim nur ein gut pures Ko-
sewasser.

Ein überaus gutes Herzwasser zu machen /
welches ein Wunder-Wasser genennet
wird / und vom Graf Digby com-
ponirt worden.

Nim Cubeben / Galgant / Cardomömlin /
Steinkleeblumen / Nägelein / Zimmet / Ingber /
Muscathlüt / alles zu grobem Pulver gestossen / jedes
ein Quintel ; Ringelblumensaft ein Eßtmass ;
Krause- und Spiz-Ringssaft / jedes ein halb Eße-
mass / Zucker ein Pfund ; der Blumen oder Blüth
von Schlüsselblumen / Rosmarein / Borretsch :
Schfenzung : Ringelblum ; jedes zwey Quintel ;
Angelicwurzwasser ein Eßtmass ; roth-Rosen-
wasser ein halb Eßtmass ; mische das alles unter-
einander / und schütte drey Eßtmass guten Spa-
nischen Wein darüber / laß 10. oder 12. Stund ein-
beizen / darnach distillirs / nach dem du unten in
das Distillirgefäß / Blätter von Milkkraut / oder
Scolopendrium verum, gelegt hast.

Diß Wasser præservirt, und heilet von den Lun-
genfuchte / verhindert die Verderbung des Geblüts /
welches es vermehret und reiniget ; Es ist trefflich
für das Milk- und die Melancholey ; stärcket den
Magen / und das Gedächtniß über die massen / und
erhält den Menschen bey frischer Gesundheit / und
gleichsam bey seiner Jugend : Die Dosis ist ein
Löffel voll des Morgens nüchtern / ein oder zwey

Außerlesene und bewährte
mal die Woch im Sommer; und 2. oder 3. mal im
Winter / eingenommen.

Die grosse Herksstärkung des Cheua-
lier Raligh.

Nim die Blumen oder Blüt von Borretsch /
Noksmarein / Ringelblumen / rote Grassblumen /
Sonnenthau / (Ros folis) Holder / jedes 8. Pfund /
zuvor im Schatten / darnach an der Sonnen ge-
dörzt; Wasser. Bathening / (scordium;) Car-
debenedicten; Angelickwurk / Krause. Münz /
Epik. Münz / Mayoran / Befonien / jedes 4.
Hand voll / auch am Schatten gedörret; Rinde von
Sassafras / und Aloesholz / jedes 4. Unz / zu rei-
nem Pulver gestossen: Cubeben / Cardomomlein /
Zittwer / jedes ein Unz; Safran ein Loht; Wachol-
derbeer / Tormentillwurkel / jedes ein Unz. Von
diesem allem muß man die Tinctur mit spiritu vini
aufziehen / darnach das Saltz auß allen gedachten
Ingredientien machen / welches du der Tinctur zu-
setzen sollst: darnach nim von diesem Extract sechs
Unz; und Corallen. Tinctur / drey Unzen; Sie-
gel. Erd 4. Quintel; präparirte Perlen zwo Unz;
Bezoarstein drey Quintel; gebrant Hirschhorn 4.
Quintel / grauen Amber 4. Quintel; Diesem 30.
grana; Candelzucker anderthalb Pfund / alles wol
pulverisirt / und auff einem helen Marmelstein ge-
rieben; im Reiben mische ein wenig Citronen- und
Rosensafft / darunter / und laß es durch einen star-
cken Mann gar wohl reiben.

Die Corall. Tinctur / zu obgesetzter Herks-
stärkung zu machen.

Nim 4. Unz Corallen / setze sie in einem Hafen / in
ein

ein verberir Feuer vierund zwanzig Stund lang /
 bis der Corall ganz weiß / wie Schnee / werde: dar-
 nach schütte anderthalb Maß Essig darüber / distil-
 lirs in einer Pfiol mit einem langen Hals / und ver-
 stopffs wol / daß der distillirte Essig nicht verrauchen
 könne; darnach laß im Sand vier und zwanzig
 Stund lang stätig sieden; und wann es wieder kalt
 worden / so schütte all den distillirten Essig davon
 ab / welcher gar roht seyn wird / und thue in ein
 Becken / oder ander gläsern dazu tüchtiges Geschirz /
 und laß ihn allgemach auffm Sand abrauchen / bis
 der Corall trucken bleibe.

Ein Herzkstärckend Wasser / dessen Com-
 position vom Herz Stephen gemacht
 worden / damit er viel Kranckhei-
 ten gecurirt hat.

Nim Ingber / Galgant / Muscatniß / Paradis-
 körner / Nägelein / Anis / Wies / oder Mattküm-
 mel / jedes ein Quintel / alles miteinander zerstoßen;
 Salbey / Münz / rohte Rosen / Welschen Quen-
 del / Rosmarein / Poley / Camillen / Milkkraut /
 Lavendel / Meerturz / jedes eine Hand voll; Thue
 das alles in zwo Maß guten weissen Wein / laß
 24. Stund lang einbeizen / und rühre es bistwei-
 len umb; darnach distillirs in einem gläsern Kolben/
 und behalte das erste übergehende Wasser abson-
 derlich.

Dieses Wasser stärckt die Lebensgeister / oder
 spiritus vitales, über die massen / erhält die Kräfte
 der Jugend; Ist gut für alle Kranckhei-
 ten / wo lche von kalten Feuchtigkeiten herkommen:
 für

Auserlesene und bewährte
für das Sicht oder paralyfin, für den Schlag/ für
die Zusammenziehung der Spannaden/ (contra-
ctiones nervorum;) Es hilft zum Empfangen /
und Fruchtbarkeit der Weiber; Ist auch trefflich
für das kalte Podagra/ oder Gliedertwehe; für
den Stein/ und das Gries/ für Nierenschmerz/
und Zahn wehe. Summa/ es wird noch besser/
wann man es den ganzen Sommer durch an die
Sonn setzt.

Ein bewährtes Mittel vom Herrn Farrar
Medico, für den Durchlauff und
rothe Suhr.

Nim ein Maß Milch / zwo gute Muscatulß / 3 u
kleinen Stücklein zerschnitten / achtzehn schwarze
Pfefferkörner / achtzehn Nägelein / ohngefehr zwey
Loth Zimmet / und zweymal so viel Rinde von ei-
nem alten Eichbaum / klein zerschnitten / nach dem
man zuvor das oberste härteste Theil davon abge-
schabt; Laß das alles miteinander / biß auff ungefehr
3. Eßtmass einsieden; darnach nim die Milch von
den Ingredientien ab / und theile gedachte Milch in 4.
Theil. Davon gib dem Krancken ein Theil / oder
eine kleine Schüssel voll ganz warm / des Morgens
frühe; ein andre umb 10. Uhren; die dritte / umb
4. Uhren nach Mittag / und die letzte / wann er
schlafen gehet. Du solst alle Tag solcher Milch wie-
der auff neu machen. Die erste Schüssel voll / wird
ihm die Schmerzen und das Reissen im Leid be-
nehmen; wird dertwegen nicht vonnöhten seyn / daß
mans darnach so warm einnehme.

Diese Arzney wird in 5. oder 6. Tagen den
Durchlau foder Robteruhr / sie seyen auch so starck
als

als sie wollen / heilen. Sie stopfft nicht geschwind / sondern sänfftiget / und heilet allgemach / die Därn wieder / und stärcket den Magen. Im Anfang / wird der Kraucke 3. oder 4. Stuhlgang des Tags haben / und wann er schon den Lust zum Essen ganz und gar verlohren / wie es gemeinlich / in den grossen Nubren zugesehen pflegt / so wird ihm gedachte Milch doch Nahrung genug geben.

Ein ander Mittel für die rothe Ruhr / und Durchlauff / so durch Herrn Farrar, Medicum, offft probirt, und gut befunden worden.

Reim 4. Quintel diaphanicon, den lasse zergeben in weissem Wein / und gib ihn des Morgens dem Kranken warm zu trincken / darauff er aber nicht schlaffen soll / bis solches gewürcket habe. Ein Stund nach dem ers eingenommen / muß man ihme eine Brühe geben. Das benimt alle Schmerzen / und Reissen im Bauch / wie auch alle scharpffe und rohe Feuchtigkeiten in den Därmen. Für den Blutfluß / muß man das Diaphanicum, mit einem halben Scrupul des pulveris santalorum cunctorum, einnehmen.

Diese Arhney ist auch gut für das hitzige Fieber; aber in solchem Fall / muß man sie ohn gedachtes Pulver santalorum cunctorum eingeben; und wann / nach dem man es für das Fieber eingenommen / man sich im Geblüt erhitigt empfindet / so soll man gesofften Brunnenwasser / welches nur einen Wall auffgesofften / nehmen / dasselbe loben lassen werden / und davon so offft man will / trincken. Mit diesem Mittel / hat der Author desselbigen wunder schöne Curen gethan.

Ein

Ein ander Mittel für den Durchlauff.

Nim ein Quintel Wegerichsamen / den stoffe / und nim ihn ein / in einer Brühe / darinnen man von den Spizen oder Gipffeln des Wegerichs gekocht habe ; und solches continuire 3. Tag / des Morgens nüchtern.

Ein Herzwasser / gut für den Durchlauff / durch Herrn Graff Digby bewährt ; welcher es auch trefflich befunden hat für das Hirn ; das Gesicht ; das Herz ; und den Magen ; Es stärcket sehr / und crquicket sehr die Geister / und ist sonderlich gut für die langwürrige Mattigkeiten.

Nim Schwalbentwurf / (*Chelidonium majus*) wann sie im Blut / und hübsch Wetter ist / gesamlet / das ganze Gewächß / säuber es wol / aber ohne Wasche und legs an die Luft / in einer Kammer / da die Sonnenstralen nicht hinkommen ; darnach schneids fein klein / oder stoß / daß man nichts von dem Saft verliere / und thus in einen gläsern Kolben / und schütte guten Brantwein dazu / daß er ein par zwerch Finger hoch drüber gebe ; deck das Geschir / wol zu / und setz in digestion, 3. oder 4. Tag lang / mit gelinder Wärme ; darnach thue den Helm drauff / und distillirs in einer Sand: Capellen / mit kleinem Feuer / biß du so viel Feuchtigkeit übergezogen / daß derselben noch gnug darinnen seye / zuverhindern / daß es nicht nach dem Brand rieche.

Dieser liquor wird etwas Stärke haben / aber viel weniger als der Brantwein.

Die

Die Dosis ist/ ein klein Glas voll des Morgens; wann aber sich in dem Krancken zu viel böse humores befinden / so muß man ihm denselben / mit der Purgation von gummi gotta, eingeben/nemlich / einen Morgen das eine; den andern Morgen das ander; und jedes drey mal.

Man soll von 7. bis zu 10. oder 11. grana von gummi gotta nehmen / entweder zu Pulver / in weißem Wein / oder andern bequemen liquore; oder aber Pillulen / mit einem Tropffen Rosen-safft darauß gemacht. Diese Quantität wird die wässerige humores gelind purgiren / und auch durch ein leicht Erbrechen/ wann der Magen unrein ist/ wirken.

Ein ander Mittel für den Durchlauff.

Nim ein Achtmaß guten rohten Wein / darein thue ohngefehr für 3. Creuter Zimmet / ein wenig gestossen / und auch so viel Nägelein. Laß das gelind auff Kohlen sieden in einem wol zugedeckte Hasen / bis es auff die Helffte eingesotten; darnach / mach eine oder zwo geröste Schnitte von leichtem Brodt/bedecke dieselbe mit Zucker/und schütte von gedachtem liquore, nach dem du ihn zuvor durchgesehen / darüber / dieselbe / damit einzurweichen; Esse solche Schnitte zu Mittag / und auch so viel zum Nachessen; und esse sonst nichts dazu; dieses heilet obgedachte Krauchheit/gemeiniglich in einem Tag.

Ein trefflich Elistir zu machen / welches zur Stund den schmerzlichen Durchlauff heilet.

Nim ein Hand voll Gerstenmeel/mit der Kleyen/ un auch so viel Weizenkleyen dergleichen auch so viel gedörte Rosen/ laß das alles in einem verglasurten
und

und wohl zugedecktem Hasen / mit drey Schmaß Wasser / drey Viertelstund lang / gelind sieden / darnach seyhe es durch ein leinen Tuch / und trücks wol auß / damit all die Feuchtigkeit wohl herauß komme. Diese Quantität / wann es mit Fleiß präparirt ist / wird zu zwey Elistiren dienen. Davon nim dann die Hälfte / und thue dazu zwey Eyerdoster / und ein Unß Rosenhonig / und gibs dem Kranken warm / wie gebräuchlich.

Es wird diß Elistir wol 3. oder 4. Stund ohne Mühe bey sich behalten / weil die Quantität desselben nicht so groß ist / als eines gewöhnlichen Elistirs / und es auch eine Balsamische Qualität hat / welche die excoriirte oder wunde Därme stärket.

Es ist ein trefflich Mittel für die grosse Durchflüsse / wann die Därme entzündet / excoriirt, oder wund und geschwürig seyn / welches von den gewöhnlichen Ursachen her komt; als von Obs essen / oder wann man in Venerischen Kranckheiten / den Mercurium durch salivation gebraucht. Das erste Elistir wird zwar Linderung geben / es ist aber besser / daß man zwey oder drey / des Tags / nehme.

Ein ander Schmerzstillendes Elistir.

Nim 6. Unß dicken Gerstenrahm (cremor hordei) das Weiß von 3. Eyern / zu Del geschlagen / und ungefehr zween Löffel voll Zuckerpulver / nicht von dem braunen / so man gemeiniglich zu den Elistiren gebraucht / sondern vom besten / der zu Pulver / und in kleinen Stücklein ist; soviel Rosenwasser / als vornöhten zu einem Elistir; darnach laß es wärmen / und gibs. Man wird es 3. oder 4. Stund bey sich behalten können; Es kühlet und temperirt über die

die massen die Därme / heilet die excoriation oder
Versehrung derselben / und stillt den Schmerzen/
welcher dardurch verursacht wird.

Ein Mittel für die Gold-Ader.

Nim rein Schifersteinpulver / das vermische mit
gutem frischem Butter; und schmiere die Ader mit
dieser Salb 5. oder 6. mal des Tags; so wird es in
kurzer Zeit den Schmerzen stillen / die humores
austrucken / und der Krancke heilen.

Die Wurzel von Feigwarzenkraut (scrophu-
laria) ist über die massen gut / den jemigen / so sie bey
sich trägt / vor dieser Kranckheit zu behüten.

Ein ander Mittel für die Guldten Ader / durch
den Doctor Bates bewärt / der sehr franck
daran gelegen / und sich durch dieses
Mittel selbst curiret hat.

Nim Schwefelblumen / (fiores sulphuris) ein
Theil; feinen Zucker 3. Theil; darauß mache Taf-
felein / jedes eines Quintleins schwer / mit in Rosen-
wasser getweicheten Tragant; davon is ein Taffelein
auff einmal / und biß auff fünff des Tags. Dieses
Mittel hat obgemeltem Herrn Bates / wie ers ver-
sichert / 3. oder 4. Stulgång des Tags verursacht /
und ist dardurch in kurzer Zeit / ganz und gar ge-
heilet worden.

Ein ander Mittel für die Guldten Ader / oder
Feigblatern / so dick und ge-
schwollen seynd.

Nim 6. gute gelbe Feigen / schneide sie entzwen /
D thue

thue sie in eine kleine tieffe Schüssel / giesse guten Brantwein dazu / daß er ein oder zwey zwerch Finger hoch darüber gehe / stecke mit einem angezündeten Papier den Brantwein an / und laß ihn brennen / so lang als er brennen mag; so werden die Feigen zart / und weich werden; Nim eine halbe solcher Feigen / und legs auff die Feigblattern / so warm als du es leiden kanst / und laß sie darauff / biß sie kalt worden / welches eher dann in einer halben viertel Stund geschehen wird. Dergleichen solst du auch alle die übrige Feigen darauff legen; und dessent halben dieselbigen beym Feuer warm halten. Das wird dir gänzlich helfen / alle deine Schmerzen / Geschwulst / und Knöpfe auff den Aldern benehmen / und machen / daß sich die Aldern wiederum in den Leib hinein ziehen.

Ein anders / für obgedachte Krancken.

Nim ein wenig Baumtollen / in Rossmareinöl / oder Quintessenz geseht / damit schmiere die geschwollene Alder / welche bißweil so dick als ein Kirsch seyn wird / und eine Stund oder zwo darnach / thue wieder desgleichen / und also biß auff 3. oder 4. mal. Wann nun die Alder also gelindert worden / so wird sie sich auffthun / und viel Materi heraus gehen; du wirst auch alsbald darauff nicht allein Milderung des Schmerzens empfinden / sondern gang geheilet werden.

Ein anders.

Nim ungefehr einen Löffel voll Abtschmalz / und bey nahe auch so viel frischen Eyerdotter / klopffe es wol untereinander / ein Sälblein darauff zu machen
in

in welches du geschaben keinen Tuch duncken solst /
 Daß es so viel von dem Sälblein an sich ziehe und be-
 halte / als es kan ; Solches thue in und auff den Aff-
 ter / und lege ein doppel leinen Tuch darüber / auch
 in gedachtem Sälblein geneht. Das wird stracks
 Linderung geben ; thue wieder ander geschaben und
 doppel Tuch darauff / so bald das vorige trucken ;
 so werden in kurzer Zeit die Adern sich öffnen / und
 das Exter / und unflätige Materi / die darinnen /
 außföhren / und du also geheilet werden.

Das obgedachte Ahlenschmalz zubekommen /
 sollst du eine / oder zwo Ahlen / in wasser sieden las-
 sen / und das Schmalz / so darauff schwimt / wie
 der Schaum in einem Hafen / abnehmen ; oder aber /
 wann man sie auff einen Rost leget / soll man das
 Schmalz / so davon trieft in ein Geschirz auffangen ;
 man muß aber achtung geben / daß diß Fett oder
 Schmalz / mit keinem andern Fett vermischt seye.

Ein Mittel für die Wassersucht.

Nim Rauten / im Monat Majo / wann sie in
 ihrer Stärke ist / und distillirs / wie Rosenwasser ;
 gieße das übergangene Wasser / wieder auff frische
 Rauten / und distillir wie zuvor ; Dieses Wasser
 gieße noch 3. mal / ohne das erstmal / auff frische
 Rauten ; Man muß aber ein jedes mal Achtung
 geben / daß man es nicht biß auff die Trüekene herü-
 ber ziehe / sondern / daß noch allzeit etwas Feuchtig-
 keit / welche das gröbste Theil ist / dahinden bleibe.
 Von solchem Wasser trincke deß Morgens nüch-
 tern / und umb 4. oder fünf Uhren nach Mittag ;
 dessen gebrauch / wird ohnfehlbar die Wassersucht
 heilen.

Ein ander Mittel für die Wassersucht / durch
Herrn Williams/ Medicum, bewärt.

Nim vier Hand voll der grünen Rinde / so man
im Weidenbaum / nach dem man die aufferste arau
Rinde abgethan / findet; und ein Hand voll Ber-
mut; welche du in einen liquorem gemacht auß 2.
Maß gutem alten Bier / und 2. Maß guten alten
Wein / thun / darinnen 3. oder 4. Tag lang ein-
beizen lassen / und das Gefäß wol zugemacht halten
solst: darnach thue es in Flaschen / (nach dem du
nemlich den liquorem von obgemelten Ingredienten
abgesondert) und verwahre dieselbe wol zugestopff.

Von diesem liquore trinck bey deinen Mahlzeiten/
und sonst auch zu allen Stunden / wann dich dür-
sten wird. Die Vermischung der zwey obgemelten
unterschiedenen liquoren macht gar sehr harnen.

Ein ander Mittel für die Wassersucht / oder
für das Ufflauffen und Geschwulst der Beine/
oder Schenckel / oder ander Glieder des
Leibs / welche vom Überfluß der bö-
sen Feuchtigkeiten oder humo-
ren, herkommen.

Nim vor ungefehr 3. Weißpfenning Alstein / den
mische unter ein halb Maß guten Essig; Mache ei-
nen gebackten Stein wohl heiß / aber nicht gliend/
den lege auff Alstein / in einen Zuber / und giesse uff ge-
dachten Backenstein / einen mit dem Carabe oder Al-
stein / vermischten Essig / und halte über den Rauch /
so davon entstehet / das geschwollen Bein / oder
Schenckel / und bedecke den Zuber / und das Bein /
wol mit leinen / oder andern Züchern / damit nichts
vom

vom Rauch entaube; so wird alsbald das Wasser auß gedachtem Wein/ oder Schenckel/ oder andern geschwollenen Gliedern/ heraus gehen/ wie ein Regen/ und wird heilen.

Eine Person von hohem Stand/ so eine formirte Wasserucht/ und einen geschwollenen Bauch von einer schrecklichen Dicke hatte gebrauchet sich dieses Mittels/ setzte sich in ein Faß/ und ließ sich allzeit wieder andere Backenstein heiß machen/ wann die vorige erkaltet/ und nicht mehr rauchten. Dardurch hat man in kurzer Zeit/ ein sehr grosses Abnehmen seines geschwollenen Bauchs gesehen; gedachtes Faß/ darin er saße/ war mit einem Leiltuch/ und einer Decke/ zugedeckt/ so daß er nur den Kopff darauß hatte/ den Athem zu schöpfen; und hat er nur einmal also geschwitzet/ dardurch er wieder gesund worden. Alle seine Diener kuntten ihn nicht genug mit warmen Züchern abtrucknen/ so häufig gieng das Wasser von ihm.

Silberpillen/ wider die Wasserucht.

Nim cupellirt Silber ein Unk/ spiritus nitri ohne Pblegma/ drey Unk/ darin dissolvire das Silber; und wanns dissolvirt ist in einer Pbiol/ so schütte die dissolution darnach in ein ander Glas/ darin du es abrauchen lassen/ bis es wie ein trucken Saltz wird. Hernach nim von gutem Rosentwasser so viel/ als genug ist/ solche deine materi damit zu dissolviren, filtrir die dissolution durch grau Papier/ und thue es wieder in das Glas/ wie zuvor/ abzurauchen/ bis es als ein trucken Saltz wird. Was das geschehē/ so nim zwo Unken wol gereinigten Salpeter/ laß ihn in Rosentwasser dissolviren, filtrire die dissolution/

D iij

und

54 Außertlesene und bewährte
und laß in einem weiten Glas / biß auff Salt ab-
rauchen; darnach thue dein Silber / und diß Salt
zusammen in ein weit Glas / und schütte darüber
so viel Rosenwasser / als guug ist / deine beyde ge-
dachte Salt in einen grünlechten liquorem , zu
dissolviren.

Laß es auffm Sand abrauchen / biß es zu einem
weißen Salt wird / und nachdem du es auß dem
Sand gethan / (hüte dich vor dem fulminiren)
und es erkalten lassen / so nim / wann es ganz recht
kalt ist / dazu zwo Unken vom feinsten oder Vor-
schlag des Weizenmeels; thue erstlich / dein gedach-
tes Salt in einen Mörsel von Glas / oder Mar-
melftein / nicht aber von Metall.

Darnach thue auch dein gedachtes Weizenmeel
dazu hinein / stoffe es wol miteinander / mit Zusatz
ein wenig Rosenwassers / damit man es nur in eine
massam incorporire; darauß mache Pillen / einer
Erbfen groß; welche / wann sie gemacht / zwischen
zwey Papier sollen gelegt werden / und also am
Schatten allgemach / und mit Weil / gedrucknet
werden. Sie werden purpurfarb / und einer klei-
nen Wicken / oder Erbsfen groß seyn; und sollen in
einer hülznen Büchsen / oder Schwachtel verthah-
ret werden.

Der Gebrauch gedachter Pillen ist eigentlich
für die Wassersucht / nemlich also:

Man soll eine / von solchen Pillen einnehmen
umb 6. oder 7. Uhren des Morgens / und 2. Stund
darauff / eine Fleischbrühe / mit 8. oder 10. Tropf-
fen darein geschütten guten spiritus falis.

Es purgiret durch dünne wässerichte Stulgäng /
und

und durch Harnen. Man muß dieses Mittel continüiren/biß zur Gesundheit. Wann etwa der Krancke sich schwach befünde / so soll man ihm nur alle zween Tage einmal / von obgedachten Mitteln geben. Und soll er in allen seinen / so wol Brühen / als Träncken / sich allzeit besagter Dosis des Salkgeists oder spiritus salis gebrauchen.

So es voundthien ist / daß er schwitze / muß man sich der truckenen Bäder gebrauchen / und ihm allzeit die folgende Salk eingeben.

Nim Urinsalk / Vermutsalk / jedes zwey Quintel; dazu thue ein halb Scrupel Ambaröel; und auch so viel Harngeist / oder spiritus liquidi urinæ, mit zwey Quintel feinem Zucker / welche du wol miteinander in einem Gläsern / oder Marmelsteinern Mörfel / vermengen sollst. Die Dosis ist 4. Scrupel / in einem halben Glas voll weissen Wein / dem Kranken eingeben / wann er in dem truckenen Bad (nicht aber im Wasserbad) sitzt. Und diß Mittel soll man ihm von drey / zu drey Tagen gebrauchen / so wird er am dritten mal / biß weilen auch wol am zweytenmal genesen.

Die Wirkung solches Mittels geschicht durch viel schwitzen und harnen.

Ein überaus herrlich Mittel / eine Frau leichtlich gebären zu machen.

Nim eine grosse weisse Zwiebel / oder zwey kleine / die röste in dem besten Baumöl / biß sie weich seyen; darnach schütte solches miteinander in einen irdenen Hasen mit einem Glas voll Wasser; laß sieden / und

D iij

seyhe

sehen es darnach/durch ein leinen Tuch; und trincke
deß Morgens nüchtern davon; solches soll man 14.
Tag/ oder 3. Wochen lang/vor der Zeit daß man
vermeint nieder zu kommen/ continuiren; Man
kan dieses nur präpariren/ alswann man eine Zwi-
belsup machen wolte/außgenommen daß kein Salz
hierzukommen / und das Del an statt Butter/die-
nen soll.

Diß Mittel wird die weibliche Glieder dermassen
disponiren/daß die Frau gar leichtlich gebären und
genesen wird; und so das Kind etwa unrecht in ih-
rem Leib gewendet wäre / wird es durch seine Wir-
ckung/ dasselbige wiederumb zu recht bringen / und
zu guter Geburt wenden / daß es darnach ohne
Schmerzen der Mutter / heraus komme.

Wann man keine Zwiebeln hat / so kan man an
deren statt / andere gemeine Zwiebel nehmen / wel-
che auch gut seyn / und dazu dienen können.

Ein ander Mittel/ daß die Weiber bald / und
ohne Schmerzen gebären.

Nim ein Quintel Zimmetpulver; ein halb Quin-
tel gepulverten Amber; die mische untereinander /
mit 8. Löffel voll röthlichten oder Clarettwein / und
gibs der Frauen zu trincken.

Ein anders.

Man soll nehmen ein Eßtmass Bier / dieselbe
sieden lassen / und dazu eine zimliche Quantität
Weißmisch thun; es untereinander mischen/ und
durchseyhen; und es der Frauen / so in Kindsnö-
then ligt / zu trincken geben.

Ein

Ein anders / die Geburt zu befördern.

Nim die Kern auß den Datteln; Amber; Saffran; Kümmel; alles zu reinem Pulver / jedes absonderlich / gestossen; und nim jedes Pulvers so viel / als auff einem kleinen halb Kopffstück ligen kan / aber zwey mal so viel Kümmel; mische alles wol untereinander / und gib davon in einem bequemen liquore, der Frauen zu trincken / wann sie in den äussersten Kindschmerzen ligt. Das ist auch trefflich das Nachwesen zu befördern / und auß zu treiben.

Ein sonderlich und unsehlbares Mittel / das Nachwesen / wie auch das Kind / welches tod in Mutterleib ligt / außzu treiben / und alle Nachwehe / und Schmerzen / nachdem sie entledigt / zu heilen.

Nim die runkelichte Häutlein / von den Nägen der Hüner / welche legen: drückne sie wol ab / und laß an der Sonnen dörren; und wann du sie gebrauchen wilt / so pulverir sie gang rein / und gib davon der Frauen ein Quintel / in ein wenig weissen Wein / ein. Du kanst die Dosis einmal oder zwey auff demselben Tag / wann es vonnöthen / gebrauchen / so wirst du einen Effect sehen / darüber sich zu verwundern / von einem so schlechten Ding / welches man sonst gering schäzet / und wenig achtet / weil man dessen Wirkung nicht weiß.

D v

Ein

58 Außerlesene und bewährte

Ein Mittel für die Blasen der Weiber / so ihnen in der Geburt verlegt / oder zerrissen worden; welches dann bisweilen durch ungeschickte Hebammen geschieht. Es ist durch Herrn Clodium, der Arzney Doctorn, bewärt; der den Graf Digby versichert / er habe die Erfahrung desselben / mit gutem Ausgang / gethan.

Nim gebranten Krottenpulver / thue es in ein Säcklein / welches du der Frauen an den Hals binden sollst / das es ihr bis auff das Herzgrüblein gebe / und die Haut berühre. So lang als sie solches wird tragen / wird sie keinen Schmerzen / noch Ungelegenheiten / welche von dergleichen Zufällen entstehen / empfinden. Man muß aber alle Monat frisch Pulver / in einem neuen Säcklein / anhängen / dieweil seine Tugend in solcher Zeit vergehen / und seine Stärck verloren seyn wird.

Ein versichertes Mittel / zu verhindern / daß einer schwangern Frauen das Kind nicht abgehe / sondern sie dasselbe bis auff die rechte Zeit trage.

Man soll ein wenig Nägelein; Zimmet; ein Stenglein Balsam / und ein Stenglein Rosmarin nehmen / das alles in ein Eychmaß röthlichen oder Claretwein thun / welcher ein wenig sieden / und du ihn alsdann mit einẽ angezündeten Pappier / anstecken sollst; darnach klopffe sechs Eyerdotter / und vermische sie mit gedachtem Wein; Nachgebends / nim den Vogel / oder das rohte Nüglein / (aufflatgermen, genant) von zwölff Eyern / und das Weiß von

von einem Ey / und zerklöpffs miteinander / biß es zu einem Deltwerde / alsdann schaums ab / und thus auch in vorgedachten Wein; Mische alles wol untereinander mit Zucker / und gib der Frauen davon 4. Löffel voll / auff einmal / zu trincken / wann sie Schmerzen im Rücken / oder im Bauch / fühlen wird.

Ein ander Mittel durch den Doctor Coffe, Medicum, erfahren.

Nim ein Stück Rindfleisch vom Hinderviertel / laß nur halb braten; darnach / nim Muscatellerwein ein Eßmaß; Zucker / Zimmet / Ingber / Mägelein / Muscatblüt / Paradeißkörner / und Muscatnuß / jedes ein halb Quintel; und laß das alles miteinander sieden / eine Brühe daraus zu machen; darnach schneide das Stück Ochsenfleisch / weil es noch warm ist / und nachdem du es in diesen liquorem oder Brühe / eingeweicht hast / in zwey Theil; deren lege eines der Frauen auff den Bauch unter den Nabel / und das ander auff die Lenden / so warm als man es leiden kan / und laß also 24. Stund lang / darauffliegen.

Ein Mittel / zu machen / wann ein Kind geboren wird / daß es sein lebttag / weder die Urschlechten oder Rindsblatern / noch die Rödlein / oder andre / auß Verfaulung der Weiber Monatzeitlichen Geblüts / entstehende Kranckheiten / nicht bekommen.

Wann das Kind geboren ist / und die Hebamm die Nabelschnur binden / und abschneiden wil / so soll sie nicht stracks den Faden / damit sie dieselbe binden will zu knüpfen / sondern / wann sie am Knüpfen ist

ist / soll sie zuvor sein schön alle dasjenige Blut / so an der Wurzel des Nabels seyn wird / mit ihren Fingern und Daumen hinauffbringen / und austrucken ; welches Blut / so es darinn bleibt / alle die Grund / und allerhand Geschwären / so die Kinder / auch wohl die erwachsene Personen / bekommen / verursachen ; dann / weil es verdorben ist / kan es nicht in die Substanz verwandelt werden / sondern verderbt vielmehr auch das gute ; also daß es nothwendig / durch dergleichen Unflätigkeiten / welche wir täglich sehen / und ihren Ursprung / wie obesagt / von diesem verfaulten mütterlichen Geblüt / nehmen / aufgeben und durchrauchen muß. Nachdem nun die Hebamme gedachtes Blut also ausgeläutert / und herausgebracht / soll sie den Faden zuknüpfen / und die Nabelschnur abschneiden ; so wird hernach das Kind / in dem die Wurzel des Nabels / auff besagte Weiß gereinigt worden / von allen obgemelten Kranckheiten befreyet seyn / wann es gleich / unter andern Kindern / so davon angegriffen / aufferzogen würde.

Ein ander Mittel für die Brüst der Kindbettersinnen / wie auch / daß sie keinen runzelichten Bauch bekommen / so gemeiniglich denen Weibern geschicht / welche viel Kinder gehabt.

Nim Walroht (Sprema Ceti) rein weiß Jungferwachs / gleiche Theil ; laß erstlich das Wachs schmelzē darein thue das Walroht / laß wol miteinander incorporiren ; schütte ein wenig Wein spiritus dazu / und rühre es umb ; darnach thue es vom Feuer weg / und nehe ein leinē Tuch / so breit als der Bauch / darin /

Darinn / weil es noch warm ist; und andre derglei-
cher Tücher für die Brüst / in welchen Löchlein seyn
sollen / daß die Wårzlein heraus gehen können.
So bald nun die Frau des Kinds ledig seyn wird /
muß man ihr gedachte Tücher überschlagen / mit
noch andern darüber / damit man dieselbe fest ma-
che / daß sie nicht abgehen. Alle Morgen muß man
sie umbwenden / dann sie auff beyden Seiten dienen
können. Acht Tag darnach / soll man frische darüber
legen; damit wird es genug seyn / und dardurch die
Haut so schön und glatt erhalten werden / daß man
nicht die geringste Runkel / oder Falte daran sehen
wird.

Ein schmerzstillendes Pflaster / für die cance-
rite oder Krebsichte Brüst; durch Herrn
Bressium, an der Frau Brentaners
fahren / und bewäret worden.

Man mus einen wol zeitigen Keinet: oder an des-
sen statt / Burstätter oder Carthäuser Apffel neh-
men / und oben ein klein Loch darein machen / daß
man alle die Kern heraus thue / und den Apffel nicht
zerschneide. Darnach sol man denselbe mit Schwein-
schmalz füllen / und mit dem Stück / so man auß
dem Apffel geschnitten / wieder zustopfen; den Apf-
fel also braten / schälen / und wol mit dem Schmalz
vermengen / und fein dick auff ein leinen Tuch strei-
chen / welches man alsdann warm über die Brust /
und eine Schweinsblase darauff legen soll; dieses
Pflaster / oder cataplasma ist treflich gut / die Ge-
schwulst und Härte zu vertreiben / zu kühlen / zuwei-
chen / und auffzulösen / wann sie anderst auffzulösen
oder zu dissolviren ist; wo nicht / dieselbe leichtlich
und ohne Schmerz uffbrechen und zertheilen zuma-
chen.

62 Außerlesene und bewährte
chen. Man muß alle 12. oder 24. Stund/nach dem
das Pflaster trucknet / wieder ein neues überschla-
gen.

Ein ander Mittel für die harte und entzündte
Brüst der Weiber / durch die Gräfin von
Orset bewärt / und erfahren.

Nim einen ganzen Monat durch / alle Tag /
eine Purgation von reinem Jalappulver / (welches
in einem wolverstopfften Glas soll verwahrt wer-
den) nemlich / ein Quintel / oder ein halb Quintel /
oder 4. Scrupel gedachten Pulvers / für eine Do-
sin / in weißem Wein mit Zucker. Durch den Ge-
brauch wirst du wissen / wann du die Dosis entwe-
der mehren / oder mindern sollest.

Man soll auch in Obacht nehmen / das vonnöth-
ten ein leinen Tuch mit bereitem Flachs bedeckt / und
leicht mit dem Tuch zusammen genäht / daß es sehr
dick und warm seye / über die Brust zu legen.

Die obgedachte Gräfin hat sich selbst mit
diesem Mittel geheilet.

Ein anders / durch Herrn Mayerne bewärtet
Mittel / für die Härte und Entzün-
dung der Brüst.

Nim der kleinen Keller-Eselgen / laß sie auff ei-
ner warmen Feurschauffel / oder Ziegel / dörren / und
nim fürs erste mal drey derselben gepulvert ein / mit
weißem Wein ; den andern Tag nim derselben
fünff ; darnach sieben ; darnach wieder fünf ; und
endlich wieder drey. So wirstu sehen / daß die Brüst
ohne Entzündung / ohne Schwertz / ob sie wol an
zwey oder drey Orten auffgebrochē seyu / all die Ma-
terē

teri herauß gehen / und die Wunden wieder zu heilen werden; und solches gemeinlich in fünf Tagen; Geht aber / nach verfloßnen fünf Tagen noch Syter / oder rothlecht Wasser herauß / so nim noch mehr gedachter Eselgen ein / so wird alles vergehen. Des Abends zuvor / ehe man die erste Dosis eingibt / soll man ein auffweichend Pflaster oder Cataplasma, über die Brust legen / damit die Haut desto eher aufbreche; und darnach darff man nichts mehr / als nur ein ganz trucken leinen Tuch / darauß legen.

Ein Wunder-köstliches Pflaster / für die Brust; für Geschwår / oder Apostemen; für Gewächs am Leib / Überbein / oder Speckbeul; für alte und neue Schäden; durch den Graff Dygby bewært.

Nim vom besten Jungfernwachs; Rosenöl; Baumöl; jedes ein halb Pfund; Laß alles miteinander überm Feuer zergehen; und wann es wieder kalt worden / thue dazu ein halb Pfund Bleyweiß / und laß ein halb Stund miteinander sieden. Darnach setze ihm auch zu / Mastix / Weyrauch / Myrren / Oliban / jedes absonderlich gepulvert / zwo Unzen; laß alles miteinander eine halbe Stund siedē. Thue auch ein halb Loth Campffer dazu / und rührs allzeit wol umb: Und in dem es noch warm ist / dunckle leinere Tücher darein / die rolle darnach zusammen / und verwahre sie / damit du dich deren in der Noth gebrauchen mögest.

Den säugenden Weibern die Milch in den Brüsten zu mehren.

Nim Feuchtsamen / laß ihn in Gerstentwasser siedē; unñ von dieser decoction sollen die Weiber gar offt trincken.

cken / warm im Winter ; und im Sommer kalt.
 Sie sollen sich deß Weins und deß Biers enthalten/
 dieweiln solche hitzige liquores die Milch austruck-
 nen. Das Gewürz / und die gesaltzene Speisen /
 sind ihnen auch sehr schädlich.

Die Milch zu vertreiben.

Soll man frischen Butter uehmen / denselbē zer-
 schmelzen / und wann man ihn vom Feuer gethan/
 Brantwein darein thun / und es wol miteinander
 vermischen / eine Salbe darauß zu machen / mit de-
 ren man die Brust schmieren / und darnach ein
 grau Papier darüber legen ; und wann solches tru-
 cken / die Brust wieder schmieren / und also / biß
 die Milch ganz verlohren / continuiren soll. Die-
 ses Mittel verhütet auch die Härte / und Entzün-
 dung der Brust.

Ein Mittel / die Wårzlein an den Brüsten der
 jenigen Weiber / so schier keine haben / und
 doch Kinder säugen wollen / wachsen
 zu machen /

Man nehme ein kleine Phiol / so ein eng Mund-
 loch habe / und fülle sie mit warm Wasser / und
 stopffe sie wol zu / biß sie von gedachtem Wasser er-
 wärmt seye / darnach schütte man das Wasser auß/
 und setze das Mundloch gedachter Phiol an das
 Wårzlein der Brust / also daß es hinein gehe ; so
 lang nun Wärme wird an der Phiol seyn / wird
 sich das Wårzlein hart daran hängen / und sich
 allgemach erlängern / und wachsen.

Für

**Für den weissen Fluß der Weiber / ein
gut Mittel.**

Nachdem man zweymal purgirt hat / soll man
zwey oder drey mal des Tags / jedesmal obngefehr
15. Grana Cerusæ antimonialis / in weissem Wein
einnehmen.

**Ein ander Mittel / für besagten weissen Fluß /
und für Hitze in den Nieren.**

Nim 3. oder 4. Muscatnuß / die thue mitten in
ein schwarz Brod hinein / und laß im Backofen ba-
cken; wann es gebacken / so nim die Muscatnuß her-
aus; und zerklöpff das Weisse von einem frischen
Ey / bis es zu Del wird; darnach vermische es mit 4.
Löffel voll Wegerich; und auch so viel Rosentwas-
ser; nachgebends / reibe eine halbe von gedachten
Muscatnußen / auff einem Reibeisen / und auch ein
wenig Zucker / zu Pulver / und vermische solches
alles untereinander / und nimm des Morgens nüch-
tern ein: Das thue 7. oder 8. mal nach einander /
so wird dir ganz geholffen werden.

**Ein Mittel / den Frauen ihre Monatszeit
zu fördern.**

Nach den Schwefel von Spießglas (sulphur
antimonii) also:

Nim robe Spießglas / und Weinstein / gleiche
Theil / zu reinem Pulver gestossen / das thue in eine
Ziegel / nñ gib ihm Feuer per gradus, zuletzt gar starck
welches in 6. Stunden ganz wird geschehen seyn;
darnach nim die Materi heraus / stoffe sie / und gieß
eine gute Quantität / Wasser darüber / zu zerlassen /
S oder

oder solviren, was daran zu solviren ist/darnach filtrir; und thue distillirten Essig gnug dazu / daß sich der Schwefel auff den Boden setze / oder præcipitire; giesse den klaren liquorem ab / und truckne das Pulver / welches am Boden ist; davon soll die Frau ein wenig auff Kohlen / in einer Kohlsfannen thun / und einen Trächter darüber halten / der ein langes Röhr habe / welches in der Mutter Hals gehen / und dardurch der Rauch empfangen werden soll; der dann die beehrte Wirkung / mit Verwunderung / im Leib thun wird.

Ein anders / der Frauen Zeit zu fördern.

Man soll nehmen Odermenig / Mutterkraut und Peterfilien / alles klein zerschneiden / und mit Habergras vermengen / darnach eine Supp davon / mit Schweinefleisch kochen / und die Supp / (nicht aber das Fleisch) essen.

Die Empfängnuß bey den Weibern zu fördern.

Nim die Safft oder Syrop / von Mutterkraut / und von Beyfuß / jedes ein Loth; Schlüsselblumen spiritum zwey Quintel; Ringelblumentwurzeln / rein gepulvert / ein Quintel; von allen Messersamen / gepulvert / jedes zwey Quintel; eingemacht Muscatnuß; Mannstrentwurzeln / (Eryngium) Knaubentwurzeln; Datteln conserve; Pimpernußlein (oder pistacien) conserve; Wegwart oder Eichorien conserve; jedes 3. Quintel; Zimmet und Casfran / gepulvert / jedes ein Scrupel; rother Sametrosen conserve; die geschälte Kern auß den Zirbelnüssen jedes 2. Quintel; stosse und reibe alle gemelte

ingre-

ingredientien miteinander in einem Mörsel / bis sie zu einem Electuario werden; darnach thue die massam in ein Porcellinen Hafen / und mach ihn wol zu. Davon nim einer Muscatnus groß / in einem Glas voll weissem Wein / des Morgens / umb 4. Uhren / nach Mittag / und des Abends / wann du schlaffen gehest; und enthalte dich starcker Bewegung des Leibs.

Ein ander Mittel / das Empfahen zu fördern / durch die Gräfin von Arundel probirt.

Nim die blaue Meerturkel / so am Meer herwächst / mit kleinen Aestlein oder Zweigen / ohngefahr einer Ehlen lang / (auff latein Eryngium caeruleum genant) davon mache einen Syrop / den man des Morgens; und nachmittag / umb 4. Uhren / wie auch des Abends / gebrauchen / sich aber zuvor / mit einer gelinden / dazu vorbereitenden Arzney / purgiren soll.

Ein Mittel für das Mutterwehe.

Wann das Mutterwehe anfängt / so nim Agstein: oder Carabe. Pulver / verbrennt auff einer Kohlpfann / und halte den Mund über den Rauch / daß du denselben empfangest / und an dich ziehest; und bestreiche deine Naslöcher mit Oel von gedachtem Agstein. Und wann eine Frau nicht schwanger ist / so gebe man ihr auch 2. oder 3. Tropffen dieses Oels ein / in weissem Wein / einmal des Tags.

Ein anders / für Mutterwehe.

Nim den Samen von Daubenkraut / (colombiana) den Samen von Wöhrenkümmel / jedes drag

℞ ij

Loßel

Löffel voll / zu Pulver gestossen / und eine Hand voll Salben ; laß das alles miteinander in einer halb Maß Bier / biß auff die Hälfte einsieden ; darnach seyhe es durch / und trinck davon alle Morgen / und wan es nötig seyn wird. Darnach streich auff Leder / zwo Unken galbanum , und legs über den Nabel.

Ein anders / zu obgedachtem Mutterwehe.

Man soll 20. Grana vom Fixen salt / des Krauts / Vulvaria genant / in Beyfußwasser / oder weissen Wein / einweihen / nach der complexion, und Beschaffenheit des Kraucken.

Ein Mittel / den Kindern die Zähn / ohne eizigen Schmerzen / hervor kommen zu machen.

Nim einen gesotten oder gebratenen Hasenkopff / thue das Hirn darauf / solches vermische mit Honig und Butter / und bestreiche des Kindes Zahnfleisch offtmals damit.

Ein überaus herliches Mittel / die Urschlechten heraus zu treiben / und die giftige Dämpffe des Herzens / und des Hirns / zu vertreiben welches offi mit gutem Aufgang probirt worden.

Nim eine Unk Citronenkern ; und anderthalb Unken Cardebenedictensamen ; stoffe solches wol / und mach ein emulsion, oder Samenmilch darauf / mit Cardebenedict oder Grindkraut oder Gulden Wundkraut (virga aurea genant) Wasser ; darnach mach es mit 2. oder 3. Unken Citronensaft oder

oder Syrop süß / davon soll man oft ein klein Glas voll auffeinmal trincken / oder auch wol zwey / so es vonnöhten.

Ein ander ohnfehlbar Mittel für die Ur-
schlechten / und Rödlein.

Nim frischen Hammelskocht / den mische wohl unter ein Glas voll Spanischen Wein; und wann es in einer gebührlichen Dicke ist / gib es dem Kranken zu trincken / und halte ihn warm im Bett / daß er schwitze. Das wird gewißlich die Urschlechten / und rothe Flecken / oder Rödlin heraus treiben / und gar bald heilen.

Ein ander bewärtes Mittel / zu machen / daß die Urschlechten / oder Rindsblattern / und rothe Flecken / oder Rödlin / heraus kommen ; auch zu verhüten / daß dieselbe keine Gruben / noch Nasen / oder Näher geben ; durch den Graf Digby selbst erfahren.

Nim 2. oder 3. Grana wol gedürten Safran / den knüpffe in ein rein leinen Tüchlein / und laß ihn in weissen Wein einbeizen / bis alle die Tinctur und Tugend darauß gezogen seye; darnach truck ihn wol auß / und gib diesen liquorem dem Kranken zu trincken / darauffer er sich warm im Bett halten soll. Thut ihm die Surgel wehe / so nim den vierdten Theil eines Löffels voll gedürten Safran / auch in ein leinē Tüchlein eingeknüpfft / und laß ihn in einer halb Schwmaß Milch sieden / bis die Milch ganz gelb ist; darin laß ein Stück leinen Tuch sieden / bis es wol gefärbt /

gefärbt/und binde solches an die Gurgel / unter das Kinn. Wann es erkaltet / so binde ein anders / in gedachter Milch geneßt Tuch darüber. Das wird ohnfehlbar allen Schmerzen der Gurgel / in 8. Stund Zeit / wegnehmen.

Man muß sich Peins Schmalzes gebrauchen/ den Grund der Urschlechten / damit zu salben ; sondern wann die Blätern anfangen zu dörren/so bestreiche sie mit guter weissen Salben ; (unguentum album) durch dieses Mittel hat der Graf Digby (wie er es selbst bey dieses recept geschrieben) alle seine Kinder / vor obgemelten Gruben und Masern dieser Krankheit / behütet / und präservirt.

Ein ander Mittel vor den Gruben / und Masern der Urschlechten zu präserviren.

So bald man erkennet / daß die Urschlechten heraus kommen / und sich sehen lassen / so muß man süß Mandelöl/ohne Feur gemacht/nehmen; damit das ganze Angesicht/ mit einer Feder/ oder andern dazu tüchtigen Ding / überstreichen und bähen / und 5. oder 6. mal dar über fahren/auff daß es überall wol befeuchtet werde / und auch das Del davon/ in dem der Krancke auff dem Rücken ligt / herunter lauffe. Darnach nim geschlagen Goldblätter/ die lege ihm auff das Angesicht/und über die Augen/ und bedecke damit wol alle Pläs und Dertter/ so von den Urschlechten eingenommen sind; Es ist auch besser/ daß man zwey gedochter Goldblätter auff einander lege / als daß man etwa nicht alles bedecke; so wird in 10. oder 12. Tagen der Grund sich ablösen/ und herunter fallen/und nicht ein einige Grub/ noch Nase hinderlassen.

Die

Die Marggräfin von Montbesson hat solches Mittel an vielen Personen / mit gutem Ausschlag / probirt; unter andern / nahm sie einmal eine Magd eines sehr fetten Leibs / und voller Feuchtigkeiten / welche ganz mit Urschlächten bedeckt war; derselben legte sie / just nur uff das halbe Theil des Angesichts von der Stirn an / bis an das Kinn / von gedachten Goldblättern / und uff die andre halbe Seite legte sie nichts; So bald nun die Urschlechten vergangen / war die Seite / so zugedeckt gewesen / eben so gesund und glatt / wie zuvor; die andere Seite aber / ganz voll Gruben / und Nasen / und einer heßlichen Gestalt.

Ein Mittel für den Krebs / er sey an den Brüsten / oder im Mund / oder an einem andern Ort des Leibs.

Man soll nehmen eines Ey groß Alaun / denselben in Springbrunnenwasser zerlassen / darnach ein Stück Stahl altend machen / und in gedächtem Wasser ablöschen; dieses thue sechs oder siebenmal; darnach nehe geschaben leinen Tuch / oder Schleiffen / in demselben Wasser / und wische das Eyter damit vom Krebs ab. Man muß aber nicht zwey mal an einem Ort / mit denselben Schleiffen abwischen; dann man würde sonst die Materi / so man von andern Orten abgemischt / wieder hinein thun. Dieses abwischen continuire mit neuen Schleiffen / so lang / bis du den Schaden ganz wol gereiniget; darnach / nim ein groß Stück / von gedachten Schleiffen / in

E. iiii

obbesagtes

Außerlesene und bewährte
 obbesagtes Wasser / gedunckt / daß du damit den
 Schaden ganz und gar bedeckest / und lege ein Pfla-
 ster von Diapalma darüber. Solches wechsele alle
 Morgen und Abend ab / biß zur Heilung / welche
 in wenig Tagen geschehen wird.

Ein ander Mittel für den Krebs.

Nim Mohrenkümme / (hat weiße und sehr klei-
 ne Blümlein) mit Stiel / Blätter und Blumen /
 alles miteinander gestossen; und über den Schaden /
 Pflasterweiß geschlagen / und alle Morgen / und
 Abend / ein frisches Pflaster / oder cataplasma, da-
 zu gemacht; das wird in kurzer Zeit heilen.

Ein Mittel für den Krebs im Mund.

Nim 9. Blätter von Cichorion / oder Weg-
 wart; so dann Wegerich / und Rauten / jedes auch
 so viel; Laß das alles miteinander / in Springbrun-
 nentwasser / mit einem Löffel voll Honig / ein vier-
 tel Stund sieden; darnach nim es vom Feuer weg /
 gurgele damit den Mund; (du kanst wol auch da-
 von trincken) und reibe und säubere auch den
 Mund mit den Kräutern; so wirstu obusehbar hei-
 len.

Ein ander Mittel / für den Krebs im Mund.

Nim ein halb Maß starcken Essig / darein thue
 einer Nuß groß Alaun; und laß ihn sieden mit so
 viel Honig / als vundhthen / solches süß zu machen.
 Damit gurgele den Mund warm; und lege auff den
 Schaden ein leinen / in demselben liquore genetztes
 Tuch.

Ein

Ein Mittel / allerhand Apostemen oder Geschwår / ohne Auffschneiden / oder Auffbrechen der Haut / zu heilen. Ist bewårt.

Nim einen grossen Lauch / oder zwey mittelmaßige / thu das Grüne davon ab / und wickle das Weiße in ein leinen angefeuchtes Tuch; laß unter den Kohlen kochen / daß du sie doch nicht zu lang darunter laßest / darnach stoß sie in einem Mörsel / mit einem Stücklein Schweinschmalz; Mache ein Pflaster darauß / zimlich dick / legs über das Geschwår / und laß es 7. Stund darauffligen; Nach welcher Zeit / du wiederum ein ander Pflaster / auff noch so viel Stund lang / drüber legen / und also continuiren solst / biß die Materi ganz darauß seye / welches mit drey Pflastern geschehen wird; Solche Pflaster solst du hernach unter die Erd vergraben / oder ins Feuer werffen / von wegen ihres überauß heßlichen Gestancks.

Man kan auch mit dieser Salb allerhand Schwachheiten / welche den Ohren zustehen; als Geschwår / Ubelhören / Thümme / und Sausen der Ohren / heilen.

Ein Wundwasser für die innerliche Schäden / durch welches der Herz von Burgo / einen Capuciner geheilet / welcher / nach dem er am Stein geschnitten worden / sonst nicht kundte geheilet werden; wie auch eine Tochter / welche ein Geschwår in den Nieren hatte / und deren ihr Harn durch die Lende außgieng; und solches ist in 6. Wochen geheilet worden.

Nim die Blätter von Wallwurk / Odermenig /
 C v Beyfuß /

Beyfuß / jedes zwo Hand voll; Ruprechtskraut/
 oder Gotteskraut / drey Hand voll; von Mumia/
 in ein leinen Tüchlein gebunden / ein halbellng; der
 zwey Ehrenpreis / sechs Hand voll. Das alles in
 weißem Wein / und Wasser / jedes anderthalb
 Eßmaß / auff warmer Aschen 24. Stund lang/
 eingeweicht; darnach den liquorem durch gesieben/
 und auß dem hinderständigen ein Wasser gedistil-
 lirt / welches man mit dem andern vermischen / und
 davon dem Krancken / vier Unzen / (welche ein Glas
 voll machen) des Morgens eingeben soll. Daraus
 muß er in 2. Stund nichts essen; des Abends umb
 4. Uhren / kan er wieder so viel davon trincken.

Eine Salb für die Wunden und Schäden.

Nim 8. Unzen Rusöl / Bleyweiß / Menning /
 jedes 4. Unzen; Armenischen Polus / zwey Unzen;
 gebranten Alaun ein Unz; weißen Honig 8. Unzen.
 Das Rusöl mache in ein Becken warm / darein
 thue allgemächlich das Bleyweiß / das Menning /
 und den Armenischen Bolus / (zu reinem Pulver
 gestossen) und rühre es wohl umb 2. Stund lang;
 darnach thue den Honig dazu / und das Alaunpul-
 ver; laß noch zwey Stund über einem kleinen Feuer
 stehen / und rühre allzeit umb; und wann du siehest/
 daß es wie ein Salb ist / so nim vom Feuer weg / und
 rühre noch / biß es kalt worden.

Wann Entzündung / oder Rothlauff / dabey
 ist / so soll man sich nachfolgenden Salb-
 leins mit obgemelten Salben
 gebrauchen.

Nim ungefehr für drey Creutzer oder zweyen Weiß-
 pfenning /

pfenning / Benedischen Zerebentin / mit Wasser
 gewaschen; den Dotter von einem Ey / und etwa
 für ein Weißpfenning-Rosendöl; klopp das alles wol
 untereinander: und gebrauch solches Sälblein auff
 geschabnem leinen Tuch / oder Schleiffen / mit dem
 Pflaster von obgesetzter Salben / und einem gedop-
 peltem leinen Tuch / oder Compress / in spiritus sa-
 lis, und jetzt gedachtem Sälblein (untereinander
 gemischt) genezt / und darüber gelegt / und dar-
 nach wol verbunden.

Ein Arzneystein / so von Herrn Trear / berühm-
 ten Chirurgo zu Paris / her kompt / und auß
 seinem Buch / welches desselben Wittib dem
 Graf Digby geliehen / abgeschrieben
 worden / im Jahr 1660.

Nim erstlich grünen Vitriol / ein Pfund; weiß-
 sen Vitriol / ein halb Pfund; Alaun anderthalb
 Pfund; sal anatron, und gemein Salz / jedes 3.
 Unzen: der Salze von Weinstein / von Beyfuß /
 von Wermut / von Wegwart / von Wegerich /
 von Flöhekraut / jedes eine halbe Unz. Alle diese
 Salze sollen in einen neuen irdenen Hasen gethan /
 und dazu eine guugsame Quantität Roseneßig ge-
 gossen werden. Darnach sollstu dieses gemächlich /
 auff Kohlen kochen lassen / oft umgerührt: und
 wann es anfängt sich zu stülen / so schütte dazu ein
 halb Pfund Benedisch Bleyweiß / wol zu Pulver
 gemacht / und 4. Unzen Armenischen Bolus: man
 muß estwol und fleißig untereinander rühren: und
 solches Rühren über dem Feuer continuiren / bis
 die massa zu einem Stein worden: Alsdana zer-
 schmeiß den Hasen / und heb den Stein auff zum
 Gebrauch.

Die

Die Tugenden / und der Gebrauch gedächtes Steins.

Was seine Tugend anbetrifft / seynd dieselbe unzählbar ; die Manier aber sich dessen zu gebrauchen / ist also .

Man muß Regentwasser nehmen / darein ein Unz gedachten Steins zerlassen. Hat man kein Regentwasser / so kan das Flußwasser auch dazu dienen / aber nicht das Wasser von springenden Brunnen. Darnach filtrire es / und wirff das Hinderbliebene hinweg ; dann man sich nur deß klaren Wassers gebraucht / und ein leinen Tuch darein dunckt.

Erflich heilet solches Wasser alle äußerliche Schäden am Leib / so man dieselbe damit Morgens / und Abends wäschet / und das leinen Tuch in gedächtem Wasser geneht / darüber leget.

Es hält alle Flüße auff / säubert und stärcket den Schaden ; trucknet die alte Schäden auß / reiniget und säubert alle schadhafte Ort / mit grosser Verwunderung der jenigen / welche solches in Erfahrung bringen.

Es macht die Zähn fest / verhütet die Faulug deß Zahnfleisches ; heilet das Zriesen oder Rinnen der Augen ; lindert derselben Schmerzen / und benimt ihnen die Röthe / so man nur die Seiten der Augenhieder mit solchem Wasser / entweder mit einer Feder / oder sonst einem dazu tüchtigen Ding / nehet und befeuchiget.

Will man sich dessen noch mehr zur Augen-Ärzen gebrauchen / so kan mans mit Rosen und Eisenkrautwasser vermischen / und den obgedachten Stein darein zerlassen. Jedoch soll man beobachten / daß wann man den Stein mit Eisenkrautwasser zerläset /

zerlasset solches Kraut im Monat Junio / und Julio / ehe die Sonn auffgehet / gesamlet; und ein Monat in digestion gelassen/ darnach distillirt werden soll.

Es heilet auch das Sanct Anthonis Feur / und Nothlauffen / so man ein leinen Tuch / in obgedachtem Wasser geneht / über den Schaden legt.

Man soll aber in acht nehmen / daß man das leinen Tuch so bald es trucken / wieder nehe; so wird man ohne Zweifel in 24. Stunden geheilet seyn. Und so vielleicht noch etliche Löcher davon bleiben solten/ soll man dieselbe mit diesem Wasser befeuchten/ so wird man Wunder/ uñ nükliche Wirkung sehe.

Für den Grind / so wol an den Händen / ats am Leib / soll man sich des Abends / ehe man schlaffen geht / damit waschen.

Es heilet auch die Flechten; aber das Wasser muß ein wenig stärker / und noch nicht viel davon gebraucht worden seyn; so wird es alsdann mehr Wirkung haben/ wie es leicht abzunehmen. Es ist auch trefflich für den Erbgrind auff dem Haupt.

Für den Krebs / so schon offen / an den Brüsten/ hat solches Wasser wunderherzliche Wirkung; wie nicht tweniger für den Krebs im Mund. Zu dem/ ist auch sehr gut für allerhand Schaden am Zahnfleisch.

Es heilet das noli me tangere, die Geschwår / oder hitzige Geschwulst im Hals / oder Kåhle / und wañ einem sonsten der Mund / uff twelcherley Manier es geschehen sey / intwendig wundt ist. Man muß obgemelte Wasser ein wenig warm machen / und den Wund damit gurgeln. Wäre aber der Schaden etwas zu groß / so duncke einen Benschel in gedachtes Wasser / und wasche damit den beschädigten Ort.

Es

Es mortificirt oder tödtet / und säubert / allerley Wunden / ob sie schon alt seyn; und welches am meisten zu merken / ist daß es seine Wirkung thut / ohne daß der Krancke einigen Schmerzen davon empfindet.

Item; So diejenige / welche Blatern / oder weiße Blasen an den Füßen haben / sich mit solchem Wasser waschen / seynd sie versichert / daß sie bald dardurch werden geheilet seyn.

Es ist über diß / ein trefflich gut Mittel / für die Apostemen oder Geschwür; so man / wie droben gesagt / ein leinen Tuch in besagtem Wasser genetzt / darüber legt.

Für allerley Brand / es seye von Feur / heiß Eisen / Bley / Del / Schmalz / oder sonsten wovon es wolle; muß man nur ein leinen Tuch in diesem Wasser nehen / und über das verbrennt Ort schlagen / und solches etliche Tag nacheinander thun.

Für die böse Geschwür zwischen den Fingern / oder andern Orten des Leibs (/ welche man gemeinlich das Sanct Fiackers Feur nennet) es seye was für einer Gattung es wolle / ist es auch sehr gut / und werden solche gleicher weiß / mit einem in mehr gedachtem Wasser geduncken / und darüber gelegten leinen Tuch / wie droben gemeldet / geheilet.

Man kan auch Myrren / und Weyrauch dazu thun / und es allzeit langsam kochen lassen; damit durch die große Stärke des Feurs / die Krafft der ingredientien nicht verrieche oder evaporire; oder die

die

die gedachte Gommen / als Myrrhen und Weyrauch / nicht verbrennen.

Ein treffliche Salbe / allerhand alte und neue Schäden zu heile; wie auch zu machen / daß die Geschwulst eyericht werde / und die schadhaffte Ort zu stärcken, Komt vom Herrn von Bois guillaume her.

Nim einen neuen irdenen wol verglasurten Hafen / ein halb Pfund Baumöl; zwey Unzen Bleyweiß / zwey Unzen Goldglett / zwey Unzen Griechisch Bech / acht Unzen neu Wachs / zwey Unzen gute Myrren.

Laß erstlich das Baumöl / eine halbe Stund allein kochen; darnach thue das Bleyweiß hinein und laß ein gute Stund auch darin kochen; nach diesem das Goldglett / eine halbe Stund; und das Bech ohn gerieben / ein viertel Stund / auch darin kochen lassen; (das Bleyweiß / und Goldglett aber sollen gerieben seyn) das Wachs soll in Stücken / nach obgedachten Dingen / hinein gethan werden / daß es nur eine halbe Stund darinnen seye; und solches alles mit gelindem Feur / daß die Salbe nicht siede: Man muß es bißweilen umbrühren (außgenommen das Bech) darnach thue den Hafen vom Feur / und allgemächlich die Myrren hinein / allzeit umbgerühret / biß du siehest / daß die Salbe gestebet. Alsdann laß sie 3. Tag stehen / ebe du sie gebrauchest. Die Myrren zergeth besser / wann sie nicht so sehr gerieben ist.

Die

so

Außerlesene und bewährte

Die Pflaster macht man von leinen Tuch / dar-
auff die Salb gar dünn soll gestrichen werden.

Ein Mittel für allerhand Entzündungen des
Krebs; und auch allerley Brandt
vom Feuer.

Nim ein halb Schmaß Brantentwein / in dessen
Hälfte zerlasse eine Unze Benedischen Terbentin /
zerklopffs wol miteinander / darnach thue drey Ey-
erdotter / hinein / und nach diesen ein Unz Johan-
neskrautöl dazu / welches du alles / eines nach dem
andern / wol untereinander vermischen / alsdann
von dieser Salben auff die Entzündung; und ein
doppelfach / in der übrigen Hälfte obgemelten Brä-
tentweins / geneht leinen Tuch / darüber legen sollst.

Ein Del für Wölff an den Beinen / und son-
sten; und für alte Schäden. Dis Mittel
koypt von Herrn Trear her.

Nim ein starcke Phiol von drey Schmaß / die
thue halb voll guten Baumöls; und fülle das übrige
mit grossen Taback (Nicotiana genant) stopffe
das Glas wol zu / und bedecks mit Pferdsmist; laß
es also ein Monat darin stehen / so wird das Del
ganz grün davon werden.

Solches nun zu gebrauchen / muß man den Scha-
den mit seinem eignen Harn aufwaschen / wieder
abtrüeknen / und eine Schleiffe von geschabnem lei-
nen Tuch / in gedachtes Del duncken / und zwey-
mal des Tags darauff legen.

Ein

Eine grüne Salb / so trefflich ist / allerhand
Geschwulst / Quetschungen oder Contusio-
nes, Schmerzen der Glieder/ das Hüftwehe/
allerley Schneiden / Brennen/wie auch Ge-
schwulst am Angesicht / und Hals/
zu heilen.

Nim von den zarten Blättern eines jungen Lor-
beerbaums / und rothe Salbey / jedes ein Pfund/
wol in einem Mörsel zerstoffen e vier Pfund Ham-
mels-Anschlitt/so neu / und wol von seinen kleinen
Häutlein / und Überzügen / abgesondert seye; sol-
ches vermische unter deine Kräutter / darnach thue
zwey Maß gut Baumöl dazu / und incorporire es
wol miteinander / mit der Hand; und wann es wol
untereinander gemischt / thue es in ein irdene Schüs-
sel / und laß 8. Tag darinnen stehen / darnach bey
gelindem Feuer 4. Stund lang sieden/ allezeit umb-
gerührt; wann das geschehen / setze ihm 4. Unzen
Spicköl zu / und laß noch 4. Stund sieden. Und so
du siehest / daß die Salb / wann du einen Tropffen
davon auff einen Zeller schüttest / schön grün ist /
solst du sie vom Feuer abnehmen / und in porcelinen
Geschir / wol vermach / zu deinem Gebrauch auff-
heben.

Ein Pflaster des Paracelli, (Emplastrum fo-
dicatorium Paracelli genant) so zu vielen/
hernach benahmten Schäden treff-
lich gut ist.

Nim von den vier Gummi/nemlich Galbanum,
Opponax, jedes ein Quintel: Amoniacum, und
Bdellium, jedes zwey Quintel: mache sie zu subtilen
Pulver / thue es in ein irden verglasurten Hasen /
F und

und schütte guten Essig drüber; laß also 24. Stund lang stehen / darnach bey starkem Feuer sieden / daß die Gummi zergehen / und wann sie wol zergangen / seyhe es alles durch ein wülenen Sack oder Beutel / und truck es stark auß / damit alles wohl durchlauffe / was durchlauffen kan; darnach laß den liquorem sieden / bis der Essig ganz davon verrochen sey / stättige umbgerührt / damit die Gummi am Boden nicht anbrennen ; alsdann thus vom Feuer weg / und decks wohl zu. Nim dann zwey Pfund Baumöl und ein halb Pfund neu Wachs / thus in ein irden berglasurten Hafen / setz auffs Feuer / daß es sich allgemach zerschmelze; wann das geschehen / so schütte gemächlich / und nach und nach / anderthalb Pfund rein gepulvert Silbergleit dazu / stättig umbgerührt / bis alles wol miteinander incorporirt / und die Materi einer gelblichten Farb / seyhe ; alsdann nim die obgedachte Gummi / so am ersten gesotten worden / und thue davon einer Ruß groß / in diese letzte Materi ; thu also nach und nach / bis alles wol zergangen und untereinander vermischet seyhe (man muß achtung geben / daß es nicht überlauffe / und im Feuer verlohren werde /) darnach thue dazu / von der zweyerley Holzkörk / nemlich lang / und runde ; Galman ; Myrren / und Weyrauch / jedes ein Quintel / rein gepulvert / und mit gedachter Salb vermischet / mit Zusatz eines Quintels Lorbeeröl / und zuletzt auch vier Quintel Zerbentin. Laß miteinander sieden / allzeit und ohnellunterlaß umbgerührt / bis du Pflaster darauß machen kanst. Alsdann thue es vom Feuer / und schütts in Wasser / daß du / wanns kalt worden / mit den Händen / (so du mit Camiden : oder Rosenöl / schmieren sollst) damit umbgehen / und es also drey oder vier Stund lang / wie einen

Zeig /

Zeig / kneten mögest. Darnach verwahrs in einem wol zugemachten Geschirz; Es kan sich 50. Jahr lang halten.

Seine Tugenden seynd diese: Erstlich ist es gut für alle Wunden und Schäden / welche es trucknet und säubert / und ein recht Fleisch wachsen macht; Zum andern / stärckt es sehr / und wirckt mehr in einer Wochen / als kein ander Pflaster in einem ganzen Monat thut. Drittens / verhindert es / daß niemals keine Fäulung / tod Fleisch / noch kalter Brand / zu den Schäden komme; Es zeucht die Kugel / Nägel / Dörn / und dergleichen / auß den Wunden; und ist auch trefflich für die Biesse der rasendē Hund / oder ander giftigen Thieren; Wie auch für den Robtlauff / oder die Rosen; Es ziehet das Syter / und Materi auß den Geschwülsten / Contusionen oder Zerstoß- und Zerknitschungen / und Inflammationen oder Entzündungen. Es macht alle Geschwär lind / und weich / daß sie schwären; Und in Summa / es hat alle Tugenden / welche die Pflaster von der besten / und weiters hergesuchten Composition, in sich haben mögen.

Das Bleyplaster / von dem Graff Digby componirt, welches schöne Tugenden hat.

Nim zwey und ein viertels Pfund des besten Baumöls; So dann / Bleyweiß / und roht Mennig / jedes ein Pfund / subtil gepulvert; darnach drey viertel Pfund Seiffen; incorporirs all mit einander / in einem grossen irdenen verglasurten Hasen/

§ ij

Hafen/den du über ein klein Koblenfeuer setzen/ und ein Stund lang/ allzeit wol mit einer eisernen Spatel/ so einen Knopff oben habe/ umbrühren sollst. Wann die Stund verlossen/stärke das Feuer ein wenig/ und halte also damit an/ biß der liquor eine Delfarbe bekomme; Alsdann laß davon einen Tropffen auffein Brett fallen; klebt er sich daran/ oder an deine Finger/ so istts ein Zeichen/ daß es gnug abgefotten; Nachgehends schneide Stücker von Höländischem leinen Tuch/ duncke sie in die Salbe ganz warm/ und rolle sie zusammen/ damit du dich derselben im Fall der Noht gebrauchest. Sie können sich zwen Jahr lang halten.

Die Tugenden gedachten Pflasters
sind diese:

So du es auff den Magen legt/ ertweckt es den Luft zu essen/ und benimt alle Magenwehe/ und Undaungen.

Es ist trefflich für das Bauchwehe/ und stillt die Grimmen in einem Augenblick/ so man es auff den Bauch legt.

Wann man es über die Nieren legt/ so stillts den Blutgang/ und heilet ihn/ wie auch den Ausfluß des Samens/ die grosse Hitz der Leber/ und die Schwachheit der Nieren.

Es heilet auch alle Zerknitsch- und Zerflossungen oder contusiones, Geschwulst/ und Entzündung; öffnet die Gewächs am Leib/ Überbein/ Speckbeul/ und dergleichen; wie auch die Geschwär und Blatern/ und heilet dieselbe; Es ziehet die fliesende Feuchtigkeiten auß/ daß man sich deß Ruffschneidens nicht gebrauchen darff.

Und

Und wann man es auff den Afterdarm leget / so heilet es alle Schäden / und Kranckheiten / so an demselben entstehen mögen.

So man es am Haupt gebraucht / so stärckt es das Gesicht ; und auff den Bauch einer Frauen gelegt / fördert es ihre Monatzeit / und disponirt oder bereit sie zur Empfängniß.

Ein Goldöl / damit eine vornehme Stands-Person / den kalten Brandt / alle alte Schäden / Krebs / und dergleichen / heilet.

Nimm Salzgeist / oder spiritus salis, zwey Theil; spiritus nitri, ein Theil; darinnen zerlasse so viel geschlagene Goldblätter / als solches Wasser wird solviren können ; darnach distillirs im Marienbad / mit gelindem Feuer / bis das Gold zu einem Gummi / oder Cristallischen Salz worden. Dieses lasse von sich selbst an der Luft zergehen / darnach distillirs wieder / und las wieder / wie gesagt / zergehen; das thue so oft / bis es nicht mehr gestehet / sondern fließend und gefärbt verbleibet; damit bestreiche die Schäden / mit einer darein gedunckten Feder / mit welcher du leicht und gelind / über und umb den schadhafften Ort ganz herum / fahren solst. Durch dieses Mittel ist ein sehr böser Schaden / so ein Mann drey Jahr lang / an einem Schenckel gehabt / in 10. Tagen ; wie auch / einer Frauen ein Krebs am Backen / nach dem sie die Balbirer lange Zeit unter handen gehabt / und nicht damit zu recht kommen können / geheilet worden. So ist auch noch eine andere Person / welche siebenzehnen Krebs am Gemächte hatte / in 14. Tagen davon / durch obgedachtes Mittel / geheilet worden.

Ein röthlicht Wasser wider den Kaltenbrant/
mit welchem wunder schöne Curen seynd
gethan worden.

Man soll nehmen weissen Weyrauch / Mastix/
der hübsch sauber ist; Rägelein / Galgant / Zim-
met / Cubeben / jedes zwey Unzen / alles gepul-
vert. Darnach thue zwey Unzen Benedischen Tere-
bentin / ein Unz weissen Honig / und 4. Pfund wol
rectificirten Brantwein / dazu; Laß das all mit-
einander / in einer gläsern wol zugestopfften Dietort
24. Stund lang / ein beizen; darnach distillirs in
Marienbad / bis du zwey Wasser übergezogen / das
eine röthlicht / (so das gut ist) und das ander weiß;
die sollstu untereinander mischen / und zum Ge-
brauch aufheben.

Solches Wasser nun zu gebrauchen / muß man
es ein wenig lau machen / damit den Kraucken Ort
waschen / und ein leinen Tuch / oder Schleiffen / in
gedachtes Wasser geneßt / darauff legen / und nicht
eher / als sechs Stund hernach / wieder abnehmen.

Wilstu die obgedachte Materi / nachdem du dein
Wasser hast übergezogen / noch stärker / nemlich /
inder Sand-Capell / treiben / so wirst du ein über-
aus gut Wundöl bekommen / welches insonderheit
trefflich für die alte Wunden / und Schäden ist.

Ein ander Mittel für den kalten Brandt.

Nim eine gute Hand voll Blätter von Wasser-
Betonien (*betonica aquatica*) und nicht deren / so
man im Wald findet; Laß sie in einer halb Maß
guten Brantwein / bis auff die Hälfte einsieden;
damit soll man / wann man den / mit dem Kalten-
brandt behafften Ort / Kreuzweiß aufgeschnitten /
den

den Schaden aufwaschen; und wol mit den Blättern bāsen; auch drey oder vier derselben/nach dem der Schaden groß/darüber ligen lassen.

Des Herzog von Florenz himlisch/oder Käyserlich Wasser (also von ihm genant) welcher es dem Herzog von Vendosme geben; von dem der Graf Digby solches bekommen.

Re. Weissen hartichten Turbit / zwey Unken; Mastixthranen/Mägelein. Galgant/Muscatsuß/Zimmet/Cubeben/jedes ein Loth; gelben Sandel/zwey Unken: alles grob gestossen/ und miteinander in einer gläsern Phiol/oder dergleichen irdenem wol verglasurten Geschirz / vermenget; thue dazu zwö Unken Benedischen Terbentin; Zwey Pfund weissen Honig; vier Pfund wol rectificirt, und gereinigten Wein-spiritus / verstopffe das Geschirz wol / / und laß die Ingredientien zween Tag einbeizen / darnach distillirs im Marienbad.

Das erste Wasser/so über geht / ist sehr hell. Des sen soll man ein halben Löffel voll / mit so viel / oder wenig mehr Springbrunnenwasser/ein Stund vor der Mahlzeit / einnehmen; damit kan man sich vor folgenden Kranckheiten behüten / und präserviren: nemlich / vor dem Nephritischen: oder Griechgrimmem / Magentwehe/und Undaunungen. Über diß/ so reiniget dieses Wasser auch das Geblüt / vertreibet die Wind / heilet alle Verstopffungen der Leber und des Milkes; schlägt die Dämpffe der Mutter nieder; stilt die Flüße vom Hirn / und das Podagram oder Zipperle / so von zäber und schleimiger Feuchtigkeit her komt; stärckt das Herz den jennigen / so in äußerster Schwachheit / entweder durch Kranckheiten / oder durch plöckliche und schnelle Zufäll /

Zusätzlichen/ und macht/ daß sie wieder zu sich selbst/ und zu ihrem Verstand kommen; Aber alsdann muß man es/ so bald man sich übel befind/ stracks einnehmen: wie auch in dem Griechgrimmien.

Wann obgedachtes helle und klare Wasser nicht mehr gehet/ muß man das Geschirz auß dem Marienbad thun/ und in Aschen einsetzen/ alsdann das Feuer nach und nach stärken/ und treiben/ so wird ein weiß Wasser herüber gehen; Ehe man aber mit dieser zweyten Destillation verfähre/ soll man ein Loht frische Casse/ und auch ein Loht Spicarnardi dazu thun/ und dann das zweyte Wasser distilliren; welches darnach in einem wol zugestopfften Geschirz verwahret werden soll.

Die Tugenden dieses zweyten Wassers seynd diese.

Es heilet die Wunden und Schäden/ und das *noli me tangere*; so man drey oder vier mal des Tags/ leine Tücher/ oder Compressen/ in solchem Wasser genezt/ auff den Schaden legt.

Man kan diß Wasser auch mit dem ersten vermischen/ so wird es durch solche Vermischung stärker/ und kräftiger/ insonderheit wider den Stein. Über diß/ so man ihm ein wenig Corallen: und Perlsalz/ jedes ein Loht/ und Cristall von Weinslein/ ein Unz/ zusetzt/ wird es noch mehr Kraft bekommen.

Das dritte Wasser zu machen/ muß man mit Stärkung des Feurs anhalten/ bis ein röthlicht/ und öhlicht Wasser herüber gebe. Dieses wird mit keinem von den beiden vorigen Wassern vermischt. Es ist treflich für Wunden und Schäden; heilet die Guldene Ader/ wann man dieselbe offt/ mit einem
darin

Darin genehitem Tuch waschet. Es stillet auch den Schmerzen des kalten Zipperle/ oder Podagrams/ so der francke Ort damit bestrichen wird.

Die Erfahrung hat erwiesen / daß das erste von ob gemelten Wassern / auch den kalten Brand heilet / wann man den schadhafften Ort / damit drey/ oder viermal des Tags waschet / und bäzet.

Ein Mittel für das Zusammenziehen der Spannaden / oder Convulsiones.

Nim die Brosen von weißem Brodt / die Spizen von Münz oder Balsam / klein zerschnitten. Laß miteinander in ziemlich dickem Bier kochen / ein Cataplasma oder Pflaster davon zu machen ; und wann es fast gnug gesoffen / so thue Ingberpulver / und Welsch Quendelöl darein ; darnach streichs auff leine Tücher / und schlags über die Stirn. Das wird über die Massen an sich ziehen / und heilen.

Ein Wunderherzlich Mittel / für den halben Schlag / Tropff / oder paralyfin , und den Schlag oder apoplexiam.

Nim Meisterwurk ein Pfund ; salsa parilla, Castoreum, jedes ein Loht / grob gepulvert ; darnach die Blüt von Lavendel / Rosmarein / jeder ein Pfund ; das thue all in ein irden- oder gläsern Geschirz / und gieße guten Brantwein dazu / daß er zwey Finger breit drüber gebe. Darnach stopffe das Geschirz wol zu / setze es in digestion bey gelinder Wärme / 4. Tag lang / betvege und rüttle das Geschirz fünf oder 6. mal des Tags ; darnach laß erkalten im Keller / oder einem andern kalten Ort / und thue 9. Unzē

B v

Cam

Campffer in einer Eßtmass Wein-Spiritus zerlassen / hinein dazu; und nachdem du es wol umbgerührt / seyhe es durch einen spitzigen Beutel / und verwahrs / wol zugemacht / an einem kalten Ort. Damit sollst du den Kopff / und das Grüblein hinden am Hals / wol schmieren.

Diß Mittel ist auch trefflich für alle Zusammenziehungen der Spannaden / oder Schwachheit derselben / wann man sie damit bestreicht. Es ist auch sehr gut für Kopffwehe / so man die Schläffe damit bestreicht; wie auch / für alle andere Schmerken der geschwachten Glieder.

Ein ander wunderbar / und bewährtes Mittel für den Tropic / oder halben Schlag.

Nim weiße Zwiebel / klein zerschnitten / thue sie in ein irdenen Hafen / der nur schlecht zugedeckt sey / setze sie in ein Ofen / rühre sie bißweilen umb / und laß sie kochen / biß sie recht weich seyen; alsdann mache ein Pflaster oder Cataplasma davon / und schlags über die / mit obgedachter Kranckheit behaffte / oder paralytische Glieder; wechsele es alle Stund ab / und fabr so damit fort / biß zur Heilung und Gesundheit.

Ein ander Mittel zu obgemelter Kranckheit / durch Herrn Conet bewährt.

Nim ein Eßtmass des allerstärcksten Senffs / setze ihn in ein Backofen / daß er truckne / darnach auff eine Kohlpfann / ihn völlig außzutrucknen; dann mach ihn zu subtilen Pulver und vermische ihn mit einem Loht Betonienpulver / und ein wenig Candelzucker / und gebrauch solches zehē Tag nacheinander.

Ein

Ein Wasser für den halben Schlag / oder Pa-
ralysin / dessen Composition vom Doctor
Matthias erfunden worden.

Nim Lavendelblumen / acht Pfund / die thue in
acht Pfund Wein-spiritus einbeizen / in einem wol
zugeinachten Geschirz; das lasse an einem feuchten
Ort / ein Monat oder 6. Wochen lang / stehen / und
rüttle bisweilen das Geschirz; darnach distillirs in
einem Kolben / und wann du den spiritum davon
hast übergezogen / so thue darein / der Blumen von
Salben / Rosmarein / und Betonien / jeder an-
derthalb Hand voll; Mayenblümlein / Borretsch-
blumen / Ochsenzungenblumen / Schlüsselblumen /
jeder zwey Hand voll. Wann diß also bereit ist /
so setz es in digestion, ein Monat lang / ader mehr /
(das Geschirz wol zugestopfft) und zuletzt thue noch
dazu / Melissen / und Mutterkraut / (matricaria)
so wol ausgelesen / nemlich die Ende / oder das
äußerste derselben; Rardenähr; Lorbeerblätter;
und wann du haben kanst / auch neu Pomeranzen-
blätter / und Blüht; jedes ein Unq. Nachdem du
diese Ding wol hast zerstoßen / laß sie in zehen
Pfund Wein-spiritus einbeizen / mit gelber Schälte
von Citronen; und Pfingstrosen: oder Peoniensa-
men / wol gestoßen / und ausgelesen / jedes 6. Quin-
tel; gestoßenen Zimmet in Lobt; Muscatnuß / und
Blüt; Cardamömlein; Cubeben / jedes ein Unq;
gepulvert Aloeholz / ein Quintel; Thue alles in
obgedachten Kolben / nach besagter Einbeizung;
ziehe den Wein-spiritus davon ab / und setze ihm
zu / von neuen Brustbeerlein / ohne Kern / ein
halb Pfund; Seyhe das durch ein leinen Tuch /
trucks

Auserlesene und bewährte
 truckts wol auß / und thue dazu / zwey Quintel
 præparirter Perlen, ein Quintel præparirten Sma-
 ragd; ein Quintel grauen Umbar, Muscaten / und
 Saffran / jedes ein halben Scrupel; rothe Rosen:
 Der drey Sandel / gepulvert / jedes ein Unz. Thue
 das in ein Taffet- oder Atlas Säcklein / und hängs
 in den Wein spiritum. Man kan / umb des Ge-
 schmacks halben / auch Rosensaft oder Syrop / dazu
 setzen; und dessen vier Unzen / auff ein halb Maß
 dieses spiritus thun; das wird ihn sehr süß / und an-
 muhtig machen.

Ein ander Mittel / für den halben Schlag/
 und für diejenige / welche die Sprach
 verlohren haben.

Man soll nehmen die Blätter von Borretsch /
 und von Gilden-Wundkraut (Virga aurea) ie-
 des eine gute Hand voll. Laß Milch sieden / schütte
 ein wenig alt Bier darein / daß sie gerinnet; Seyhe
 sie durch einen härenen Sieb / und in diesem liquo-
 re, laß die obgesetzte Kräuter sieden. Davon gib dem
 Krancken / des Morgen nüchtern / ein Glas voll /
 so warm als er trincken kan / und laß ihn darauff
 warm im Bett ligen bleiben / daß er schwitze. Er
 kan davon auch bey seinen Mahlzeiten / ohne an-
 dern Tranc / trincken. Wann man dieses Mittel
 im Winter gebrauchen will / und man obgedachte
 Kräuter nicht bekommen kan / so ist derselben Sa-
 men auch gut dazu.

Rautenwasser für das Hirn / den Schlag / und
 halben Schlag.

Nim die Blätter von der Rauten / wann sie in ih-
 rer

rer Stärke ist / thue dieselbe in ein gläsern Kolben/
mit seinem Helm / distillire das Wasser davon im
Marienbad ; solches Wasser giesse über frische
Rauten / und distillirs wie zuvor. Diß Distilliren
wiederhole allzeit das herüber gangene Wasser über
frische Rauten gießend ; darnach distillir all dein
Wasser allein / und ziehe nur die zwey Drittheil da-
von über ; welche du wieder absonderlich distilliren/
und nur die Hälfte davon ziehen / und das übrige im
Kolben lassen sollst. Dieses letzte Wasser ist trefflich/
rein / geistreich / sehr anmutig / und voller Tugend.
Davon trincke ein klein Glas voll des Morgens
nüchtern / und des Abends / wann du schlaffen ge-
best.

Des Königs Caroli V. Hauptwasser.

Nim Mayenblümlein drey Pfund ; Lavendel-
blumen / Rosenmarieblüt / jedes ein Pfund ; rothe
Rosenknöpf drey Pfund ; Mayoran fünf Hand
voll ; Rauten vier Hand voll ; Betonien sechs
Hand voll ; Salbey drey Hand voll ; samle alle die-
se Kräuter / nach einander / jedes in seiner Zeit / und
thue sie in Brantwein einbeizen / nachdem du sie
samlest / biß du sie alle beysammen hast / umb dieselbe
zu erhalten. Darnach nim guten Zimmet ein Pfund
Cubeben / vier Unzen ; Paradistörner / fünf Unzen ;
Wies- oder Feldkummelsamen / Muscatblüt / Ag-
stein / jedes drey Unzen ; Muscatuß vier Unzen ;
Nägelein ein Unz ; grauen Amber vier Quintel ;
mache das alles zu groben Pulver / und thue es zu
obgedachten Kräutern ; giesse neun Maß des besten
weißen Weins darü ber / und laß noch drey oder 4.
Tag einbeizen ; darnach distillirs all miteinander /
thue den stärcksten spiritum absonderlich / und ziehe
das

das übrig/sast bis auff die Trückne ab. Solcher Spiritus ist trefflich für den Schwindel / und Dummel des Kopffs/stärcket das Gedächtniß/und das Gesicht/und ist wunder-berzlich für den Schlag / halben Schlag/ und andere dergleichen Kranckheiten.

Für die Flüsse am Hirn.

Nim Rosentwasser/Essig und Baumöl/wol untereinander gemischt/ein leinen Tuch darin geneht/ und warm über die Stirn geschlagen.

Ein anders / für die Flüsse.

Nim die dünne und äußerste Schälet von Pomerancken/am dünnesten/als man sie schneiden kan; darnach roll sie zusammen / so daß die fenchte Seite außwendig seye. und steck in beide Naslöcher. Das macht niessen/und ziehet viel Wasser vom Hirn.

Ein ohnfehlbar Mittel für die Flüsse /und allerley Gebrechen oder Kranckheiten der Augen.

Nim das Kraut/Daubenfuß genant/ (auff Latein) (pes columbinus, oder Geranium Columbinum) zerstoß es in einem Mörsel/mit ein klein wenig Saltz/ und lege das gestoffen Kraut /samt dem Saft/ über das Gelenck an der Hand/nicht aber an der Seiten/ da der Fluß ist / sondern an der andern Seiten; als zum Exempel/waßneinem das rechte Aug weh thut/ soll man es auff das Gelenck an der linken Hand legen. Eine vornehme Jungfrau ist mit diesem Mittel geheilet worden/deren/nach dem sie die Urschlechten gehabt/an einem Aug/drey excrementia oder Ubergewächs/kommen waren; Aber sie wusche dieselbe auch alle Tag mit einem Tropffen Harnspiritus.

Ein

Ein Mittel für die Röhre der Augen.

Nim eine Pbiol/fülle dieselbe mit Springbrunnenwasser/ und thue einer Haselnuß groß/ gepulvert Drachenblut darein/ und wasche deine Augē damit.

Ein ander Mittel für die rohte Augen.

Nim ein wenig Ysop/ thue ihn in ein Zaffet Knöpflein/ weiche solches in warm Wasser / und bāhe damit die Augen 3. oder 4. mal des Tags.

Ein treflich Wasser für die Augen.

Man muß ein Unz rein gepulverten Campffer nehmen / denselben in einen kleinen irdenen Hasen; und auff den Campffer vier Unz gepulverten Biotriol thun; darnach den Hasen mit einem doppelten Pappier zudecken / und darauff eine tieffe Ohrenschüssel setzen/ mit etwas Gewicht darinnen/ daß sie desto fester darauff bleibe. Calcinire alsodie gedachte Pulver / mit gelindem Feuer / und wann es hart / und wieder kalt worden / so reibs gar rein / mit vier Unz Armenischen Bolz; darnach siebs durch eine bārene Sieb / und nim ein Loht solches Pulvers / laß fieden in einer halb Maß Wasser / und hebs / in einem wol zugemachten Geschirz / auff.

Und wann du dasselbe gebrauchen wilt / so nehe ein Stück Zaffet in besagtem Wasser / und bestreiche damie die Augenlieder / des Abends und Morgens. Seynd aber die Augen von Hiz entzündet/ so kanstu von gedachte Wasser auch etliche Tropffē in die Augen fließen lassen das wird derselben Hiz stillt. Und so das Wasser zu starck wäre kanstu jedem Löffel voll desselbigen / zween Löffel voll Rosentwasser zu setzen.

Ein ander treflich Wasser für die Augen.

Man soll nehmen weissen Wein / und roht Rosentwasser / jedes ein halb Eßtmāß / solches in ein Glas

Glas thun / mit aloe hepatica; Weiß- oder Augen-
Nicht / (Tutia;) und feinem Zucker / jedes vier
Unzen / und jedes absonderlich zu Pulver gemacht.
Darnach das Glas wol zugestopfft / und im Som-
mer / an die Sonn gesetzt / und drey oder viermal
deß Tags gerüttelt / und umbgerührt. Dieses
Wasser stärckt die Augen / und verreibt alle Hitz
und Blüße derselben.

Ein Mittel / das Gesicht zu stärken.

Nim ein halb Maß Rosentwasser / ein Unz Can-
delzucker / und zwey Quintlin rein gepulvert Tutia,
oder Augen-Nicht / wol untereinander gemischt /
und 24. Stund lang stehen lassen; darnach kanstu
es gebrauchen / und die Augen mit einem feinen /
darin gekneten Schwam bestreichen.

Ein Mittel / die Bläsklein / so an die Augen
kommen / zu heilen.

Nim das Marck auß dem Bein eines Gansflü-
gels / vermische dasselbe mit gepulvertem Ingber /
und salbe damit die Augen.

Ein Mittel für das Hauptwehe / oder die Weh-
tage an einer Seiten deß Haupts /
(hemisrania genant.)

Man soll nehmen rohte Rosenblätter / und ein
wenig Weizenmeel / das mit Essig untereinander
mischen / und es fieden lassen / bis es Pflaster dick
wird; darnach ein Pflaster auffleinen Tuch / davon
machen / und über die Schläffe legen.

Ein

Ein ander Mittel / für obgedachtes Hauptwehe / dabey auch Augenwehe ist ; welches Mittel auch für die Gewächs oder Anwachs am Leib / Ueberbein / Beule von Fleisch / oder Speckbeul u. gut ist.

Nim ein gute Hand voll Mengelwurk / (auff Latein Lapathum genant) nur die Blätter von diesem Kraut / laß sie in einer halb Maß Bier / biß auff ein Eßtmass einsieden ; davon gib dem Kranken die Hälfte des Morgens / und die ander Hälfte des Abends / wann er schlaffen gehet. Diß Mittel ist trefflich für alle Hauptwehe / wie auch für die Entzündungen und Flüsse der Augen / die Seelsucht / Lungenhusten / Enge der Brust / für das Milß / den Stein / und Griesß / und alle Verstopffungen.

Das obgedachte Kraut gestossen / und über die Gewächs oder Anwachs am Leib / Ueberbein / Beule von Fleisch / Speckbeul / und dergleichen / geschlagen / heilet dieselbe in kurzer Zeit.

Ein ander Mittel / für die Wehetage des Kopffs.

Nim anderthalb Löffel voll Eyertweiß / zu Del zerklöpft / ein Löffel voll Essig von weißem Wein / gepulverten Pfeffer / und Weyrauch / jedes zwey Quintlin / ein Löffel voll Honig ; mische das alles untereinander mit so viel vom feinsten Meel / oder Vorschlag des Mehls / als vonnöthen ist / ein Zeig darauß zu machen. Davon / (nemlich von dieser ganzē Materi) sollstu zwey Pflaster machen / und dieselbe auff die Schläffe legen. Man muß aber alle Morgen / und Abend / neue Pflaster machen / und abwechseln.

G

Ein

Ein Mittel für die Unsinnigkeit.

Du sollst den Saft von Salbey / und Pimper-
nelken nehmen / und dem Kranken zu trincken gebe.
Wann er auch schon die Sprach verlohren hätte /
wird sie ihm dardurch wieder kommen.

Ein Mittel für das grosse Zahnwehe / welches
von Flüssen herkomt.

Nim Petersilien / mortificire oder trucke densel-
ben ein wenig in der Hand / und wann der Saft
davon will heraus geben / so thu ihn mit fünf oder
6. Salkkörner vermischet / in das Ohr / so viel du
desselben hinein bringen kanst / auff der Seiten des
Schmerzens. Dis Mittel wird den Schmerzen
in einem Augenblick stillen ; Laß es jedoch 3. oder 4.
Stund lang im Ohr ; und wann etwa hernach das
Zahnwehe wieder käme / so thue ihm wieder des-
gleichen.

Ein ander Mittel fürs Zahnwehe.

Man soll gestoffenen Pfeffer nehmen / denselben
mit ein wenig feines eigenen Harns vermischen / und
solches auff den Backen wo man den Schmerzen
hat legen ; dis heilet das Zahnwehe / daß es nim-
mer wieder komt.

Ein anders für gedachten Schmerzen.

Nim dörre Salbey / mache sie wol zu Pulver /
grob Salk und Alaun / alles untereinander ge-
mengt / legs auff den Zahn / und reibe auch ein we-
nig das Zahnfleisch damit.

Ein ander Mittel für Wehstage der Zähnen.

Nim Mastix / und kaue denselben im Mund / bis
er wie Wachs werde. Darnach lege ihn auff den
Zahn / und lasse ihn darauff / bis gedachter Mastix
ganz im Mund zergangen ; so wirst du ohnfehlbar
geheilet werden.

Wann

Wast du einen Zahn von einem todten Menschen bey dir trägtst / und damit den Zahn / welcher dir wehe thut / reibest / so vergehet der Schmerzen alsobald.

Ein anders / für Wehetage der Zähnen.

Eine Person / so mit dem Zahnwehe geplagt war / nahm Baumwollen / dunckte dieselbe in Balsam / oder Salbe so von Locatello beschrieben / thats auff den Zahn / da der Schmerzen war / und alsobald stillte sich der Schmerzen / zwar nur auff acht Tag lang ; Als sie aber das Mittel darnach wieder gebrauchet / ist sie ganz davon geheilet worden / so daß sie seithero niemals keinen Zahnschmerzen mehr gefühlet / wiewol sie zuvor demselben sehr unterworfen gewesen.

Ein andre Sympathetische Cur / fürs Zahnwehe / welche offi probirt worden.

Man muß einen Nagel nehmen / damit ein wenig das Zahnfleisch / da der Schmerzen ist / auffheben / oder sonst machen / daß ein wenig Blut davon an den Nagel komme ; darnach den Nagel in einen Baum schlagen biß an den Knopff ; So wird das Zahnwehe nimmermehr wieder kommen.

Ein Mittel die Zähne fest zu machen / und den Scharbock / und andere Feuchtigkeiten / welche dieselbe verderben / zuvertreiben.

Nim Alaun / in lauem Wasser zerlassen / und damit wasche den Mund auß / und reibe die Zähne / zwey oder drey mal des Tags.

Ein ander Mittel / die Zähne fest zu machen / und das Zahnfleisch zu erhalten.

Nim ein Quintlein Alaun ; 2. Quintlein Armenischen Bolus / und ein halb Quintlein Myrren ; alles

zu subtilen Pulver gemacht; diß Pulver thue in ein Eßtmäß röthlichen oder Claretwein / rühre es wol miteinander umb / und wasche damit alle Tag die Zähne / und das Zahnfleisch.

Ein ander Mittel / die Zähne fest / und weiß zu machen / und dieselbe / wie auch das Zahnfleisch / in gutem Zustand zu erhalten.

Nimm Meerzwiebel / in Essig eingeweicht, darin neße ein rein leinen Tuch / oder Schwamm / und wasche damit die Zähne / und das Zahnfleisch; gedachter Essig soll ein wenig warm seyn; Dieses heilet die Wunden und Schäden im Mund.

Ein Mittel / für Taubigkeit / oder übelhören.

Nimm bitter Mandelöl / und Spickenard / jedes sechs Quintlin; Zwiebelsafft / und Dautensafft / jedes zwey Quintlin; schwarze Nieswurk / ein halb Scrupul; vom Del Castorei zwey Quintel; Coloquint ein halb Quintel; laß das alles miteinander sieden / biß die Safft ganz versotten seyen; darnach seyhe das Del durch / und setz ihm zu zweien Tropffen Anisköl / und ein Tropffen Doffien oder Wolgemußtöl / Dann thue des Abends und Morgens einen Tropffen oder zweyen von solchem liquore, in das francke Ohr / mit zweien Gran Wisem / und Zibeth / und verstopffs / und bedecks wol mit schwarzer Wollen.

Ein ander Mittel / für die Taubigkeit / wann man nur auch zuvor gehört hat; durch Herrn Trear bewährt.

Nimm wilde Münz / welche auff den Wiesen befunden

funden wird / davon reibe drey oder 4. Blätter in der Hand / und thue sie in das Ohr; wechsele die alle zwey Stund ab / und thue frische hinein; dann es ziehet sehr an.

Ein ander Mittel für das böß Schör / durch den Doctor Clodium probirt.

Nim einen Tropffen oder zween Rosmareindöl / oder Quintessenz / laß dieselbe in das Ohr fließen / in dem du auff der andern Seiten ligst. Ein wenig hernach / verstopff dein Ohr mit Baum- oder schwarzer Wollen / in gedachtem Del genetzt; und solches sollstu alle zweyen Tag / so es vonnöhten / wieder thun.

Ein Mittel / so offte bewährt worden / für das viel Nasenschweissen / oder Bluten.

Nim vom Seckelkraut (auff Lat. Bursa pastoris genant) rieche daran / oder aber halts in der Hand / wann du auß der Nasen blutest / so gestehet das Blut bald. Esthuts auch wol / so mans nur bey sich trägt.

Ein ander Mittel / das Blut zu stillen / es sene auß der Nasen / oder so man sich geschnitten / oder sonst auß allerley Wunden und Schänden / und ist so wol für Menschen / als alle andre Thier gut.

Nim Hasenbaar / ein wenig zerhackt / und von dem Noß eines Eichbaums / auch gehackt / mit ein wenig Armenischen Bolus untereinander gemengt; darnach solches alles mitein wenig Wasser befeuchtet / und in die blutende Naslöcher gethan; Ist es

aber für eine Wunde/so muß man zuvor die Haut/
und kleine Stäcklein Fleisch / so von dem übrigen
abgelöst seynd / weg schneiden / sonst wird sich das
Blut nicht stillen; Wann das nun geschehen/ so leg
alsdann/das obgemelte Mittel über die Wunde.

Ein ander Mittel/ das Bluten der Nasen/ oder
Wunden zu stillen / wann einem auch schon ein
Arteria oder Puls. Ader entzwey ge-
schnitten wäre.

Nim von den runden Schwämmen / oder Bal-
len / Welchsist genant / (auff Lat. Crepitus Lupi)
zu Pulver gemacht; Solches leg dieß auff die Wun-
de ; und wann du einen solchen Ballen hast / so kan-
stu auch ein wenig von dem schwammichten und sü-
ßen Theil / so gegen dem Stiel stehet / über das
Pulver legen / und verbinden. Stillt es nicht als-
bald das Bluten / so thue deß Pulvers wieder dar-
au f.

Ein ander ohnfehlbar Mittel/ das Blut einer
Wunden / wie auch den Blutgang / oder das
Nasenbluten zu stillen / welches durch die
Gräfin von Ormont ist bewährt
worden.

Nim zwen Theil von dem Mos / so auff den To-
denköpfen wächst; (nemlich toden Menschenköpfen)
denselben zerziehe/und zertheile mit den Fingern/so
klein du kannst und vermisch ihn mit etnem Theil ge-
pulverten Mastix ; darnach mach ein Salbe darauß
mit Tragant / so in Wegerich und Rosentwasser
eingeweicht / und streichs auff Leder / oder leinen
Tuch/eines Daumen lang/ aber nit so breit; und legs
über die Ader an der Stirn/so auff die Nas hinunter
gehst.

gehet. Aber für den Blutgang/ muß das Pflaster einer Hand breit / und über den Nabel gelegt seyn.

Für den häßfugen rohten Fluß der Weiber/ dadurch des Herrn Du Buissons Frau / in Herrn Grafen Digby Gegenwart/ curirt worden.

Nim von eines Menschen Hirnschale / wol gereinigt / davon schab oder feile ein Quintel / und laß in einem Glas voll weissen Wein / eine Nacht über kalt einweichen / und nims des Morgens nüchtern ein/ allzeit über den zweyten Tag/ so wird im zweyten oder drittenmal der Fluß gestillet seyn.

Ein Salbe für allerley Flechten / oder Zittermahl / Kräse / oder Raude / Blatern / und Köhte im Angesicht.

Man muß zwo Unzen Quecksilber / in vier Unzen starck Wasser solviren, und auff die solution zwo Pfund Springbrunnentwasser / darin zwo Hand voll Salz zerlassen worden/ gießen/ so wird sich das Quecksilber zu reinem weissen Kalc nieder schlagen; Wann sich dann alles wieder gesetzt hat / so gieße das lauter Wasser davon ab / und verwahre es; darnach nim das / so auffm Boden blieben / und thue es zu einem Pfund/ in einem Hasen zergangenen Schweinschmalz / welches wol warm / in dem man das Quecksilber dazu schüttet / und der Hasen vom Feuer weggethã seyn soll. Man muß es wol umrühren/ nachdem man das Quecksilber hinein schüttet / darnach auff dem Feuer sieden lassen / biß all die mercurialische Feuchtigkeit und Substanz davon

G iij

abge

abgeraucht seye / und stätig umbrühren und betve-
gen; alsdann es vom Feuer abnehmen / und noch
umbrühren / bis das Schmalz wieder kalt worden/
und gestanden ist.

Dieses Mittels gebraucht man sich folgender
Weise; Erstlich / so der Schaden groß ist / soll
man zu der Ader lassen / und purgiren / darnach ob-
gesetztes Wasser nehmen / dasselbige warm ma-
chen / darinnen ein leinen Tuch nehen / und den
Schaden damit bähnen und bestreichen / und ein dop-
pelsach Tuch / in gedachtem Wasser geneht / dar-
über legen; Dieses soll man zwey oder drey mal des
Tags thun; und wann man vermeinet / das Was-
ser habe die scharffe Feuchtigkeiten gnugsam aufge-
zogen / soll man den Schaden mit obbemelter Salb-
schmierer / so warm es der Kranck erdulden kan /
und auch ein Pflaster davon / drüber legen / welches
ohne Zweifel den Schmerzen stillen / und die Ent-
zündung / so durch das Wasser verursacht worden /
vertreiben wird. Man muß es zwey / oder drey mal /
des Tags verbinden; Es wird viel Materi darauß
gehen / und allgemach heilen.

Ein ander Mittel / für die Zitterrechten
und Flechten.

Nim ein Unß Benedischen Zerebentin / wasche
dieselben in Rosentwasser / daß er zu einer Salben
werde; darnach laß für zween Weißpfennig
weiß Jungferntwachs auff einer Kohlpfann zergehē/
und thue den Zerebentin darzu / mit einer Unß süß
Mandelöl / klopps miteinander / nach dem du es hast
vom Feuer abgethan / bis es in der Dicke einer Sal-
ben ist / welche du in einem Geschirz / oder Büchß;
verwahren sollst / die Flechten damit zu schmieren.

Ein

Ein Mittel / die Kröpfte am Hals zu vertreiben; so von Doctor Farrer herkommt / welcher mich versichert / (setzt Herz Graf Digby hierzu) er habe damit alte und widerspenstige Kröpfte welche der König in Engelland offtmahlen be-
rührt / die erfahrenste Wundärzte unter-
händen gehabt / und als unheilbar
wieder verlassen / ge-
heilet.

Nimm von den Schnecken / welche in den Gärten oder Weingärten gefunden werden / und graue / oder weisse Schneckenhäuser haben; stosse dieselbe Schnecken in einem Mörstel / mit ein wenig Petersilien / bis sie in der Pflasterdicke seynd; daraus mache ein Pflaster / und schlags über die Kröpfte / alle 24. Stund abgetwechselt / und ein frisches drüber gelegt. Diß Mittel ist auch gut / den Schmerzen des hitzigen Podagrams / oder Zipperle zu stillen.

Ein ander Mittel für die Kröpfte / durch den Doctor Hauervelt bewährt.

Nimm guten Mercurium / so durch Vitriol (auff die Selbe calcinirt,) Salk / und Salpeter / der gewöhnlichen Proportion nach / sublimirt worden; Diesen Mercurium aber / wann er also sublimirt ist / muß man noch ein mal allein sublimiren, und davon nur das Crystallinische Theil nehmen / nemlich ein Unz / dieselbe in einem gläsern Mörstel / mit desgleichen Stempel / zu ganz subtilen Pulver zerreiben. Welches Pulver du in eine grosse gläserne Flasche thun / und ein Maß gut Springbrunnenwasser dazu gießen sollst; Stopffe solches Glas / oder Geschir: wol zu / und laß es also etliche Tag stehen / je-

G v

doch

hoch soll es oft bewegt und umbgerührt werden; darnach laß es zum wenigsten 24. Stund lang still stehen / und giesse dann das Lautere davon ab / und filtrirs durch einen gläsern Trichter. Von diesem Wasser nim einen Löffel voll / und thue es in eine Pfiol / mit zwey Löffel voll Springbrunnenwasser; rührs wol miteinander umb / durch Bewegung der Pfiol: darnach thue den liquorem in ein Glas / und gib ihn dem Krancken des Morgens nüchtern; darauff soll er sich warm halten / und herum spazieren / so viel als er kan: aber weder essen noch trincken / als zwey oder drey Stund / nach dem die Urkuen ihre Wirkung gethan / welche durch Stulaang / und ein leichtes Erbrechen geschehen wird. Den andern Tag / so du dich starck genug befindest / nim sie wieder ein; Ist es dir aber zu viel / dieselbe alle Tag einzunehmen / so kanstu einen Tag / oder etlich / darzwischen ruben.

Mit diesem Mittel werden geheilet allerley Kröpffe / sie seyen offen oder nicht; der Krebs / oder Wolff / entweder an den Brüsten der Weiber / oder andern Orten des Leibs; allerhand Blatern / und Geschwär; Alle alte Wunden und Schäden / sie mögen seyn wie sie wollen. Einem Kind muß man die Dosis des Urkueywassers / und auch des frischen Wassers / geringer geben. Nach dem der Krancke sich einmal / oder zwey übergeben / so kan er eine lautere Brühe nehmen / wie man in solchem Fall zu thun pflegt.

Ein laxirende pitisana, des Herrn Trear.

Nim eine gute Hand voll Pimpernell / ein Lohf Seneblätter / ein Lohf grünen Anis / ein Lohf Süßholz / einer Sonnenkronen schwer oder ein Quintlein Rh abarbara; ein Lohf Salpeterküchlein; obngefähr

gefehr für zween Weispfennig Zimmetrinde / und zwey säfftige Citronen. Thue diß alles in die Kräuter decoction, laß darinnen 24. Stund lang einweichen / und nim davon ein Glas voll des Morgens / ein anders vor dem Essen / und ein drittes umb 4. oder 5. Uhren nach Mittag / wann es vonnöhten.

Ein ander Mittel für die Lungensucht; vom Herrn Lumeley Wundarzt.

Nim die dicke Schäblet von sechs Keynetäpfel / (oder in Ermanglung deren / Burstätter oder Carthäuseräpfel) laß sie in drey Eßmaß Wasser / biß auff ein halb Maß einsieden / und mach es mit Candezucker süß / davon trinck ein gut Glas voll / wann du schlaffen gehest. Dieser liquor ist auch gut für das Fieber / so man ihn / in ein wenig Citronensaft einnimt.

Ein ander Mittel für die Lungensucht.

Nimm ein gut Huhn / das fülle mit folgenden Ingredientien, nemlich mit Rosen.conserve ein Ung; Borretsch.conserve, und Ochsenzung.conserve jedes ein Loht; Zirbelnüsskern / und Welscher Pimpernüsslein oder Pistacien / jedes ein Loht. Dieses stoffe in einem Mörfel; darnach nim dazu / Agstein / oder gelben Amber / zu Pulver gemacht / ein Loht; und thue das all untereinander gemischt / in obgedachtes Huhn, welchen du den Bauch zunähen sollst damit nichts davon heraus falle; Alsdann laß es in anderthalb Maß Wasser sieden / und thue noch dazu / Odermenig / Endivien / Wegwart / jedes ein Hand voll; Fenchelwurzel / Capernwurzel / ungroße blaue Spanische Rosinen ohne Kern / jedes ein Hand voll. Und wann gedachtes Huhn fast gekocht ist / so nimm heraus / und zerstoß es in einem Mörfel; darnach thue es wieder in die Brühe / daß es noch zween oder drey Welle

Weste auffiede. So das geschehen / seyhe es durch ein härene Sieb / oder leinen Tuch / und mische ein wenig roht Rosenwasser und ein Echtmass weissen Wein darunter ; davon trincke alsdann des Morgens nüchtern im Bett / und schlaff darauff / wann du kanst.

Ein ander Mittel / für den Husten / und Mangel der Lungen ; Von der Gräfin von Kent herkommend.

Nim ein Pfund des besten Honigs / den laß zergeben in einem Hasen / darnach nim ihn vom Feuer weg / und thue obngefehr / umb zween Weißpfening Schwefelblumen (flores sulphuris) dazu / und auch so viel Alantwurck / so viel Süßholzpulver / und so viel Rosenwasser ; und rühre all wol miteinander umb / daß sich incorporire. Darnach thue es in ein porcelinen Geschirz / und nim davon des Morgens und Abends ein Nuß groß / wie auch des Nachts / und sonsten so oft dich der Husten ankomt. Du mußt es allgemach in deinen Mund zergehen lassen / und nicht auff einmal hinunter schlucken.

Ein ander Mittel für die Lungensucht.

Nim zwey oder drey Ochsenbein / darinnen Marck ist ; zerschmeiße sie / thue sie in zwo Maß Wasser / und laß biß auff die Hälfte einsieden ; darnach seyhe es durch ein leinen Tuch / und laß kalt werden / thue es alsdann in einen irdenen Hasen / mit einem jungen Hanen / einen Kalbschenckel / und einer Krusten / vom ndern Theil eines weissen Brods ; so dann / zwey Unken guten Rosinen / ohne Kern ; sechs Datteln / und ein wenig Muscatblüt.

Dieses

Dieses laß sieden/ biß es auff die Hälfte eingekochet.
Darnach seyhe es durch ein leinen Tuch; und nim
Piskacien oder Pimperniklein / darauß mache ei-
ne Samenmisch oder emulsion, und vermische die-
selbe mit obgedachter deiner Brühe / und mache es
mit Zucker süß. Davon nim des Morgens sein frühe
ein halb Eßtmass / und so viel umb drey Uhren
nach Wittag; und continue solches eine Zeitlang.

Ein trefflich Wasser für die/so die Lungensucht
haben / oder die / welche in Gefahr ste-
hen dieselbe zu bekommen.

Nim drey Eßtmass Milch / ein halb Maß rohten
Wein / vermische solche wol mit zwölf wolgestopf-
ten frischen Eyerdottern. Darnach thue weiß
Brodtdarein / so viel vonnöhten / all den Wein in
sich zu trincken; Nachgebends thue auch Schlüssel-
blumen dazu / und distillirs miteinander; Alsdann
nim von diesem distillirten Wasser einen Löffel voll/
in einer / mit Hammelsfleisch / oder einem Huhn /
gemachten Brühe; und continue solches einen
Monat lang / so wirst du genesen.

Ein ander Mittel für die Lungenfüchtige / und
diejenige / welche Blut ausspeyen.

Nim Hufflattig (*ungula caballina*) incorporirs
wol mit Speck / und einem frischen Eyerdotter / und
laß miteinander in einer Pfann sieden. Davon gib
dem Krancken zu essen / des Morgens / neun oder
zehen Tag nacheinander / so wirst du die Wirkung
davon sehen. Dieses Mittel ist auch gut / eine ma-
gere Person fett zu machen.

Ein

Ein ander unfehlbar Mittel für die Personen/
welche Blut außspeyen / durch Herrn
Boile bewährt.

Nim die Wurzel von Consolida, oder Ritter-
sporn / sechs Unzen; Wegerichblätter zwo Hand
voll; stoß es wohl mit einander in einem Mörzel /
presse den Saft darauß / und seyhe ihn durch ein lei-
nen Tuch; darauß mache einen Syrop / nach dem
du den liquorem stehen lassen / biß er sich gesetzt hat.

Von diesem Syrop nim offtmahlen des Tags 1.
oder zween Löffel voll jedesmal. Wann du ihn also
bald gebrauchen wilt / so soltu gleiche Theil Zucker
und Saft nehmen. Wiltu ihn aber das ganze
Jahr behalten / so must du zwey Theil Zucker zu
einem Theil Saft thun.

) Ein anders.

Man soll nehmen Betonien-safft / denselben mit
Geißmilch vermischen / und dem Kranken des
Morgens nüchtern / drey oder vier Tag nach einan-
der / zu trincken geben.

Ein bewährt Mittel / für das Seitenstechen.

Nim ein neu gebacken Brodt / schneids ent-
zwey / und streiche Theriac auff die beyde Brosam-
seite; wärme sie vor dem Feuer / und lege den einen
Theil auff den Schmerken / und den andern gegen
über; und binde sie wol darauß / daß sie nicht herunter
fallen können. Laß sie also zwey mal 24. Stund dar-
aufliegen / biß das Geschwür im Leib auffbricht / wel-
ches ich / ebe dann 2. Tag vergangen / hab geschehen
sehen / darnach thue das Brod davon ab / so wird
alsobald der Krancke anfangen sich zu brechen / und
die

die Säulung oder Materi des Geschwärs außspreyen / und also genesen.

Ein anders für das Seitenwehe.

Nim drey Pferds Köhften / laß sie in einer halbe Maß weissen Wein sieden / biß der Wein auff die Hälfte eingesotten; darnach seyhe es durch ein leinen Tuch / und machs mit ein wenig Zucker süß / und gibs dem Krancken zu trincken / welcher alsdatt sich im Bett warm halten soll.

Ein ander ohnfehlbar Mittel / (welches durch den Herrn Trear / und andere / probirt und wahr befunden worden) das Seitenstechen zu curiren.

Nim einen Apffel / den schneide oben auß / daß du den Buzen / und die Kern davon heraus thust / fülle ihn darnach mit Weyrauch / und stopffe ihn wieder mit dem außgeschnittenen Stück zu / und laß ihn wohl unter warmer Aschen kochen; wann er gekocht / so schäle ihn / und gib ihn dem Krancken zu essen / welcher darauff einschlaffen / und unter dessen sein innerlich Geschwär sich öffnen / und ihm so wol unten / als zum Mund heraus / ohne einige Gefahr / lauffen wird.

Ein Mittel für die Brüche am Gemächte.

Nim Pferdsmist von einem Hängst / obngefehr ein Unß; von der Wurzel des Fahrenkrauts (filix mas) zu Pulver gemacht / ein Unß; Gummi Armoniac ein Unß; thue das alles in Essig sieden / darnach mache ein Pflaster darauff / und legs über den Bruch / welcher mit einem Bruchband steiff zugebunden werden soll.

Ein

Ein ander Mittel / mit welchem ein Kind von einem Windbruch geheilet worden.

Nim Rübelobt / den wärme wol bey dem Feuer / und streiche ihn auff Leder / wie ein Pflaster oder Caplasma, darnach thue Rümlichsamem darauff / und schlags ganz warm über den Bruch; und wann es kalt worden / so thue wieder ein anders drüber. Das obgedachte Kind ist dardurch in zween Tagen geheilet worden / in dem man dieses also ohne unterlaß bey demselben continuiret hat.

Ein ander Mittel für die Brüche / durch den Doctor Floyd bewährt / welcher damit eine Dame von vornemmen Stand curirt.

Nim Weistwurz (sigillum Salomonis) Oder wenig; Hirschzung; Guldengumel / oder Wierthon / (Polytrichum) Erdbeertwurz / jedes ein Hand voll; welche du alle in einem Mörser stossen / darnach in einer Maß weissen Wein / zwo Stund lang / in einem wol zugemachten Geschir / damit die Geister davon nicht verriechen / siedem solst. Darnach seyhe es durch ein leinen Tuch / und truck's wol auß / und gib davon dem Krancken ein gut Glas voll des Morgens nüchtern / und eine Stund hernach / noch eins / zu trincken; Solches continuire, nemlich also zwen Gläser voll davon / alle Morgen / biß zur völligen Gesundheit.

Ein Mittel für den Ausfluß des männlichen Samens / Gonorrhæa genant.

Man soll erstlich den Krancken drey oder viermal purgieren / und ihm kühlende emulsiões oder Saamenmilch

men Milch geben / darnach nim Benedischen Zerebentin/wol in Rosentwasser getwaschen/und vermische ihn mit subtil gepulvertem Mastix / dessen der vierte Theil gnug darzu seyn wird. Von solchem Bolus/nim des Morgens nüchtern zwey Quintel/und trincke ein Glas voll frisch gemolkene Milch darauf. Des Abends an statt des Nachtestens/thue wieder dergleichen / so wirst du in 10. oder 12. Tagen geheilet werden.

Ein anders / für gedachten Samenfluß.

Nim ein Unß Muscatnuß ; ein Loht Mastix zerschneide die Muscatnuß / und beize sie in Rosen-Essig ein / zehen oder zwölf Stunden lang ; darnach thue sie auff einen Zeller / und laß sie vor dem Feuer trucknen ; Nim alsdann ein wenig grauen Amber / und ein wenig Zucker / untereinander gemischt ; und davon esse eine ziemlich gute Quantität / des Morgens und des Abends.

Ein ander Mittel / für das Aufflüssen des Männlichen Samens.

Man muß all das Marck nehmen / welches in dem Ruckrad eines Ochsen ist / und ein halb Maß rohten Wein ; solches miteinander sieden lassen / mit ein wenig Zimmet/Muscatblüt/und ein wenig grauen Amber ; darnach seyhe es durch ein leinen Tuch / und trincke Abends und Morgens davon.

Ein Herzkstärckender Tranck / für die Magenschwachheiten / und Undauungen.

Nim drey Eßmaß röthlichten Wein/ein Eßmaß Rüngwasser ; Zimmet und Muscatnuß / jedes

D

des

Außerlesene und bewährte
 deß ein Quintlin; Zucker vier Unzen; thue das alles
 in ein irdenen wolbedeckten Hasen / laß bey gelin-
 der Wärme 24. Stund lang einbeizen / darnach
 seyhe es durch einen wülenen spitzigen Beutel; und
 trincke von diesem liquore, jedes mal drey oder vier
 Unzen.

Ein ander Mittel / für die Blödigkeit
 deß Magens.

Man soll nehmen Aloeholz / und grauen Amber;
 und solches mit zerschmolzenem gelben Wachs un-
 tereinander mischen; darauß soll man darnach einen
 kleinen Kuchen machen / und denselben über den
 Magen legen.

Ein Mittel für die Würm im Leib /
 und Magen.

Nimm ein Coloquintapffel / entzwey geschnitten/
 davon laß den halben Theil mit einer Ochsen gall
 in einer Pfanne rösten / oder backen / biß er ei-
 nen guten Theil derselben eingetrunden hat / dar-
 nach lege ihn über den Nabel / am wärmsten /
 als du es leiden kanst / deß Abends / wann du
 schlaffen gehst; und binde ihn drauff / daß er die
 ganze Nacht auff demselben Ort bleibe; deß Mor-
 gens thue es ab / und continuire dieses drey Tag
 nach einander.

Diß Mittel wird ohne Zweifel alle Würm im
 Leib tödten/wann deren schon viel darinnen wären.
 Es ist gewiß / und durch die Erfahrung also befun-
 den worden.

Die Tinctur vom Spießglas / nach deß Basilii
 Valentini Lehr gemacht / ist auch ein starckes Mit-
 tel wider die Würme.

Ein

Ein anders für obgedachte Wärm.

Nim ein wenig frischen Butter/und Honig/ laß
miteinander zergehen / und wann es wieder kalt
worden/ thue gepulverte Myrren darauff und nach
dem du es am Feuer gewärmet / schlags über den
Magen/ drey Tag nacheinander.

Ein anders.

Nim ein Löffel voll Citronensaft / gepulverten
Safran/ einen Scrupel; mische das mit ein wenig
Zucker untereinander / und nims drey Morgen
nach einander ein.

Ein anders.

Nim weiß Leder/ oder grau Pappier/ streich Ho-
nig ein wenig warm darauff/ und thue auch darauff
aloes succotrin; zu Pulver gemacht / darnach legß
der Person über den Magen / daß es denselben mit
dem Nabel/ bedecke.

Ein anders.

Nim drey Pfund Zwetschken; drey Loht Sene-
blätter; drey Loht Feichel / und ein Loht Rhabar-
bara; Thue die Zwetschken in eine gute Quantität
Wasser/ und die andern Ingredientien in ein Säck-
lein; mit einem Stein darein / das thue also auff
den Boden im Hasen/ unter die Zwetschken; laß sie
den sieben Stund lang / bis der liquor schier ganz
versotten ist; davon nim drey oder vier Löffel voll/
und esse ein wenig von gedachten Quetschken des
Morgens/ und nach Mittags umb 4. Uhren.

Ein ohnfehlbar Mittel/ für die Gelsucht /
durch den Doctor Farrar bewährt.

Nim acht Unzen kleine Rosenlein / wol gewä-
schen

schen und außgelesen / und ein Unß Rhabarbara / subtil gepulvert; Stoffe solches und vermische es mitemander / in einem Mörzel / acht Stund lang / und nim davon alle Morgen einer Nuß groß ein. Es reiniget das Geblüt / und stärcket über die massen die Leber; und wann man solches continuiret / so benimts all böse Feuchtigkeiten auß dem Leib.

Ein ander Mittel / für allerley Geelsucht / durch den Doctor Atkins bewährt.

Man soll klein zerschnittene Rhabarbara nehmen ein Unß; Gundelreb (*hedera terrestris*) drey Loth; ein par Muscatnuß grob zerstoßen; Thue das alles in eine Flasche / und gieße anderthalb Maß Bier dazu; verstopfe die Flasche wol / und laß sie also drey Tag lang stehen; alsdann fange an / davon ein gut Glas voll des Morgens nüchtern zu trincken; und noch ein Glas voll umb fünf Uhren nach Mittag; und continuire dieses / bis deine Stutgänge anfangen gelb zu werden; Befindest du aber / daß es dich gar zu viel purgiret / so nim es nur des Morgens ein; dardurch wirstu gewiß genesen.

Ein Mittel / für die Bräune / und Mandelgeschwulst / (auff Lat. Angina.)

Nim ein halb Maß Hautwurksafft; ein halb Maß Essig oder Safft von sauren und unreifen Trauben / Agrest genant; darnach laß drey Eßmaß Milch sieden / und in dem sie siedet / schütte die obgedachte Säfft darein; seyhe es darnach durch / und gib dem Krancken zu trincken / daß er in 24. Stunden dieses all trincke / so wird er genesen.

Ein

Ein Mittel für das Witz / und die Melancho-
ley oder Schwermütigkeit:

Man muß nehmen die Wurzel von Peterfilien/
Fenchel/ Mäusdorn/ (Brucis) Spargen/ jeder
vier Unzen; den Samen von Fenchel / Anis/ und
Bieckümmel/ jedes anderthalb Quintel; die Rin-
de von Cappern und Tamariscenholz jeder drey
Loth; die Blätter von Beyfuß/ Borretsch/ Ochsen-
zung/ jeder eine kleine Hand voll; Cretischen Di-
ptam eine kleine Hand voll; Laß das alles in drey
Echtnaß Wasser / biß auff die Hälfte einsieden;
darnach seyhe den liquorem durch/ und thue Hirsch-
zungensaft / Wegwartensaft / und gepulverte
Ababarbara / jedes vier Unzen/ dazu; laß also 12.
Stund lang stehen/ und seyhe es durch; darnach thue
darein/ lactificans Galeni, und Diamoschrum dulce,
jedes zwey Scrupel. Davon trincke sechs Unzen
des Morgens nüchtern/ und auch so viel umbz. oder
6. Uhren nach Mittag/ und continueire also zwey
Tag / darnach nim die folgende Purgation ein;

R. Senecblätter drey Quintlin; Thymseid/ (Epi-
thymam) und Engelsfuß / so in den Eichbäumen
gewachsen / jedes zwey Quintlin; Fenchelsamen /
Anis/ und Bieckümmel/ oder Feldkümmel/ jedes
anderthalb Quintlin; Cardebenedictensamen zweyen
Scrupel; Laß das alles in einer gnugsamen Quan-
tität Wassers sieden / biß der ganze liquor biß auff
drey Unzen eingesotten seye / darnach setze ihm zu /
anderthalb Quintlin Ababarbara / in Wegwart-
wasser eingeweicht; Syrupi Augustani, und Mutter-
kraut Syrop / jedes ein Unz; Theile diesen Tranc
in drey Theil / und nim ihn drey Tag nach einan-
der ein / wann du schlaffen gehest.

H iij

Alle

Alle drey Tag sollstu auch zween Scrupel Diacordium, und ein Quintel von der Confection, Akermes/ in Borretschwasser zertassen/einnehmē.

Ein ander Mittel für das Milk.

Du sollst drey Tag nach einander / gute frische Molcken trincken; den ersten Tag/ ein halb Maß; den andern / drey Achtmaß; und den dritten Tag/ ein Maß; und darauff herumher spazieren/ welche Leibs-Bewegung die beste dazu ist.

Ein Mittel / das Herz und die Geister zu stärken / und die Melancholcy zu vertreiben.

Man soll nehmen des Saffts von Borretsch / und Ochsenzung / jedes anderthalb Achtmaß; des Saffts von Reinet- oder Carthäuseräpfel / ein Achtmaß; dieselbe filtriren / clarificiren / und durchseyhen und vier Quintlin gepulverte Kutschneille oder Färbwürmlein / darein thun / alles in einem irdenen Haufen / zween Tag lassen einbeizen / und oft umbrühren; darnach soll man es wieder durchseyhen / und mit vier Pfund Zucker / oder zwey nach dem man es auffheben will / einen Syrop darauß machen; und demselben / wann er schier wieder kalt worden / zusehen Diamargaritum frigidum anderthalb Quintel / und Diambra vier Scrupel. Davon soll man alle Morgen einen Löffel voll oder zween trincken / und auch des Nachts / wann man erwacht / so es vonnöhten ist. Man kan auch ein Knöpflein Safran darin lassen einweichen / und das seinen Zuch / dadurch man es seyhet / wol aufstrucken / damit man all den Safft darauß bringe.

Des

Des Doctor Fosters Purgation / für
die Melancholey.

Nim Erdrauch oder Taubenkropff; Thymseid;
der Blätter oder Blumen von Schsenzung / und
Borretsch / jedes eine halbe Hand voll; Engelsfuß in
Sichbäumen gewachsen / ein Unz / Seneblätter ein
Loth / Fenchelsamen zwey Quintel / thue das alles
einbeizen in drey Echtmaß Moleken / laß ein Echt-
maß davon versieden / daß noch ein halb Maß übrig
seye / und thue dazu ein Unz / lazurenden Rosensaft.
Die Dosis dieser Arznei ist 8. Unzen / welcher du
ein Quintel Rosen Latwergen zusehen kanst.

Ein Mittel / welches die Schmerzen / ohne
Schlaß / unruhige Träume oder wun-
derliche Phantasien / stillet.

R. Opium, so viel du wißt / und calcinire es ein
wenig auff einem Ziegelstein; (es riecht wie Beyeln)
Thue alsdann dieses Opium zu Weinstein salt / je-
des zwey Unzen / und reibs wol miteinander; gieß
ein Maß Rhein- oder Muscatellerwein darüber /
und laß zween Tag beizen / darnach filtrirs / und
laß stehen. Es ist ein groß Dioreticum, oder Harn-
treibend Mittel. Die Dosis / ist ein Löffel voll.

Ein Mittel für den Krampff.

Man soll nehmen von dem Kraut / Singrün /
oder Ingrün / (auff Latein Pervinca) genant / ein
Hand voll; und von dem äussersten / oder Spizen
des Rosmareins / auch eine Hand voll; Thue das in
eine züene Schüssel / und setze dieselbe auff eine Kohl-
pfann / mit glühenden Kohlen / und wañ die Kräuter
wol

wol warm seyn / schlage sie auff den Ort / da der Krampff ist / mit einem leinen Tuch darüber ; Fange des Morgens an / solches zu thun / und des Abends / wann du schlaffen gehest / wechsele es ab / und lege frische Kräuter darauff.

Ein trefflich Pflaster / die Schmerzen des Podagrams und Zipperles zur stund zu stillen.

Nim Harz von einem Fichtenbaum / gemein Harz / gelb Wachs / jedes vier Unken ; Nägelein zwey Quintlin ; Orientalischen Saffran ainderthalb Quintlin ; Hirschschmalz oder Unschlitt ein Quintel ; Muscatblüt zwey Quintel ; Laß das Harz / mit dem dem Wachs / in einem Geschirz zergehen ; und so es zergangen / thue die obgedachte Ingredientien / zu Pulver gemacht / darein / und mische alles wol untereinander / (das Geschirz muß vom Feuer weg seyn) darnach gieße allgemach ein halb Maß von dem Spanischen schwarzen Wein / (Alicantenwein genant) dazu / und rühre wol umb / denselben mit dem übrigen zu incorporiren ; Wann das geschehen / so streichs auff weiß Leder / so breit und groß / als der schadhafte Ort ist / und legs darüber.

Ein ander Mittel für das Podagram.

Man soll nehmen ein Weißbrodt von einem Weißpfenning / dasselbe in kleine Stück zerschneiden / und in kalt Wasser thun ; darnach nim ein Hand voll rothe Rosenblätter ; die Dotter / und das Weiße von zweyen Eyern / miteinander zerflopf / für zween Weißpfenning durren gepulverten Saffran ; und nachdem du das Brodt auß dem Wasser

Wasser gethan / thue dasselbe in Milch / las darin mit den übrigen Ingredientien sieden ; und legs über den Schmerzen / so warm als der Krancke leiden kan.

Ein anders / durch Herrn Stephen, Doctorem Med. bewährt.

Nim zwey Pfund Jungferwachs / ein Loht Schweinschmalz / zwo Unzen Hammel-Unschlitt ; so dann Hufflattichöl ; Wegrich und Rosenwasser / jedes zwey Quintlin ; Spicanardentwasser / 2. Quintlin ; Draconkrautwasser / Borretschwasser / jedes ein Loht ; zwo Muscatnuß ; zwey Nägelein / und ein wenig Muscatblüt / alles gepulvert und untereinander gemischt ; darnach laß bey kleinem Feuer sieden / biß es zu einer Salbe wird / damit schmiere den schmerzhaften Ort / so warm als es der Krancke erdulden kan ; und bestreiche davon auch feine Tücher / und schlage sie darüber.

Ein ander Mittel für das hitzig und kalte Podagram / oder Zipperle / an Händen / Knien / und Füßen / wie auch für das Hüffwehe.

Samle Käfer im Monat Majo / dieselbe dörre / und mach sie zu Pulver / welches du in ein Glas thun / und guten Salk spiritum dazu gießen solst / daß er zweyen oder drey Finger breit darüber gehe. Darnach setze es in digestion, die Tinctur davon aufzuziehen / Wann der Salk spiritus gefärbet ist / sollstu ihn abgessen / und wieder frischen darauß schütten ; und das so lang thun / biß das Pulver keine Tinctur mehr von sich gibt ; Sehe zu / daß du nicht mehr Salk spiritus verbrauchst / als vonnöth.

H v

ten

ten/alle die Tinctur außzuziehen. Dieselbe filtrire/ biß sie keine feces mehr hinderläßt. Darnach zerlasse zwo Unken Weinsteinfals / in einer gnugsamen Quantität Sals spiritus, (du must das Weinsteinfals allgemach / und nach und nach / in dem Sals spiritum thun / oder den Sals spiritum darüber gießen/ damit es nicht übersteige.) filtrire und vermische denselben alsdañ mit gedachter Tinctur / setze es in digestion, bey gelinder Wärme / acht Tag lang / darnach soudere die feces davon ab / durch Filtriren/ und verwahre es in einem wol zugemachten Glas. Man gebrauchet sich dieses Mittels auff folgende Weise.

Man fängt an mit einer kleinen Dosi / als nemlich zween oder drey Tropffen / und vermehret die Dosi allzeit / biß man im Harnen empfindet / daß einen der Harn ein wenig brennet oder schmerket. Alsdañ soll man die Dosi geringer machen / biß man solches Brennen des Harns nicht mehr empfindet. Man soll also continuiren / und es in klein Bier / oder Meth einnehmen; und wann man dieses Mittel drey oder vier Tag gebrauchet / soll man unsern Antimonium diaphoreticum, (welcher auch hernach beschrieben soll werden) gebrauchen / und sich den folgenden Tag purgiren / mit Pulver von Jalapwurzel ein halb Quintl ein/ Cremor Tartari subtil gepulvert / ein Scrupel / miteinander vermischet / und mit laxirendem Rosensafft incorporirt / und des Morgens nüchtern eingenommen. Diese Arzney purgirt durch Stulgång / so wol die hitzige / als kalte humores, welche obgesetzte Kranckheiten oder Schmerzen verursachen.

Ein

Ein andre Purgation / für delicate
Personen.

Nim vom Extract der Jalapwurzel 20. oder 24.
Gran; ein wenig Weinslein-Cristall oder Cremor;
solches mit laxirendem Rosensafft vermischt.

Ein ander Purgation.

Nim gepulvert Gummigotta / siebs durch ein
hären Sieb / und vermische es mit Rosen-Syrop/
und mache Pillen darauß. Die Dosis des Pulvers
ist von 7. biß 11. Gran. Diese Arzneypurgirt ge-
meiniglich durch Stulgång / oder leichtes Erbre-
chen.

Den andern Tag nach der Purgation / soll man
wieder anfangen / die gemelte Dosis von obgedach-
tem liquore, wie den vorhergehenden Tag / zuneh-
men / und drey Tag nach einander continuiren / dar-
nach das Antimonium diaphoreticum wieder ge-
brauchen / und sich wie zuvor / purgiren; und als
so fortfahren biß zur Genesung.

In wehrender dieser Cur / soll sich der Krancke
der gesalzenen und getwörzten Speisen / wie auch
der Fische enthalten; und nichts anders / als schlecht
Gerstentwasser / oder klein süß Bier trincken / die
Tag / so er sich purgiren / oder von der Tinctur ein-
nehmen wird.

Ein ohnschlar Mittel für das Hüffewehe /
und andre starcke Flüsse / so auff
die Glieder fallen.

Nim fließenden Storax / gelb Wachs / neu Pech /
und Honig / jedes vier Unken; Zimmet / und Pfeff-
fer /

Pfeffer / gepulvert / jedes ein Unz; thue das allzu-
 sammen in einen neuen Hasen / laß ein Ball auff-
 sieden / und rühre es fleißig umb / darnach nim es
 vom Feuer weg / und thue vier Unzen Aloes / und 1.
 Unze Rosenöl dazu / rühre es umb / daß sich alles wol
 incorporire; darnach setze den Hasen wieder auff
 warme Aschen / oder glühende Kohlen / und rühre all-
 zeit umb / biß es in einer Salbe-dicke ist; alsdann
 streiche diese Salb auff Leder / und legs über den
 Schmerzen: Ist der Schmerz aber in dem ganzen
 Schenckel / so muß man eine ganze Lamshaut neh-
 men / welche nicht allein / den Schenckel darein
 einzuwickeln / sondern auch zum Pflaster dienen
 kan / und 7. oder 8. Tag / so es vonnöhten / darauß
 gelassen werden soll. Und so / über eine Zeit hernach
 der Schmerzen wieder komt / muß man dieses
 Pflaster wieder drüber legen / dann es sich lang hal-
 ten wird.

Ein Mittel für die Stich und Bisse der
 Schlangen; durch Herrn Dubuillon
 zu Flaires erfahren.

Nim der kleinen Consolida, oder Maßlieben (mit
 weissen Blümlein) Körbelkraut / das Weiße vom
 Lauch / grossen breiten Wegerich / jedes ein Hand
 voll; der äußersten Spigen oder Gipffel von den
 jungen Schößlingen des Fensters / zwo Hand voll;
 süßen Milchrahm / von demselbigen Tag / so viel
 dir beliebet; eine gute Hand voll grob Meersalz.
 Das alles sollstu miteinander stossen / und mit dem
 Saft davon den Schlangenbiß bestreichē / (welcher
 Bisse hart in dem Fleisch / und bißweilen schwarz
 seyn wird.) darnach lege die übergebliebene Kräuter
 auch darüber / und verbind es wol mit einem leinen
 Tuch /

Zuch / so wird der Geschwulst in kurzer Zeit ver-
geben / und der Schaden heilen.

Dieses Mittel kan zu jederzeit gemacht werden.
Der Herr Dubuiffon hat damit unterschiedliche
grosse Schäden geheilet / an Personen welchen die
Balsmierer die Arm / und die Bein abschneiden
wollen; unter andern / einen Mann / welcher von
einer Schlangen gebissen war. Er ist auch in meiner
Gegenwart / (sezt Graf Digby hierzu) ein Böhm/
welcher von Schlägen / einen ganzen schwarze Arm
hatte / durch dieses Mittel geheilet worden.

Ein ander Mittel für die Bisse der Schlan-
gen / und der rasenden Hund.

Nim ein Hand voll Zhanzapfenkern / oder Ha-
selnuß Kern; auch so viel Rauten; ein ganz Knob-
lauch; zerstoß das all miteinander / mit ein wenig
Zheriack; und wann es für Schlangen oder Ot-
terbiß ist / soll man solches in Wein / oder Bier trin-
cken. Ist es aber für den Biß von einem rasenden
Hund / so soll man es mit Milch einnehmen; und
auff den Schaden auch die übrige Massam legen /
davon man gedachten Saft ausgezogen hat.

Ein ander Mittel / wider die Bisse der rasenden
Hunde; welches so wol für die Menschen /
als für andere Thier gut ist.

Man soll nehmen ein Quintel Zheriack / ein
Hand voll Rauten / ein Löffel voll geschabtes Zinn.
Laß diß alles miteinander / in einer halb Maß Bier/
biß auff die Hälfte einsieden. Darnach trincke da-
von zween Löffel voll des Morgends und Abends /
und bißweilen den Tag über.

Ein

Ein Mittel für allerley Leibwehe / oder Krämpfen / entweder auß Wind oder Blästen / Hitz oder Cholera / oder vom Griech / oder sonst / was für Gattung es seye.

Nim Münz oder Balsam / und Salbey / ganz dürr / jedes zwo Hand voll ; des besten Wein-spiritus vier Pfund ; digerire es miteinander in einem wol zugemachten Kolben / acht Stund lang ; darnach distillire es im Marienbad / und ziehe nur den dritten Theil davon herüber / und das übrige fange absonderlich auff. Von gedächtem erste spiritu nim anderthalb Quintel / und zwo Unzen weissen Wein / mische es untereinander / und trincks.

Ein anders / für obgedachte Grimmen.

Man soll nehmen einer grossen Erbsen groß Mithridat / und so viel schwarze Seiffen. Das thue zusammen in ein Zwiebel / und stopffe sie wieder zu mit demselben Stück / so du davon heraus geschnitten ; darnach wickle sie in Papier ein / und laß sie braten unter glühenden Kohlen / bis sie fein weich ist ; alsdann legs / zwischen zweyen leinen Tüchern / über den Nabel.

Ein anders.

Nim Camillen / Mauten / Salbey / Wermuth / und Weissen Kleyen / jedes eine Hand voll ; zerschneide die Kräuter klein / und laß alles miteinander in Essig siedeln / bis der Essig ganz versotten oder verrochen ist ; darnach thue das übrige in ein Säcklein / das lege über den Magen / so warm als du es leiden kannst / und wann es kalt worden / laß es wieder wärmen / und thue das bis zur Genesung.

Ein

Ein anders.

Man muß fünf oder sechs Tropffen Spiritus nitri, oder Weinstein-Spiritus nehmen in einem Löffel voll guten Brantenwein und dazu eine ziemliche Quantität rohten oder weissen Wein thun/und trincken.

Ein Mittel für die Warzen.

Man soll ein Stück Speck nehmen / damit die Warzen reiben / darnach dieselbe an die Sonn legen; und solches drey oder vier Tag nach einander thun / so wird man sie sehen dörren/und in kurzer Zeit abfallen.

Ein anders.

Nim Stengel von Wurzelkraut/oder Portulack/ und reibe damit die Warzen drey oder viermal des Tags / so wirstu bald davon befreyet werden / sie seyen an was für einem Ort des Leibes sie wollen.

Ein anders.

Nim Schnecken mit ihren Häusern/sich Löcher darein / und schmier die Warzen / mit dem Saft/ so darauß gehen wird / sechs oder sieben Tag lang.

Ein anders.

Nim Kettig / dieselbe schneide in kleine Schnitten oder Scheiben/und lege sie in eine züene Schüssel mit Salt; rüttle und rühre es wol miteinander umb / darnach reibe die Warzen mit gedachten Scheiben / eine nach dem andern / und wann du sie mit einer gerieben hast / so wirff dieselbige weg / und nim alzeit ein andere.

Ein

Außerlesene und bewährte
Ein köstlich stärckend Mittel / vom
Doctor Farrar.

Man soll nehmen sechs Unzen von den Kutschen
nitten / oder Färbwürmlein / zu Pulver gemacht /
dieselbe in ein weit Glas thun / und Wein-spiritum
dazu gießen / daß er vier zwerch Finger hoch darüber
gebe. Dieses laß 7. oder 8. Tag beizen / nachdem du
das Glas wol zugemacht / und rühre es oft umb.
Darnach giesse den Wein-spiritum davon ab / und
wieder andern dazu / und digerirs wieder wie zuvor.
Das widerhole so oft und lang / bis du alle die Zin-
ctur davon außgezogen hast. Thue all das Außge-
zogene / oder die Extracten zusammen / und laß sie
abrauchen / bis zur Dike eines dicken Breyes. Als-
dann nim Dialatyron Nicolai magis gratum, ein
Pfund; Perlen magisterium, durch dissolution in
distillirtem Essig gemacht / und mit Weinsteinöl
präcipitirt; Corallen magisterium, auff dergleichen
Manier præparirt / jedes anderthalb Unzen; Sy-
rup von Sassafras vier Unzen; Confection von
Alkermes ein Loth; lebendigen Kalksalk von zwo
Maß Wasser / filtrirt / und abrauchen lassen / bis die
Materi wie Honig bleibt; grauen Amber ein Loth;
vermische und incorporire das alles miteinander /
nim davon ein Loth des Morgens und Abends / und
enthalte dich des Essens zwischen den Mahlzeiten /
bey welchen du wenig Wein trincken sollst.

Ein trefflich Herksstärckend / und erqui-
ckend Mittel.

Nim Datteln / thue die äußerste Rinde davon /
wie auch das weiße und dicke Hautlein / so am Kern
ist; darnach schneide sie entzwen / und laß sie sieden /
bis

bis sie weich seynd / und thue Zucker dazu / daß du nichts von ihrer Substanz / in dem Sieden / verlierest. Davon is alle Morgen / so bald du erwacht bist / drey oder vier / und schlaße darauff noch eine Stund oder zwo / ehe du auffstehest.

Hersstärckende Zäselein.

Nim drey Unken feinen gepulverten Zucker / laß denselben mit Pomeranzenblützwasser sieden / bis auff die Dicke / wie Manus Christi. Darnach thue zwey oder drey Quintlin der Confection Alkermes dazu / und schütte auch dazu zwey oder drey Tropfen von der Quintessenz des Cedernbaums / und mache Zäselein darauß.

Ein sehr gut Venerisch Mittel.

Nim Opium Thebaicum, mit Wein-spiritus eingebeyt / ein Theil; grauen Amber drey Theil; reibe dieses miteinander / mit Syrop von Salbenblüt / bis es in der Dicke des Opiats ist. Darnach nim davon 5. oder 6. Gran / des Abends / so du schlaffen gehest / ein in einem bequemen vehiculo.

Die Manier das Opium zu präpariren ist dieses laß ihn zergeben in Wein-spiritu, darnach seyhe ihn durch ein leinen Tuch / damit die feces zurück bleiben; ziehe gedachten Wein-spiritum davon ab / bis das Opium in einer guten Dicke ist.

Ein anders.

Nim Conserve von Rosmareinblüt / Borretschblumen / Nägelblumen / jeder ein Loht; Latwergen von Diasatyron ein Unk / eingemachte Mannstreu (Eryngium) sechs Quintel; alten Zeriack

J

riack

riack zwey Quintel; des Samen von Rauken oder
 weissen Senff/ (Eruca) Resselwasser / jedes ein
 halb Quintel; der species diamoschi dulcis zwey
 Scrupel; des Syrops von Römischem Kümmel
 (stechas) eine gungsame Quantität; darauß ma-
 che ein Lattwerge oder EleEuarium; und nim davon
 einer Muscatnuß groß/ des Morgends und Abends/
 und trincke darauß ein Glas voll von folgender De-
 coction.

Nim der Blätter von Salbey / Dosten / Ros-
 marein/ Afermünz oder Calament/ Resseln / jedes
 ein Hand voll; Gamänderlein / Zelängerleiber-
 Kraut (Chamaepytis) Welschen Kümmel (stech-
 chas) jedes ein halbe Hand voll; Samen von Rau-
 ken oder weissen Senff/ (Eruca) Resseln / Fen-
 chel / jedes drey Quintel; Bertramwurzel / (py-
 retrum) ein Loht; laß das all miteinander sieden
 in einer grossen halb Maß Springbrunnentwasser/
 und thue darnach ein Eßmaß Spanischen / oder
 Wein von Melaga dazu.

Ein anders.

Nim das distillirte Del von Mayoran / und
 Muscatnuß / jedes drey Theil; Nägeleinöt ein
 Theil; So du diese Materi wilt fließend haben/
 kanstu diese Ingredientien beyeinander lassen; Be-
 gebrestu aber / daß sie dick seye / daß man sie bey sich
 tragen könne / so mache eine Salb darauß / mit ge-
 wöhnlichem Muscatöl / so durch das Auspressen ge-
 macht wird. Damit bestreiche zweymal die Wo-
 che / deine Fußsohlen / wie auch den Ort zwischen
 dem Hindern / und der Schame / und das Aus-
 twendige der emunctorien. Dieses stärcket die Na-
 tur über die massen.

Die

Die beste Manier und Weise / die Spiritus der
Kräuter / als Rosmarcin / Münz oder
Balsam / Salben / Mayoran /c.
zu machen.

Nim einen Kolben / fülle denselben mit dem
Blumen oder Blüht des Krauts / welches du wilt /
daß der Kolben biß auff ein Dritttheil voll seye;
darnach distillirs im Marienbad / mit gelinder
Wärme / daß es nicht siede / biß das Kraut schier /
aber nicht ganz / trucken ist; dann wann du alles
herüber zögest / was davon gehen könte / so wür-
de der Spiritus bitter und ohnamuthig; bestwegen
muß man es jederweilen kosten. Darnach gieße das
Wasser wieder über neue Blüht oder Blumen /
und ziehe es wieder herüber / wie zuvor. Thue
also drey oder viermal; und wann du Wasser
gnug hast / so distillire dasselbige allein in einem Kol-
ben / und ziehe nur die zwey Dritttheil davon her-
über; das übrige aber schütte weg / als unnüß.
Darnach nim diese zwey Dritttheil / distillir sie wie-
drumb / und ziehe noch wieder nur die zwey Drit-
theil davon herüber / wie zuvor / und schütte das
übrige weg / wie gesagt. Alsdann nim dieses Was-
ser / welches gar spiritualisch und anmuthig ist /
und in einer halb Maß desselben zerlasse feinen Zu-
cker / so viel vonnöhten / dasselbige süß zu machen.
Nach diesem / vermische vier Unzen guten Wein-
spiritus darunter / mit zwo Unzen Rosentwasser /
und etlichen Tropffen Amber-spiritus, und ein
wenig Biesem. Wann etwas Del davon her-
über geht / welches auff dem Wasser schwim-
met / so nims ab / und verwahre es zu einem andern
Gebrauch.

Die Tugenden der Kräuter Spiritus, und erstlich / die Tugenden des Spiritus von Schlüsselblumen.

Er ist trefflich / die Verzehrung der Lungen / oder Schwindsucht zu verhindern; Er stärcket das Herz / vermehret die innerliche natürliche Feuchtigkeit / bringt einer Kindbetterin ihre Stärck wieder. Die Dosis davon ist / ein Löffel voll oder zween / des Morgens und Abends.

Die Tugenden des Balsam Spiritus.

Dieser Spiritus ist gut den Magen / und die facultatem retentivam zu stärken; Er stärcket auch die Lebensgeister; Ist trefflich für die Lunge / hilfft der Daunung / und ist ein ohnfehlbar Mittel für die Melancholey. Desselben Dosis ist von zween / bis zu drey Löffel voll.

Der Spiritus des Rosmarc einblühts.

Ist trefflich für den Husten / für die Magenwehe / und allerley Dämpffe / welche ins Hirn steigen; Stärcket das Gedächtniß / öffnet die Verstopffungen des Milches und der Leber; verhindert den Schwindel / den Schlag / und halben Schlag / und andere dergleichen Kranckheiten / heilet das Grimmen / und vertreibt die Winde; die Dosis ist ein Löffel voll.

Die Tugenden des Spiritus vom Dialatyrion magis gratum, seynd diese;

Er stärcket / und ersetzet die Kräfte der geschwächten Natur wieder; macht Samen / und befördert das Gebären / so man drey mal des Tags davon einnimmt /

nimt/ nemlich des Morgens / nachmittag und des Abends. Aber man muß sich des Venerischen Wercks enthalten / biß nach dem ersten Schloff. Die Dosis davon ist ein Löffel voll / jedesmal.

Der Erdbeer-Spirtus.

Reiniget das Geblüt/verbindert und heilet auch die Gelbsucht / öffnet die Verstopffungen / und treibt das Griß auß. Die Dosis desselben ist ein Löffel voll.

Tugenden des Theriackwassers.

Es ist trefflich gut für alle Milk • Webe • oder Schwachheiten / præservirt und heilet von allerley ansteckenden Seuchen.

Die Dosis davon/ist ein Löffel voll. Und so man etwa von einer ansteckenden Seuche angegriffen ist/ so muß man drey Löffel voll davon einnehmen/und darauff schwitzen / wann man kan.

Ein herrlich Diaphoreticum, oder schwitzmachend Mittel auß dem Antimonio oder Spießglas.

Nim gut mineralisch Antimonium oder Spießglas/ so noch nie geschmolzen worden/ stoß dasselbe/ und vermische es mit einẽ halben Pfund sublimirtem Mercurii / setze es miteinander / ehe es feucht wird/ in einer gläsernen Retorte auff den Sand / (es gibt mehr / so man es eine Zeitlang / am Lufft stehen lässet) und mache darauß den Butter / wie gebräuchlich. Aber zu End der Destillation/ laß die Retorte schier gliend werde/so wird ein Theil davon herüber gehen wie Butter/und der ander wie ein sehr harter

J iij

Zinober

Zinober / und das Antimonium wird am Boden bleiben. Wann man vor der Destillation / wie gesagt / die obgedachte vermischte Materi am Lufft läßt / so wird viel mehr Butter herüber geben / als wann sie hart ist. Diesen Butter rectificire / und laß ihn wieder schmelzen / und thue ihn in eine neue Retorte und gebrauche dich / in dem du ihn rectificirest / einer andern Retorte zum Recipienten ; Laß ihn noch einmal schmelzen / damit derselbe lauterer und besser zusammen gebracht werde. Gieße guten wol rectificirten spiritum nitri darüber / bis es keine ebullition mehr gebe. Destillire es bey kleinem Feuer / und zuletzt stark / daß die Retorte glüend werde / so wird ein Theil des spiritus nitri herüber geben ohn einige Farb ; darnach aber werden weiße Däuche gehen / welche so bald sie in den Vorlag herüber kommen / zergehen / und gedachten spiritum nitri färben werden / gleich einer Gold dissolution, wie er zuvor / ehe man ihn übers Feuer setzte / gewesen. Man muß sich dessen so sublimirt / nicht gebrauchen / weiln es die spiritus arsenicales des Antimonii seyn. Am Boden bleibt eine sehr schwammichte Materi / so gelb und roth ist ; Sie wird auch wol anderer Farben werden können) dieselbe mache zu Pulver / und gieße ganz heiß Springbrunnenwasser darüber ; so wird das Wasser weiß werden wie Milch / und am Boden eine schwarzlechte Materi bleiben. Dieses gefärbte Wasser wird sich nach 24. Stunden nicht viel / sondern nur ein klein wenig entfärben / und so man es auch durch ein doppel grau Papier filtrir / wird es durchgehen wie Wolcken. Süsse es ab mit vielen Wässern / trückne es bey gelinder Wärme / und thue es zwischen zwey mit Leim wol vermachte Tiegel / und gib ihm Circelfeur eine

Stund

Stund lang / darnach laß es von sich selbst erkalten; zerreiße die Materi wieder / und thue sie wieder in deine wolverlutirte Ziegel / gib Feuer / biß die Ziegel oben und unten glüend werden; Alsdan wirstu das Pulver weißfinden; reibe es wieder wol / und thue es in eine verglasurte tieffe Schüssel / und gieße Weinspiritum daran / daß er einen kleinen zwerch Fingers hoch darüber gebe; zünde denselben mit Flammenfeuer an / und so bald der spiritus vini brennen wird / rühre es wol umb / so wird das Pulver austrucknen; dasselbe reibe / und mische darunter sieben Quintlin von dem gemeinen Antimonio Diaphoretico, so drey mal durch den Riter geschmolzen ist. Reibe wol / nach und nach / die zwey gedachte Materien miteinander / und thue alles in eine kleine Retorte / und gieße darüber sieben Loht sehr guten spiritus nitri. Diese Retorte halte in der Digestion, im Sand ohngefehr 24. Stund lang / darnach distillirs bey gelindem Feuer / biß auff die Truckne; die hinterbliebene Materi wasche mit gebrantem Carbedeniederenwasser / und gieße es allzeit gemächlich wieder davon ab / biß die Materi ganz edulcorirt, oder abgüsset ist. Laß dieselbe von sich selbst austrucknen in einem filtro, und reibe sie zu einem unbegreiflichen Pulver; Thue solche in eine tieffe verglasurte Schüssel / und Weinspiritum eines zwerch Fingers hoch darüber; laß also / ohn ander digeriren / stehen 6. oder 7. Stund lang; darnach zünde den Weinspiritum an / und rührs allzeit mit einem silbern Löffel umb; reibs wieder / und verwahrs in einem gläsern Geschirz.

D.ß Pulver macht starck schwitzen. Nim es dr.ij Tag nacheinander in eingemachten Sach:n ein / funffzeben Gran für jede Dosis.

Z iij

Darsch

Darnach drey andere Tag 20. Gran zur Dosis / und darnach noch drey Tag / wieder 15. Gran / wie du angefangen hast; und ein wenig darnach / nach dem du es eingenommen / sollstu ein Glas voll von folgender Decoction trincken.

Rz. Franzosenholtz vier Untzen; falsaparilla zwo Untzen; Sassafras ein Untz; laß 24. Stund lang / in anderthalb Maß Wasser einweichen / darnach laß es miteinander bey kleinem Feuer / drey Stund sieden / und nims alsdann vom Feuer ab. Diese Decoction sollstu gantz warm / wie eine Brühe / einnehmen.

Mit diesem Mittel curirt man Podagram / Wassersucht / halbe Schläg / und so wol die Kinder / als andre Pocken. Aber man muß zuvor mit den præparirenden Mitteln anfangen / nachdem die krankte Personen eines hitzigen oder kalten / truckenen oder feuchten Temperaments seyn.

Die jenige / so begehren ihre Gesundheit und gute Beschaffenheit des Leibs zu erhalten / können von diesem Pulver im Frühling / und in der Herbstzeit einnehmen / nach dem sie sich zuvor einmal oder zwey purgirt haben. Die Dosis desselben soll seyn von 10. zu 12. Gran / mit einem Quinzel von der Confection Alkermes / und alsobalden darauff ein Glas voll von obgesagter Decoction getruncken.

Dieses Pulver widerstehet gewaltig der Fäulung / und Corruption; trucknet die überflüssige Feuchtigkeiten auß / und ist ein rechtes concretivum des Geblüts.

Ein ander vortreflich Diaphoreticum
Antimonij,

Nim ein Theil Reguli Antimonij; und 6. Theil
Niter;

Niter; laß sie miteinander in einem Ziegel brennen/
 oder verpuffen; und reverberire sie in eine Stund
 lang/ nachdem sie geschmoltzen seynd; darnach nim
 einen irdenen Krug voll Sprinabrunnenwassers/
 und thue auff den Krug/ einen Ziegel/ der ein Loch
 am Boden habe/ dadurch schütte deinen geschmoltz-
 ten Antimonium / und Salpeter; der meiste Theil
 des Saltzes wird im Wasser zergehen / und das
 Antimonium wird zu weißem Pulver auff den Bo-
 den fallen; wann sich all gesetzt / gieße das Was-
 ser davon ab / und süsse das hinderblebene Pulver
 auß / mit vielen Waschen im frischen Wasser / biß
 es nicht mehr gesaltzen/ und gantz keinen scharpffen
 Geschmaek mehr behalte; darnach laß es trucknen/
 und behalt es / umb dich desselben in der Begeben-
 heit zu gebrauchen.

Das Diaphoreticum des Grafen
 von Dyfort:

Nim wolgereinigten Mercurium / und Schwe-
 fel/ jedes ein Unz; reibe sie wol miteinander / biß
 nicht das geringste mehr vom Mercurio gesehen
 wird/ sondern alles zu gar subtilen grauen Pu. ver-
 ist. Darnach laß ein Quintlin Zinn schmelzen/ und
 nach dem du es wieder ein wenig hast lassen kalt wer-
 den / schütte dein besagtes Pulver vom Mercurio
 und Schwefel darzu / und rühre es allwol mitein-
 ander umb; darnach setze es übers Feuer zu calcini-
 ren. und gib zu letzt groß Feuer. Dieses alles kan in
 einer guten halben Stund verrichtet werden; dar-
 nach nim den Ziegel vom Feuer / so wirstu ein brau-
 nes Pulver haben / welches ein vortreffliches Dia-
 phoreticum ist/ der jenigen Bericht nach/ die Erfah-
 rung

Auserlesene und bewährte
 rung davon gethan haben / wie solches auch der
 Graf von Dyfort bezeuget hat.

Für die Dosis sollstu von ʒ. biß ʒ. 10. oder 12. Gran
 davon einnehmen / nach der Stärcke deiner Leibs-
 constitution, und der Beschaffenheit der Krankheit/
 welche du curiren wilt.

Ein Diaphoreticum auß dem Cristall
 des Antimonii.

Distillire einen spiritum, und Del/ auß dem Saltz
 und Vitriol / darinnen zerlasse und digerire Anti-
 monium/ einen Monat lang ; so wirstu eine sehr
 rohre Materi bekommen / welche du herüber ziehen/
 und zur Cristallen schieffen lassen sollst.

Davon sollstu nicht mehr für die gewöhnliche
 Dosis / als zween oder drey Gran gebrauchen / es
 wäre dann / daß es die Noht erfordert / dieselbe zu
 vermehren.

Das Bezoardicum Theriacale des Pater Be-
 ningni von Beaune, Priesters und Apotez-
 ckers im Capuciner Closter zu Eyon.

Nim eine Otter / halte sie wol mit dem Daumen
 und dem Finger / am Hals / daß sie sich nicht regen
 kan / und schneide ihr die Gurgel auff mit einem Fe-
 dermesser / daß du ihr die Zung heraus reissen kanst/
 dieselbe lege auff ein Seit; löse ihr auch die Haut
 auff / umb den Hals bey dem Kopff / und ziehe ihr die
 Haut gang ab; darnach schneide den Leib ab / eines
 Daumens breit über den Nabel / und wirff den
 Schwanz weg; nim all das Eingeweid darauß / und
 thue das Schmalz oder Fette / das Herz / und die Le-
 ber / wie auch den Kopff davon / jedes absonderlich.
 Was das geschehen / wirff weg was unnütz ist; auff
 diese Weiß präparire viñ Ottern / darnach lege die
 Leiber

Leiber auff eine besondere Platte/ Die Herke und Leber auff eine andere/ und die Zung auch auff eine andre/ alles ohn gewaschen; thue sie gemächlich dörren in einem Backofen von mittelmässiger Wärme oder Hitze; doch soll die Hitze grösser seyn im Anfang als zuletzt/ damit sie nicht verderben/ und damit die grösste Feuchtigkeit gleich anfangs davon getrieben werde; Nachgehends / soll man sie nur an einen truckenen Ort legen/ mit einer gelinden Wärme/ dieselbe völlig auß zu dörren und zuverhärten/ daß man sie stossen könne; welches in 9. oder 10. Tagen geschehen wird. Wann sie nun also gedörret seynd/ so thue alle gedachte Theil stoffen/ und schütte dazu / nach und nach/ einen Tropffen vom Opopalsamum, oder weissen Orientalischen Balsam/ und auch etliche Tropffen vom componirten Balsam/ (so hernach beschrieben folgt/) aber mit solcher Behutsamkeit und Bescheidenheit/ daß die besagte Balsam also bald sich trucknen/ und in gedachtes Pulver einziehen/ und man keinen liquorem daran erkennen möge; dann sonst würde es verhindern/ das Pulver zu reiben und zu stossen. Mercke auch/ daß man viel wreniger natürlichen/ als componirten Balsam dazu gebrauchen soll; dann die meiste Feuchtigkeit von diesem leichtlich verriecht/ durch die Bewegung/ welche durch das Stossen geschieht; dahingegen der ander/ als welcher zähe und leimicht ist/ verbleibet und mehr anklebet. Zum Exempel/ zu einem Pfund von der Substanz der Ottern/ kan ein Unz/ oder auffs höchst zwo Unzen/ von natürlichen Balsam gnug seyn. Von dem andern oder componirten aber/ thue so viel dazu/ als du hinein bringen kanst/ nur daß das Pulver nicht feucht/ oder feigicht werde/ und wann schon ein ganz Pfund davon hinein gienge/ so ist es am besten.

Man

Man muß je zu weilen durch ein seiden Sieb / was dadurch gehen kan / sieben und was nicht durch gehen kan / wieder stossen / und wiederum von obgedachten Balsamen dazu thun. Und wann du sehen wirst / daß noch etwas davon zu subtilen Pulver worden / so siebe es durch gedachtes Sieb / und stoß wieder / wie zuvor ; Solches thue solang biß alles durchgeseibet ist / (wiewol nicht alles ganz und gar durchgeheth / massen mir obgemelter Capuciner Pater gesagt / weiln ein gewisses weißes Pulver zurück bleibt / welches die Bein von den Ottern seyn / und als unnütz / weg zu werffen) so wird gedachtes Pulver fertig seyn.

Der componirte Balsam wird also gemacht.

Nim Myrren / Aloesholz / gelben Sandel / jedes ein Unz ; species aromatica rosarum zwey Quintel ziehe die Tinctur auß diesen Dingen / mit gutem tartarisirtem Wein spiritus. Thue die Myrren besonderlich in ein Geschir / und die drey übrige Ding vermische miteinander / in einem andern Geschir ; und wann der gedachte Wein spiritus gefärbt ist / so glesse ihn ab / und nim andern / biß es keine Tinctur mehr gibt. Alsdann nim ein Unz von der Myrren Tinctur / und ein Unz von der Tinctur der andern drey Ingredientien / mit einer Unz sehr guten Rosentwassers / von wolriechenden oder bleichen Rosen / und vermische diese drey Unzen miteinander. Diese Vermischung wird / wie ein guter Balsam werden ; und das ist der componirte Balsam.

Das beste Rosentwasser wird gemacht / so man die bleiche Rosen in die Putrefaction setzt ; und wann sie gnug fermentirt / das Wasser distillirt / und über frische

frische Rosen schüttet / und wieder wie zuvor distil-
lirt. Das Wasser / so am ersten herüber gehet / ist
das beste. Man stellt's darnach an die Sonn.

Von diesem Bezoardischen Theriacpulver / soll
man 4. oder 5. Gran für eine Dosis eingeben / in
Brühe oder Wein.

Nach einer grossen Krankheit / welche einem die
Stärke gewaltig benommen / und den Leib ge-
schwächt; oder aber / sich vor allerley bösem Luft /
und ansteckender Seuche zu präserviren, soll man
von gedachtem Pulver einnehmen / undtliche Tag
continuiren; So dann / sonst sich in guter Ge-
sundheit zu erhalten / recommendirt besagter Pater
desen Gebrauch auch dazu; und versichert / es seye
auch trefflich für die Kindtblattern / oder Urschlech-
ten / für die täglich und drittägige Fieber / wie auch
für die viertägige.

Die Dosis ist ein halb Quintel / gleich vor dem
Anstosß des Fiebers; und in den stätwährenden Fie-
bern / (continua genant) soll man es auff den Tag
der Crisis eingeben. Verläßt das Fieber den Kran-
cken nicht / am zweyten oder drittenmal / als er es
einnimt / so soll man dem Kranken eine bequeme
Purgation stracks nachdem der paroxismus für über
ist / eingeben. Man muß auch den Leib durch eine
Purgation zuvor præpariren / ehe man anfängt
dieses Pulver zu gebrauchen.

Ein sehr trefflich Confortativum, oder stär-
ckend Mittel zu machen.

Nim Conserve von rohten Rosen / und Conserve
von Pomeranzenblüht / jedes ein Unz; von der
Confection hyacinthi, und von dem subtilen Be-
zoardischen

zoardischen Theriackpulver / jedes zwey Quintlin; von der Confection Alkermes ein Quintlin; Goldpulver ein Scrupel; vermische solches wol mit Spiat / und so die Composition zu trucken ist / thue Safft von rohten Johannsträublein dazu / so viel vonnöhten seyn wird; und nim alle Morgen / von dieser Composition / einer Haselauß groß.

Die beste Manier / die Rosen- Conserve zu machen ist diese.

Nim die rohte Rosenblätter / davon das Weiße wol abgesehritten; thue dieselbe in einen wol zugemachten Kolben / und setze ihn in ein Marienbad / welches siedend seyn soll / auff ein Stund oder zwö / biß die Blätter recht wol mortificirt seynd; Als dann nim sie herauß / und stosse sie / mit Zusatz zweymal so viel / als sie wiegen / sehr feinen Zucker / von Zuckerhüten / wol miteinander; darnach thue sie in einen Hasen / dieselbe zu verwahren.

Die obgedachte Köpffe / Haut und Schmalz oder Fette von den Ottern / welche du abgesondert hast zu dem Bezoardischen Pulver / halten sich / die wein sie süß / und von einer sonderlichen Zugend seynd. Diese besagte Köpffe / und Häute truckne langsam / und allgemach / und hebe sie absonderlich auff. Das Schmalz aber / oder Fette laß zerschmelzen / und verwahre dasselbige in Del.

Der Kopff / so man ihn am Hals oder der Gurgel trägt / ist treflich für die Bräune / und andere Hals- oder Gurgelwehe.

Die Haut über die Nieren einer Frauen gelegt / welche in Kindnöhten ist / hilfft derselben zur Geburt / und so das Nachwesen oder Würdlein / nicht von der Frauen wil / wanu sie des Kinds geneset / thue ihr gedach-

gedachte Haut inwendig auff den Schenckel / so wird das Nachwesen bald kommen.

Das Fette oder Schmalz / ist trefflich für die Röbte und Blattern im Angesicht / so man sie mit demselben schmieret.

Das Beoardische Pulver macht überaus wol schwitzen / wann man sich dazu warm im Bett hält.

Die gedörzte Häute / klein zerhackt / und unter den Habern gemischt / den man einem Pferd / so den Wurm hat / gibt / wird denselben heilen / wann man solches eine Zeitlang continuiret.

Opiat des Herrn Chartier.

Mim Alantwurzel / Salsaparilla auß China
Peonienwurzel / Wacholderkörner / jedes ein halb
Unk; Mechoacan / oder weiß Rhabarbarawurzel /
ein Loht; von den Orientalischen Seneblättern
drey Loht; zerstoffe diese Ding / und thue sie in drey
Pfund Wasser / in dem Marienbad / einen Tag
lang / einweichen; darnach laß in dem / durch ein
leinen Tuch / oder härene Sieb durchgesebenen li-
quore, zergehen von frisch herausgenommenem
Marck der Cassia, vier Unken; von der confectio ha-
mech. ein Unk; Pulver von Rhabarbara / Sene-
blätter / Jalap / jedes anderthalbe Quintel; Con-
serve, von Seeblumen / Ochsenzung / Beyeln /
eingemachte Citronenschalen / Terrentinpulver /
und Extract von zerstoffnem Fransosenholz / jedes
1. Loht; Pulver von den drey Sandeln / drey Quint-
lin; alten Theriac / vier Scrupel; Syrop von
bleichen Rosen / und von Pfersingblüht / jedes drey
Loht; darnach mache den Opiat nach der Kunst /
und verwahre ihn in einem Geschirz / zum Ge-
brauch. Die Dosis davon soll ein Loht seyn.

Lada-

Ladanum Opiatum des Doctor Bacons.

Nim Opium Thebaicum vier Unzen; Weinsalkz obngefehr ein Unz; zerbrich das Opium in Stücke/ und vermische es wol mit dem Weinsalkz in einem ehern Mörstel. Darnach thue es in ein gläsern Geschirz/ und gieße darüber ein Eßmaß distillirten Essig/ und ein Unz Salt spiritus. Digestire solches alles miteinander/ biß es keinen Schaum mehr auffwirfft. Darnach laß es sieden zur Dicke einer Latwergen/ allzeit umbgerührt; Thue dazu Springbrunnenwasser ein halb Maß/ laß es darinnen sieden/ biß all das Opium zergangen ist; Laß darnach die feces noch in Wasser sieden/ biß sie dissolvirt, und zergangen/ und seyhe den liquorem durch. Alsdann filtrir/ und vermische alles untereinander/ über dem Feuer/ biß es zu einer Latwergen Dicke wird/ mit einer Unz Saft von Süßholz. Darnach sehe ihm zu von der Tinctur der Wacholderkörner/ mit Aniswasser gemacht/ zwo Unzen; Safranpulver zwo Unzen; Castoreum ein Quintlein; laß alles/ wie oben gemeldet/ bey gelindem Feuer sieden/ und rühre es wol umb/ in dem du von folgenden Delen dazu thust/ nemlich von Anis/ Muscaten/ und Nägelein/ jedes ein Scrupel; Wann dieses fertig/ so behalte es in einem Geschirz/ für den Gebrauch. Die Dosis davon ist von drey Gran/ biß zu acht.

Ein Arzney-Stein.

Man soll nehmen vom Mercurio Antimonii/ so hiernach beschrieben/ ein Unz; von der Goldtinctur/ welche auch hiernach beschrieben folgt/ ein Quintlin; vermische es wohl miteinander in einem gläsern Mörstel/

Mörfel/ und thue es in eine kleine Pfiol/ mit einem langen Hals/ daß nur der Dritttheil davon voll sey/ setze es in einen Ofen mit einem lampen Feuer/ nur von einem Dacht/ zehen Tag lang: darnach koche es noch zehen Tag/ mit zween Dachten: alsdann zehen andere/ mit dreyen: und endlich noch zehen Tag/ mit vier Dachten: so wird alles zu Pulver/ roht wie Blut/ werden. Dieses Mittel ist universal zu den größten Chronischen oder langwüri gen Kranckheiten/ als Frankosen/ Podagram/ Wasser sucht/ halben Schlag/ Pest und andre dergleichen. Es würcket durch Stulgäng/ Schweiß/ und Harn. Die Dosis ist von 3. 4. oder 5. Gran/ mit ein wenig Borretsch/ oder Bepeln Conserve.

Der Mercurius Antimonii/ zu obgesetzter operation des Arzney-Steins/ wird also gemacht.

Nim gebrante Liebenasche/ oder Weidasche/ und lebendigen Kalk/ gleiche Theil: thue es in ein irden Geschirz/ schütte viel Wasser darüber/ laß gemächlich sieden/ und wieder kalt werden: darnach filtrir den liquorem, daß er fein lauter seye. Nim dann drey oder 4. Unzen Mercurii vitæ, (welcher das Hermetisch Pulver ist) denselben thue in eine Pfiol/ und schütte darüber vier zwerg Finger hoch deines liquoris oder Laugen/ halt es in der Digestion/ in einer Aschen Capell/ mit Feuer des zweyten Grads/ drey oder vier Tag lang/ damit die Lauge die Zinctur von deinem Mercurio vitæ außziehe; Gieße die Lauge davon ab/ und schütte andre dazu/ und digerir wieder/ und widerhohle das Zusehen gedachter Laugen/ und digerire so lang/ biß sie keine Zinctur
 K mehr

mehr aufziehet / und dein Pulver wol geschwächt
sey; zu welchem du eben so viel sublimirt Salmiac
thun / und alles mit doppelt so viel Weinstenöl in-
corporiren / und 30. Tag lang im Pferdemit pu-
rificiren sollst; Nach welcher Zeit / thue deine Ma-
teri in einen Marmelsteinern Mörsel / und reibe sie/
mit Zusatz ein wenig warmen Wassers; darnach
thue ganz heiß Wasser dazu / und reibs noch mehr.
Gieß das Wasser / wie droben / davon ab / und thue
an statt Wasser / Essig dazu / und reibe allzeit; So
wirstu in kurzer Zeit / das Pulver in fließenden
Mercurium sich verwandeln sehen.

Wann man den Regulum des Antimonii mit
viermal so viel Salmiac sublimirt / so steigt er in
Blumen uff / mit gedachtem Saltz / und von den-
selben Blumen ziehet man / eben uff besagte Manier /
den Mercurium auß.

Die Tinctur auß dem Gold / zu gedachter Operation.

Nim fein Gold Pulver oder geschlagen Gold-
blätter / so viel du wilt / dieselbe solvire in philoso-
phischem Wasser / auß Salmiac und Niter gemacht;
Wann solviret ist / so schütte Mercurium hinein /
und das vierde Theil stark Wasser; halt es in Di-
gestion / uff warmer Aschen / biß der Mercurius
solviret ist; dann wird das Wasser / welches Pome-
ranzenfarb war / von der Dissolution des Golds / lau-
ter und weiß werden / und das Gold sehr dünn und
schwammicht fallen lassen. Gieße das Wasser von
deinem Gold ab / und wäsche dieses in vielen Was-
sern / demselben die Schärffe zu benehmen. Dar-
nach truckne es ab / so wirstu einen Goldcalce haben.

Laß

Laß in einem Ziegel feinen Biemsstein glüend werden / und lesche ihn in Essig ab. Dieses glüen und ableschen wiederhole 5. oder 6. mal / so wird der Stein wol calcinirt seyn / und sich leichtlich uff dem Marmelstein / zu subtilen Pulver zerreiben lassen. Dieses Pulver laß noch ein halb viertel Stund glüen / dann wieder erkalten / und mache es darnach so subtil / als du kanst.

Von diesem Pulver mache eine Lag / in einem Ziegel / eines Fingers dick ; uff dieselbe lege von gedachtem Goldpulver ; und uff dieses ander Biemssteinpulver ; dann wieder Gold ; und uff das Gold wieder vom Biemssteinpulver ; und decke den Ziegel mit einem Ziegel zu / und vermache es wohl mit Laimen. Halte den Ziegel 24. Stund lang in einem Glasofen / darin die Glasmacher ihre Aschen wieder kochen / daß der Ziegel allzeit glüend seye / und die Materien darinnen doch nicht schmelzen ; darnach laß ihn wieder erkalten / und nim das Pulver darauß / reibe es wol / und schütte es in eine Phiol / und darüber schütte von dem folgenden Menstruo.

Nim Salk / so am Feuer in einem Ziegel zerschmolzen / ein Pfund ; Spanischen Honig / zwey Pfund ; mache das Salk zu Pulver / und vermische es mit dem Honig / und koch es in einen eisenen Geschirz / wie ein suppositorium. Die Materi schütte uff einen glatten Stein / und laß sie kalt werden / mache sie zu Pulver / thue das Pulver in eine Retorte / und schütte darüber guten distillirten und rectificirten Essig drey Pfund ; darnach distillirs im Sand / per gradus, nach dem es zuvor 24. Stund lang digerirt hat ; Zulezt sollstu 5. oder 6. Stund lang / groß Feuer geben / daß die Retorte glüend werde. Wann die Destillation geendet / laß die Retorte 12. Stunden

Stund lang wieder erkalten / nim den Essig / und distillire ihn / in Aschen / bis auff die Trückne / und sondere das Pflagma davon ab: Wasche den Alembick fein sauber auß / und rectificire deinen Essig noch 3. oder 4. mal / daß er lauter und weiß werde / an statt daß er zuvor gelb war. Das ist ein dissolvens, welches den Kalck der Metallen dissolviret.

Von diesem menstruo, schütte uff obgemelte deine Pulver von Biemsstein und Saltz / daß es drey Finger breit darüber gehe: halt es in der Digestion / so wird sich in wenig Stunden färben. Die Digestion soll in einem Ofen mit Aschen / 3. oder 4. Tag lang geschehen: darnach gieße das menstruum davon ab / und anders über gemelte Pulver / digerirs wieder / bis das menstruum sich färbt / dann gieß es davon ab / und thue es zu dem vorigen; filtrirs und laß im Marienbad abrauchen / so wirds zu einem Pomeranckensfarben Pulver. Wann du meinst / es seye noch Gold-tinctur in dem Pulver / so trückerne es / und reverberirs 15. Stund lang / darnach verfabre mit dem Aufziehen der Tinctur / wie mit der vorigen.

Über besagtes Pulver / so im Alembick geblieben / und darnach in eine Phiol gethan wird / schütte guten Wein spiritum, damit du es darnach distillirest / und zwey oder drey mal cohobirest im Marienbad; so wirstu / nachdem du die Hälfte des Wein-spiritus davon im Marienbad abgezogen / eine Gattung eines auri potabilis haben; davon man 5. oder 6. Tropffen / in einem bequemen liquore eingibt / zu einer grossen Stärckung in den allergrösten Krankheiten.

Den

Den Wein spiritum, so zu gedachter Tinctur
gebraucht wird / noch viel trefflicher
zu machen.

Nim Crystallinisch Weinstein salt / welches durch
viel solutionen und coagulationen gemacht wird ;
davon mache vier Unzen zu Pulver / und thue es
in eine Retorte / mit zwey Pfund des besten rectificirten
Wein spiritus; digerirs 24. Stund / darnach
distillire nur ein Pfund davon in lauen Aschen / oder
Wärme des ersten Grads. Das übrige ist obge-
schmact / der Wein spiritus seye so wol rectificirt
als er wolle. Also ist er viel schärffer / und tüchtiger
zur Außziehung der Tincturen.

Die Coralltinctur wird ebener weise / mit dem
Bimsstein gemacht / in dem man den Corall gang /
und unzerkossen / zum Bimsstein legt / welcher
durch seine Trüchene / all die Tinctur davon außzie-
het / und den Corall / weiß wie Stärckmeel läßt /
welchen man davon absondern soll.

Uff dergleichen Manier / kanstu die Tinctur vom
Silber außziehen / welche blau wird.

Eine Panacea des Herrn Scordei.

Nim Schwefel vom Antimonio oder Spießglas /
ein Unz ; reguli antimonii ein Unz ; Schwefelöhl /
oder Vitriolöhl / drey Unzen. Laß es mit einander
in dem Pferdsmist / acht Tag lang / in einer kleinen
Retorte digeriren ; darnach distillirs / und schütte
das herübergangene wieder uff die hinterstellte fe-
ces ; und das thue drey mahl. Darnach treibs mit
dem Feuer des vierdten Grads / zwölff Stund lang ;
so wirds alßdann ganz fix seyn. Zerschlag die Re-
torte / nim deine Materi heraus / stoffe / und wasche

sie in Rosenwasser / und laß sie darnach uff grauem Pappier truckenen; und so sie trucken / thue sie in eine irdene tieffe Schüssel / zu reverberiren fünf Stund lang; so wirds fertig seyn.

Nim von diesem Pulver / ein Unz; Magisterii oder Saltz von Corallen / zwey Unzen; und mische es untereinander: die Dosis ist von 10. bis 20. Gran / in bequemen liquoribus eingenommen / als Wein / Cardebenedictenwasser / oder andern.

Die Tugenden gedachter Panacea,
seynd diese:

Man kan damit allerley Kranckheiten / die Pestilenz / und andere von den allergefährlichsten Kranckheiten curiren: und so man nicht stracks anfangs geneset / muß man dieselbe wieder gebrauchen. Sie heilet alle die Kranckheiten / welche das schweizen erfordern / und reiniget das Geblüt ganz und gar. Ihre Wirkung geschicht durch purgiren / schweizen / und durch unempfindliche transpirationes.

Der Schwefel auß dem Antimonio wird
also gemacht.

Nim Zinnober vom Antimonio / (welcher im Hals der Retorte gefunden wird / wann man das Emetisch oder Brechpulver macht /) laß denselben in sehr starker Laugen / so auß lebendigem Kalk und Salpeter gemacht / drey Stund lang sieden / so wird sich der Mercurius ganz fließend / davon scheiden. Filtrir diese Lauge / und lasse sie still stehen / so wird sich dein Schwefel von sich selbst uff den Boden niederschlagen zu rothem Pulver; Laß solches truckenen / und wasche es darnach mit warm Wasser / so hastu den Schwefel auß dem Spießglas / oder Antimonio.

Ein

Ein ander Panacea auß dem Antimonio.

Nim rohes Antimonium / das stoffe und feuchte es allgemach mit gutem Vitriolöl an / darnach setze es in die Aschen-Capell übers Feuer / und laß 14. Tag lang kochen; als dann feuchte es wieder an / wie gesagt / und koche es wieder 14. Tag lang. Dieses thue zum drittenmahl: und zuletzt / daß es völlig fir werde / soll man es in eine Retorte thun / und mit starkem Feuer alle die Spiritus herüber treiben. Darnach zerschmeiße die Retorte; darinnen wirstu deine Panaceam fir finden. Die Dosis ist von 3. zu 5. Gr. in welchem liquore man wil. Dieses Mittel ist zu allerley Kranckheiten gut / sonderlich aber für den Schlag

Ein andre Panacea.

Man muß den Salpeter mit Kohlenstaub verpuffen oder verbrennen lassen / demselben darnach zwo Stund lang stark Feuer geben; damit in gemeinem Wasser zerlassen / filtriren / und biß uff die Trückene abrauchen lassen; und ihm noch zwey oder drey Stund stark Feuer geben / biß er grünlecht wird. Von diesem Niterpulver / oder Salt / nim zwey Theil / und gepulvert Antimonium / ein Theil; thue es miteinander in ein irdenen verglasurten Hafen / mit einer gnugsamen Quantität gemein Wassers; darnach laß alles austrucken / und wann es trucken / halte deinen Hafen zwey Stund bey grossem Feuer / und schütte dann deine Materi in gemein Wasser / so wird dieses Wasser die Tinctur vom Antimonio aufziehen. Laß es eine Nacht stehen / so wirstu den andern Tag gedachte Tinctur uff dem Boden finden; alsdann gieße das Wasser ab / und truckne das Pulver.

Diß ist eine Panacea, davon du von 10. biß 20. Gr. eingeben kanst / welche gelind unten auß purgiren werden.

R iij

Nim

Nim von dieser Panacea ein Unz; reguli Antimonii ein Unz; rectificirt Schwefel oder Vitriolölh Drey Unzen; laß das zusammen digeriren in Pferdsmist / in einer kleinen Retorte / acht Tag lang / dann distillirs / und schütte gedachtes distillirt Del wieder uff die hinderstellige feces, drey mal; darnach treibe die Materi mit dem Feuer des vierdten Grads / zwölff Stund lang / so wirds alsdann dein gancker Antimonium fix seyn. Zerbrich die Retorte / nim deine Materi / und stosse dieselbe / reverberire sie 2. Stund / in einer tieffen irdenen Schüssel / und wasche sie darnach in Rosentwasser / und laß sie uff grauen Pappier truckenen / so wird sie fertig seyn.

Nim darein ein Unz von diesem Pulver / und 2. Unzen magisterii oder Saltz von Corallen / die thue zusammen / und mische sie untereinander / so hast du eine vortrefliche Panaceam.

Die Dosis dieser köstlichen Panacea ist von 10. 15. bis 20. Gran / und nicht mehr.

Wilstu sie aber noch kräftiger machen / so kanstu ihr so schwer vom Saltz oder Vitriol Martis zusehen / als des Corallensaltzes, welcher Vitriol oder Saltz Martis / wie folgt / gemacht wird.

Solvire Feilet von Stahl / in Schwefelöl / so durch die campanam gemacht / stosse es darnach / und thue es in gemein Wasser zu solviren, filtrirs durch das grau Papier / und laß bis auff die Truckene abrauchen; und wann du es noch perfecter haben wilt / so kanstu es noch einmal solviren, filtriren / und abrauchen lassen.

Diese Panacea curirt allerley Kranckheiten / die Wassersucht / Schwindsucht / halben Schlag / Pestilenz / und alle andre / so durch Verstopffungen oder obstructions verursacht werden / oder welche da

Das Schwitzen / oder die Rehnigung des Geblüts
erfordern.

Sie purgirt durch Schweiß / obn empfindliche
transpirationes, und oft auch unten durch; und so
man dardurch nicht das erstemal geniset / muß man
dieselbe widerholen.

Ein andere Panacea.

Nim guten Vitriol / solvire denselben mit gutem
spiritu vitrioli, und congerire ihn / neun oder zehen
mahl; darnach calcinire ihn uff die Röhte / und in
vielen Retorten distillire sein Del / darinnen zerlas-
se von den / nach der Kunst präparirten Gold Cri-
stallen; darnach / scheid durch die Digestion die
terram damnatam von dem Gold ab / und bringe
es durch Circuliren zur Perfection, Diese Pana-
cea thut alle die Wirkungen / welche man einer
Panacea zuschreiben mag / in allerhand Kranck-
heiten / und erneuert ganz des Menschen Leibs con-
stitution wieder.

Eine sonderbare Präparirung des Mercurii vitæ.

Nim 6. Unzen antimonii mineralis, der sein sau-
ber / und niemahls geschmolzen worden seye; und
auch so viel / zu subtilen Pulver zerriebenen Salpe-
ter / und mische es untereinander; darnach thue die-
se vermischte Materi in einen Ziegel / den bedecke
mit einem andern Ziegel / welcher am Boden ein
Lochlein / einer Erbsen groß / haben soll; und gib ihm
Feur per gradus, so wird diese Materi verpuffen.
Wann kein Rauch mehr zu gedachtem Loch des
obersten Ziegels heraus gehet / so thue ihn weg vom
Feur /

R v

Feur /

Feur / und nim die im untersten Ziegel hinterbliebene Materi heraus / und stosse die selbe zu subtilen Pulver.

Nim drey Ducaten / vom besten Gold / und sechs mahl so schwer gedachten Pulvers; Setze das Pulver erstlich auff's Feur / in einem Ziegel / und laß es schmelzen / und wann es geschmolzen / wirff einen von gemelten Ducaten darin / und rühre es mit einem Stecken umb / biß der Ducaten geschmolzen ist / und thue dergleichen mit den zween übrigen Ducaten / einem nach dem andern; und nach dem sie alle drey zerschmolzen / und noch ein wenig uff dem Feur geblieben / thue den Ziegel vom Feur weg / laß ihn kalt werden / und nim die ganze Materi heraus / die selbe stosse / und siebe sie durch ein härene Sieb / und vermische darunter auch so schwer sublimirten Mercurii / gleicher massen zu Pulver gemacht / und durch ein Sieb gestiebt. Thue das all zusammen in eine gläserne Retorte / so wol mit Laimen beschlagen / setze dieselbe in einen Ofen / und gib gelind Feur von Anfang / nach dem du der Retorten einen Recipienten voll gemeinen Wassers vorgelegt / (ohne Verlutirung der Fugen) daß der Schnabel der Retorte in das Wasser im Vorlag gehe / stärke das Feur nach und nach / so wirstu die Materi ins Wasser fließen sehen wie wohl sich der meiste Theil derselben im Hals der Retorten wird ansetzen / welche man mit einem krummen Eisen ab- und in den Vorlag fallen machen kan; Wann mit stärkerm Feur nichts mehr übergeheth / und in den Vorlag fällt / so lasse ihn kalt werden / zerschmeiß die Retorte / und mache das übrige / so von der Materi uffgestiegen / und sich an den Hals gesetzt / völlig herunter / und thue es ins Wasser der Vorlag zu dem andern; Laß es stehen / daß sich

sich die Materi im Wasser uff den Boden nieder-
setzet / und wann sie sich gesetzt / so giesse das Was-
ser davon ab / und behalte es / allerley Geschwür
und Schäden am Leib / damit zu heilen. Schürte
ander gemein warm Wasser uff die Materi / welche
sich an den Boden des Vorlags gesetzt / und nach
dem du denselben eine Zeitlang bewegt / und umb-
gerührt hast / laß sichs wieder setzen; darnach gies-
se das Wasser ab / und anders daran; dieses Abwa-
schen widerhole 7. oder 8. mahl; alsdann sondere
den Mercurium mit einer Feder ab / und thut das
Pulver in ander warm Wasser / und laß es darin-
nen biß uff den folgenden Tag; fange dann das Ab-
waschen wieder an / wie den vorigen Tag / und
conttauire solches sechs Tag nach einander / und am
siebenden Tag wasche es mit frischem oder kalten
Wasser; darnach laß das Pulver trückeren / und
behalt es / umb dich desselben in den Begebenheiten
zugebrauchen.

Die Dosis desselben ist für die Kinder / ein oder
zwey Gran / und für die grosse Personen von 4. biß
6. oder 7. Gr. nach der Stärke einer jeden Person.

Man thut gedachtes Pulver des Abends in zwey
oder drey Unken weissen Wein / und läßt es darin-
nen biß uff den andern Morgen einweichen; dann
seyhet man den Wein durch ein leinen Tuch / den-
selben zu trincken / und ein halb Stund hernach
nimt man eine Brühe.

Man kan diß Pulver auch in feiner Substanz
eingeben. Es macht gelind / und ohne Gewalt bre-
chen / und purgirt auch durch die Stulgänge. Man
hat allzeit einen guten Ausgaang von desselben Wir-
ckung in der Cur der täglichen / und drittägigen
Fieber / wie auch des Podagrims / gesehen.

Den

Den Harngeist/ oder spiritum urinæ zu machen/ welcher trefflich ist für den Stein/ das Größ / für allerley obstructions oder Verstopffungen / und alle Kranckheiten / zu welchen der Salz spiritus gut; dazu besagter Harn spiritus noch viel besser ist.

Nim ein Pfund Salz von Harn / und sechs Pfund guter durchgeseibten Erden / vermische das wol unter einander / und distillirs mit einer Retorte / wie starck Wasser / so wirst du nur einen schwachen spiritum bekommen. Setze das caput mortuum, oder die hinterstellige feces an die Luft/ daß sie sich solviren, und nim ein ander Pfund von gedachtem Salz / lasse solches auch an der Luft in einen liquorem schmelzen. Darnach nim dieses liquoris ein Pfund/ schütte ihn uff dein geschmolzen caput mortuum, und distillirs mit einem graduirten Feuer; so wirstu ein Pfund sehr vortreflichen spiritus haben/ welcher keines destegmirens bedarff. Wann man diesen spiritum über Krebsaugen distillirt / so wird er noch besser werden für den Stein. Es wird ein Salz in den Hals der Retorten uffsteigen / und ein Theil davon in den Vorlag geben / welches du fein sauber abnehmen / und an der Luft solviren lassen solst; so wird ein roht Del darauß werden; und wann man mit demselben Del uff ein kupfern Blech schreibt / so wird es weisse Strieche oder Zeichen machen / als wann es von Queck silber wäre.

Die schöne und wundersame Tugenden des Salzes von dem Harngeist / oder spiritum urinæ.

Erstlich / heilet es alle Krebs / und noli me tangere, so

so man ein Quintel / oder halb Quintlein gedachtes Salzes / in Saft von Bilsenkraut zerlasset / darinnen Schleissen von geschabenen leinen Tuch netzet / und uff den Schaden leget / nach dem man denselben zuvor mit lauem Wein außgewaschen hat.

Darnach heilet es auch die Wölff an den Weinen oder Schenkeln / und die alte faule hohle oder löcherichte Schäden / so man mit einer kleinen silbern oder zinnernen Spizen / gedachten Saft und Sals / in das hohle Loch des Schadens hinein spritzt / und ein wenig Schleissen / in besagtem liquore genezt / daruff leget.

Die stätswährende Fieber (continua genant) werden damit curirt / so man dasselbige in Geißbart (Regina prati) Wasser zerlasset / und dem Kranken davon / des Morgens nüchtern / zu trincken gibt. Ist auch so wol für die tägliche und drittägige / als für die stätswährende Fieber gut.

Für alle Augen-Gebrechen / als Nebel oder Wolcken vor den Augen / Flecken in denselben / und Staaren / welche den Cristallinischen humorem im Aug bedecken / muß man ein wenig von diesem edelen Sals / in distillirtem Erdbeertwasser zerlassen / und davon des Morgens und Abends / in die Augen thun.

Für die Pestilenz ist es das höchste / sicherste / und geschwindeste Mittel / wann es in Scabiosen- oder Melissentwasser zerlassen / und eingenommen wird. Es ist auch gut für die Gifft.

Für die Zittrechten oder Flechten / Krätze oder Krätze / und allerley Gebrechen an der Haut / kan dieses Mittel auch gut seyn / mit Wegerichwasser.

So man ein wenig von diesem Sals in einen hohlen Zahn thut / so heilet und vertreibet es die Fäulung /

lung/ so darinnen entsethet. Es benimt auch / und präservirt vor den Schmercken des Steins in den Nieren / wann man es im Abnehmen desmonds drey Tag vor dem Neumond gebraucht / un̄ einnimt, Den spiritum vom Spahngrün zu machen / welcher trefflich ist für die fallende Sucht oder Epilepsiam; das Milk / und das Krimmen; kom̄ vom Herrn Boile.

Distillire einen spiritum vom Spangrün / darnach rectificire denselben einmal / so wird er etliche feces und metallische Unreinigkeiten hinterlassen.

Nim ein Theil dieses spiritus, und drey Theil Springbrunnentwasser; schütte diese über wohl durchgeseibte Gold- oder Silberglett / so viel als sich darinnen solwären kan; Ziehe die Phlegma davon ab im Marienbad / und distillirs in der Sand. Capell / so wirstu einen starcken und trefflichen spiritum, ohn Schärffe / und eines süßlechten Geschmacks bekommen; gleich als wann man das Salt Saturni machet. Gedachter spiritus ist herrlich gut für die Gegicht oder convulsiones der kleinen Kinder.

Die Dosis ist / ein oder zween Tropffen dieses spiritus in einem bequemen liquore den Kindern eingeben; Aber einer grossen Person kanstu von 10. bis 12. auch 20. Tropffen geben.

Das Salt vom Wein spiritu zu corporificiren / das Gold damit uffzulösen / und die Linctur darauß zu ziehen; kommt von dem Herren DuClos, vornehmen Medico in Franckreich / her.

Nim guten alten Wein / davon distillire den spiritum; und darnach alle das Phlegma / bis eine schwarze zähe und schleimichte Materi zurück bleibet.

bet. Nun diese schwarze Materij und giesse Wein spiritum darüber / so viel vonnöhten dieselbe ganz zu solviren. Digerire es sieben Tag lang / dann distillirs erstlich im Marienbad / bis all der spiritus herüber gangen; darnach in der Sand Capelle / bis uff die Trückene / so wird ein Del oder spiritus, weiß wie Milch / herüber geben / welchen Raymundus Lullius, das zweyte Wasser / oder aquam secundam nennet; dieses fange absonderlich uff / und verwahre es fleißig. Schütte uff das hinderstellige Caput mortuum eine gute Quantität Wein spiritus, dasselbige ganz zu solviren / und setze es 7. oder 8. Tag in die Digestion; darnach distillir / wie zuvor / und giesse den gedachten weißen liquorem, oder aquam secundam, zu dem vorigen; wiederhole diese Digestion und Destillation mit demselben Wein spiritu, so oft bis kein aqua secunda, oder weißer spiritus mehr kommet und das Caput mortuum ganz trucken verbleibet. Dieses thue 2. oder 3. Tag / zwischene zweien Häfen calciniren / darnach mit einem zehenden Theil deines aquæ secundæ anfeuchten / und 2. oder 3. Tag digeriren. Nachgehends distillirs im Marienbad / so wird der liquor ungeschmackt herüber geben / und seine ganze Krafft in der Erden lassen; setze ihm ander aquam secundam zu / und verfare wie zuvor / bis du all dein aquam secundam darin gebracht und imbibirt hast; darnach thue sieben Theil guten Wein spiritus uff ein Theil deiner Erden und imbibire dieselbe damit; digerirs zweien oder drey Tag / darnach distillirs im Marienbad / so wird der liquor wie Phlegma herüber gehen; imbibire die Erde mit sechs Theilen spiritus vini, und thue wie droben; darnach mit einem fünfften Theil; dann mit einem vierdten Theil / welche proportion du

du

du continuiren / und das Imbibiren wiederholen
 sollst mit einem Bierdrittheil / bis die Erde nichts
 mehr in sich trincken wil / und der spiritus vini, so
 starck als du ihn dazu gethan / wieder davon gebe.
 Thue diese also imprägnirte Erde sublimiren uff 24.
 Stund / oder länger / daß das Geschirz zuletzt glü-
 end werde / so wird ein pur weisses Salk sublimiren
 welches das Salk des Wein-spiritus ist. Es wird
 aber noch nicht alles auß gedachter Erden seyn; des-
 wegen muß man sie wieder imbibiren mit neuem
 Wein-spiritu, bis dieselbe keinen mehr wil in sich
 nehmen / darnach sublimiren wie zuvor. Dieses con-
 tinuire solang / als die Erde nichts mehr vom spiritu
 vini corporificiren will / alsdann ist es eine unnütze
 Erde. Nim alle diese sublimirte Salze / und schüt-
 te dazu drey mal so viel Wein spiritus, und distillirs
 mit einander; das ist das grosse Menstruum Lullii,
 welches alle andere Metallen / so wol als das Gold /
 (wannes wol gedönnert und calciniret ist) auß der
 Wurzel ufflöset / und von allen die essential Zine-
 tur außziehet.

Wann du die Zinctur vom Gold / durch dieses
 menstruum außgezogen hast / so laß das hinderbliebe-
 ne corpus eine Zeitlang in Harn spiritu sieden / so
 wird sich dasselbe in fließenden Mercurium solvi-
 ren.

Ein spiritus vom Schwefel / oder Salmiac /
 welcher treflich ist für die innerliche Geschwår /
 und vom Herrn Boile herkommt.

Nim Schwefel / und Salmiac jedes fünf Un-
 zen; lebendigen Kalk sechs Unzen; mache sie zu
 Pulver / jedes absonderlich / und mische sie unterein-
 ander in einer Retorten / und distillirs in der Sand-
 Capellen /

Capellen / und gib groß Feuer zulezt. So wirstu einen sehr starcken Spiritum bekommen / welcher wunderbarlich ist für allerley innerliche Wunden und Schäden.

Ein Tinctur von Corallen.

Nimm Honig / und dephlegmire denselben in einem Becken / über dem Feuer / bis er dick wie Bock sey; darnach nim ein Theil davon / und vermische ihn mit zwey Theil Sand / und distillir ihn in einem Kolben / in der Sand Capellen / bis er klar und lauter herüber gehe. Wann dann das Del kommen wil / so höre auff; und schütte von diesem distillirten Wasser über gepulverten Corall / so wird in 24. Stunden dein Honig Spiritus dunkelgelb gefärbt seyn. Gieße diesen gefärbten Spiritum ab / und andern darüber; digerirs wie zuoor; und continueire das / bis der Spiritus sich nicht mehr tingirt; darnach thue deine Aufzüg oder Extractus, alle zusammen / und filtrirs; distillire den liquorem davon ab / bis die Tinctur trucken bleibe; auff dieselbe schütte guten Wein Spiritum, und setze es in die Digestion; so wird er einer dunkelrothē Farb gleich werdē. Gieße denselben ab / und andern darüber / und continueire solches / bis du alle die Tinctur davon außgezogen hast / darnach filtrir den Extract / und distillire den Spiritum vini davon. Schütte andern auff die vorige Materi / und continueire dieses / bis du die vollkommene Tinctur hast / und keine feces mehr in der solution bleiben; so wirstu eine rohte durchsichtige Tinctur haben; davon die Dosis ist 20. oder 30. Tropffen.

Dieses ist ein herliches Herkzstärckend Mittel / welches alle die Wirkungen thut / so eine gute

℞

Corall.

Corall-Zinctur thun kan; und insonderheit ist es in allerley Mutterkrankheiten probirt/ und mit gutem Ausgang gebraucht worden.

Ein sublimirter süßer Mercurius/ mit einem Lunarischen Mercurio.

Mache eine Amalgama mit Silber und Mercurio und mache daß der Mercurius so viel Silber zu sich nehme / als du kanst / und daß dein Amalgama weich und buttericht seye. Darnach reibe wol dieses Amalgama allein/ mit dem sublimirten Corrosivischen Mercurio / so lang biß acht Theil des sublimirten Mercurii/ zu sechs Theil des fließenden Mercurii (so das Amalgama ist) kommen/ und sublimir/ wie man den süßen Mercurium sublimirt; so wird eine Materie auffsteigen / welche ganz und gar von der gewöhnlichen wird unterscheiden seyn: dann es wird viel Mercurii auffgestiegen seyn/ welcher wie Drey Vierttheil des Silbers sublimirt seyn / und das übrige vierdte Theil wird am Boden des Sublimatorii bleiben/ das kanstu wieder zu Silber reduciren, mit regulo antimonii, so du mit nitro verbrennen soltst / so wird dein Silber ganz pur seyn. Dasjenige welches sublimirt ist / wird weich seyn; dasselbe muß man vielmal in warmen Wasser waschen / darinnen es wird zu einem fließenden Mercurio revivificirt werden / außgenommen sehr wenig erdige Materi/ so überbleiben wird; also daß du mehr fließenden Mercurii haben wirst (in dem du das Silber auch in Mercurium verwandelt) als du wirst dazugehan haben / nemlich des fließenden / und dessen der in dem Sublimat gewesen. Diesen Lunarischen Mercurium muß man mit Gold amalgamiren/ und dieses

dieses solarisch Amalgama reiben mit so viel als es
wieg/ corrosivischen sublimirten Mercurii/ und es
wiedrumb zu einem süßen Mercurio sublimiren/
welcher härter und steiffer werden wird / als der vo-
rige / und wird ohne Vermischung deß fließenden
Mercurii seyn.

Diesen sublimirten süßen Mercurium hat man
wunderbarlich befunden / weil er keine salivation
verursacht / sondern allzeit diaphoretisch ist. Das
Gold nimt an seinem Gewicht nichts ab/ also folgt/
daß auch nichts davon mit dem Mercurio auff-
steiget/ sondern es communicirt demselben seine Zu-
genden.

Ein vortreflich stärckend / und schwitzen
machendes Mittel.

Mache ein Amalgama von Gold und Mercurio/
auff die gewöhnliche Manier/ reibe dasselbe wol mit
Blumen vom Schwefel (floribus sulphuris) dar-
nach setze es auff glüende Kohlen / und mache einen
Goldkalef darauß / nach den Regeln der Kunst.

Wiederhole dieses calciniren zwey oder drey mal/
darnach nim diesen Goldkalef / und reibe ihn / mit
zweymal so viel purem decrepitirten Salz. Dar-
nach thue es in einen Ziegel / und decke es wol zu /
und setze es ins Neve der irseur / sechs Stund lang/
oder mehr / in einem Ofen / darinnen du das Feuer
durch sechs Grad vermehren könnest ; gib aber
achtung / daß das Salz nicht schmelze. Wann
es wieder kalt worden / so nim die Materi her-
auß / und reibe sie wol ; darnach schütte warm
Wasser darüber / umb all das Salz zu solviren.
Alsdann filtrire es / und schütte wieder ander
L ij Wasser

Wasser darüber / und thue also / bis du das Salk ganz von dem Gold abgessiget / und geschiedt hast / welches du trucknen / und wieder mit zweymal so schwer präparirten Salk reiben sollst; Cementire es / und verfabre damit / wie droben; Dieses wiederhole 7. oder 8. mal / (daß es noch besser werde) bis das Gold ganz zu einem graulechten Pulver wird. Darnach cementire es / mit doppelt so schwer Weinstein-salk / wie du mit dem gemeinen Salk gethan hast / und mache es wie zuvor. Dieses wiederhole drey oder viermal / und füsse es jedes mal wol ab; Nachgehends / wann es wol trucken ist / so schütte daran / das Menstruum vom Wein-spiritu, und spiritu urinæ, welches hiernach beschrieben folgt / so wird sich dasselbe in 24 Stunden roth wie Blut färben. Das giesse ab / und anders dazu / bis du alle die Tinctur darauß gezogen; distillirs dann in einem Kolben / mit gelindem Feuer / bis es zu einem Gummi wird; desselben thue ein Quintel in ein Eßtmass Spanischen Wein / und gib davon einen Löffel voll für die Dosis ein. Das macht bisweilen 24. Stund schwitzen / so groß und starck ist die Krafft und Wirkung dieses Mittels.

Die Manier das obgedachte menstruum zu machen / ist diese; Thue den Wein-spiritu, und spiritu urinæ zusammen in einen langen Kolben / welcher ein enges Mundloch habe / aber sonst weit seye / setze darauß seinen Helm / und distillire also den Wein-spiritu davon / welcher wieder auff den spiritu urinæ muß cobobirt werden / bis das volatilisich Salk davon herauß gezogen seye.

Ein

Ein herrliche Arzney / mit welcher man wunderbare Curen gethan hat / so mir (sezt Graf Digby hierbey) von einem sehr guten Freund communicirt worden.

Nim sechs Quintel Silber / laß dieselbe solviren im besten starcken Wasser / das du finden kanst / in eben der Quantität / so vonnöhten ist / dasselbige zu solviren / welche ohngefehr drey Loht seyn wird. Wann du sehen wirst / daß alles gänzlich / und ohne Feuer / wird solviret seyn / so thue dazu ein Almagama / auff die gewöhnliche Manier der Goldschmidt gemacht / von einer Unß puren Golds / und zwey Unzen Mercurii ; dann wirstu stracks ein pelagus conturbationis sehen ; laß deine Phiol auff einem Tisck / oder an einem andern Ort stehen 40. Tag lang / so wirstu viel schöne Farben erscheinen sehen. Nach Verfließung der 40. Tagen / wird sich etwas rauhes auff der superficie des Mercurii befinden / welches von Tag zu Tag wachsen wird. Nach 60. Tagen in allem / wirstu das gedachte Rauhe sehen außgeben wie Nadeln / und kleine Zweiglein. Wann sich dieses nicht mehr vermehren wird / so sollstu all den liquorem davon abgiessen / darnach mit einem Stück Glas / diesen Aufschwamm von der Massa zerbrechen / und abthun / und solches reiben / und zu subtilen Pulver machen / welches sehr weiß seyn wird.

Von diesem Pulver gib 24. Gran / oder mehr ein / nach der Stärke / und Leibs constitution der Person / in einer Kirschen / oder andern eingemachten Sachen / des Morgens sein frühe / oder aber des Abends / so man schlaffen geht. Wann man es des Morgens einnimt / muß man sehen / daß man darauff einschlaffen kan.

Der Author dieser Artzney hat mir gesagt / dieselbe thue ihre Wirkung nur 7. oder 8. Stund / nach dem sie eingenommen worden; bißweilen wird auch die erste Dosis ganz nichts wirken / als nur den Menschen zu stärken / und alsdann muß man zween oder 3. Tag hernach noch eine Dosis geben / welche durch Stulgång / Erbrechen oder Schwißen / nach dem sie die Natur dazu disponirt befindet / operiren wird.

Diese Medicin vertreibet alle viertägige / wie auch andere Fieber / und thut wunderbare Wirkungen / auch in den verzweiffelten Kranckheiten. Auß der hinderstelligen Massa kanstu all dein Gold und Silber wieder bekommen und außziehen / ohne daß du mehr als den achten Theil davon verlierest.

Ein Aurum potabile.

Reib Gold mit Niter / Sals / und Alaun / wie es der Zvölffer lehret / darnach laß es miteinander in gemeinem Wasser sieden und laß daselbe biß auff die gängliche Trüekene abrauchen; darnach schütte puren Wein-spiritum darüber / und digerirs, so wird sich der Wein-spiritus einer Goldfarb färben. Gieße den gedachten gefärbten spiritum ab / und gieße wieder andern daran / solches continuirend / biß er all das Gold außgezogen. Distillire den Spiritum ganz gelind davon / biß die Materi wie ein Syrop zurück bleibt. Schütte darauff drey mal so schwer Honig-spiritus, welches geschicht das fulminiren zu verhindern; Nachgehends præcipitirs mit Harn-spiritu, so wird das Gold auff den Boden fallen / wie ein grünbrauner Koth oder Leimen / so im filtro bleiben wird. Laß den liquorem, so durch das filtrum gangen /

gangen / noch 10. oder 12. Tag stehen / so wird sich
 von der Materi noch mehr / von sich selbst præ-
 cipitiren, aber nicht so grün / noch so braun / wie zu-
 vor; welche du durch das filtrum absondern solst.
 Dieses continuire / bis sich kein Gold mehr præcipi-
 tirt, und jedesmal wird dasjenige / so sich præcipitirē
 wird / subtiler und reiner seyn. Wasche deine præci-
 pitationes mit distillirtem Wasser ab / bis du all das
 Salz und die Schärffe davon gebracht hast. Dar-
 nach thue dazu dein Menstruum vom Wein-spiritu,
 mit spiritu oder Salz vom Harn acurt, so wird
 er auff dem Boden / in 24. Stunden / eine rothbrau-
 ne Tinctur außziehen; Giesse das gefärbte menst-
 ruum ab / und giesse anders dazu: und continuire
 solches / bis es sich (auch bey der Wärme des Ma-
 rienbads) nicht mehr färbet. Das erstemal / wird
 sich das Wasser kalt / und ohne Wärme färben /
 aber darnach muß man die Wärme des Marien-
 bads dazu gebrauchen / dann es sich sonst nicht
 mehr färben würde. Distillire deinen gefärbten
 spiritum, - bis ein feuchtes Gummi zurück bleibet;
 Zu Ende dieser Destillation wird ein Pleg-
 ma herüber gehen / welches man absonderlich
 auffhängen muß. Und so man alsdann zu viel
 Hiß gibt / so wird ein wenig Tinctur mit diesem
 Plegma auffsteigen; dann wann du es zu sehr
 austrucknest / so wird es sich nicht wol in dem
 Wein-spiritu solviren. Auf ein Quintel dieses
 Gummi thue ein Unß spiritus vini, und ein halb
 Echtmaz Spanischen Wein / und filtrire es durch
 das graue Pappier; Davon gib eine Unß für die
 Dosis.

Damit du nichts von deinem Gold verlierest /
 so nim das zurückbliebene Corpus / nach dem
 ℞ iiii dein

dein menstruum, alle die Tinctur / so es gekönt / herausgezogen hat / und wiederhole mit demselben von neuem an / die gang operation, wie du mit dem rohen Gold gethan hast; als nemlich / reibe dasselbige mit den dreyen obbemelten Salzen / und laß es in gemein Wasser / bis auff die Trückerne einsieden; dieses wiederhole noch ferner / mit dem Wein spiritus; filtrire diesen spiritum, und laß ihn zu einem Syrop abrauchen. Solvire darinnen drey mal so schwer Honig spiritus, præcipitirs mit spiritu urinæ; Wasche die præcipitation auß / von aller ihrer Saltigkeit; und ziehe die Tinctur davon mit deinem menstruo.

Nota. So oft als du die Tinctur mit deinem menstruo außziehst / so wird das erstmal / nachdem du dein præcipitat abgefüßet / der acuirte spiritus vini die Tinctur kalt / und ohne Wärm außziehen; Nachdem du aber diese erste Extraction wirst ab / und neu menstruum darüber gegossen haben / soll es in Marienbad digerirt werden / dann sonsten würde sich das menstruum nicht färben. Eben diese operation wiederhole mit dem corpore oder der Materij / welche keine Tinctur mehr von sich gibt / anfangend mit dem Aufsieden in gemeinem Wasser mit den obgedachten drey Salzen / und endend mit Außziehung der Tinctur / vermittelst deines menstrui. Dieses wiederhole / bis dir kein Gold mehr übrig / sonderu alles in Tinctur solviret seye; so wirstu sehen / daß jedesmal das Gold teigichter werden / und im Digeriren des menstrui mit dem Gold / ein Del darüber schwimmen wird.

Also wird das Aurum potabile gemacht. In dem man aber daran laborirt / und man sich etwa von diesem rechten Weg abwendet / so hat man andere Curiositäten; und insonderheit den Crocum folis,
wie

wie ihn der Zvvelferus beschreibet/ zu machen/ nemlich also:

Reibe dein Gold/ mit den drey Salzen; laß es in gemein Wasser sieden/ und biß auff die Tröckne abrauchen; solvirs von neuem/ in gemeinem Wasser; Wann alles solviret ist/ so præcipitire es mit Weinsteinöl; laß den liquorem durch das Filtrum durchgehen; da hat man in dem Filtro fließenden Mercurium gefunden/ mit dem Pulver/ welches Zvvelferus den Crocum solis nennet; es ist aber kein Gold dabey/ es ist nur eine erdichte Materie der Salzen/ mit einigem Spiritu vom Gold imprægnirt, welches Gold ganz in dem liquore ist/ so durch das Filtrum gangen/ und sich nicht mit dem Weinsainfalk præcipitirt, sondern der spiritus urinæ præcipitirt es alles/ und ist sublimirend: Wann es præcipitirt ist/ so gieße den gedachten liquorem davon ab/ und schütte auff das præcipitirte Gold gemein Wasser/ und vom fließenden Mercurio/ solche schlage oder klopffe mit einander/ so wird der Mercurius machen/ daß das Gold zu einem Castanbraunen Pulver werden wird, welches du wol von aller Salzigkeit abwaschen soltst; und wann du solches Pulver in einen Ziegel thust/ und dasselbe mit starkem Feuer reverberirest/ so wird es fix werden. Wann du es aber erstlich mit Schwefel reibest/ und es darnach zu reverberiren einsethest/ so wird das Gold all mit dem Schwefel weggehen.

Wann das Gold/ durch die drey Salze/ und das gemeine Wasser solviret/ mit dem Wein-Spiritu außgezogen worden/ so kan man es præcipitiren, in dem man es beweg- und schüttelt/ in einer langhälligten Phiol/ mit fließendem Mercurio; alsdann fällt es/ zu einem Violetter gar subtilen Pulver

Pulver welches so offen ist / daß so es mit gemeinem Schwefel vermischt wird / es sich all mit gedachtem Schwefel / im starcken oder reverberir. Feuer sublimiren wird; Jedoch kan die Tinctur nicht so leichtlich davon / als von dem jenigen / so mit dem spiritu urinæ præcipitirt worden / aufgezogen werden.

Ein Aurum potabile, so auch in den allerocrz zweiffelstten Kranckheiten zugebrauchen / und dessen Wirkungen ganz wunderbar seynd.

Nim Goldkalck ein Unz; Reguli Antimonii ein Unz; Candelzucker ein Unz; Bezoar ein halb Quintel, alles wol zu Pulver gemacht / und miteinander vermischt; Thue solches in eine wolbeschlagene Retorte / mit ihrem Recipienten / welcher viel grösser / als die Retorte seyn soll / damit die spiritus die Gesehir nicht zersprengen. Setze es auff Feuer / durch die Gradus regiert / 12. Stund lang / und die 3. letzte Stunde sollstu starck Feuer geben.

Ein ander Aurum potabile.

Laß ein Unz fein Gold / in 8. Unzen aquæ regalis solviren / wann es wol solviret ist / so schütte ein halbe Maß gemein Wasser zu der dissolution, damit das aquam regalem zu schwächen: darnach giesse allgemach / und nach und nach / dazu eine Maß Lauge / so mit gemeinem Wasser / und calcinirten Weinstein gemacht seye; welche das Gold auff den Boden præcipitiren wird; und wann du siehest / daß die ebullitiones auffhören / so höre auch auff gedachter Lauge darüber zu gießen / und lasse es also miteinander 24. Stund lang still stehen / oder biß daß du siehest /

siehest / daß all dein Gold auff den Boden præcipitirt ist / und sich nichts mehr præcipitiren will. Gieße darnach dein Wasser allgemach ab / und anders darüber / und thue dieses drey oder 4. mal / oder mehr / biß du dein Wasser ohne Geschmack davon abziehest / eben als wie du es dazu gethan hast.

Wann das geschehen / schütte dein Gold auff ein grau Pappier / so über einem gläsern Trächter ausgebreitet seye / und laß es gemächlich darauff / ohne Feuer / trucknen; so es trucken / thue es in eine tiefe gläserne Schüssel / oder dergleichen Geschirz / und gieße dazu / nach und nach / und zu unterschiedenmalen / ohngefehr zwo Unsen von dem Vitriol- und philosophischen Del / so hernach beschrieben; so wirds alsbald fieden / und sich erhitzen / und schwarz werden wie Dinten / und nach Schimmel und Dämpfigkeit stincken / wie die Gräber; und wird auch das Geschirz davon so heiß werden / daß man es nicht mehr wird in den Händen halten können / sondern dasselbe auff den Tisch stellen müssen; Laß es also drey Tag lang stehen; und in während dieser Zeit wird das *dissolvens* stätig arbeiten / massen du solches erkennen wirst durch die kleinen *ebullitiones*, so es thun wird.

Nach den verfloßnen gedachten drey Tagen / gieße allgemach darüber / zwey oder dritt halbe Maß gemeinen Wassers / welches davon wird Beyßfarb werden / und all dein *dissolvent* Gold mit sich nehmen; Thue es in ein bequem groß gläsern Geschirz / und laß also still stehen / so wirst du in einem Tag oder etlich / dein Gold / welches wie schwammichte Atomen scheinen wird /

wird / sich nach und nach auff den Boden præcipitiren sehen. Wann es wohl præcipitirt ist / so giesse das Wasser gemächlich davon ab / und anders darüber / und thue das zwey oder drey mal; darnach / wann du das Wasser abgegossen / laß es auff warmer Aschen trucknen / in demselben Geschirz / darinnen es ist. So es trucknen / schütte distillirten Essig dazu / daß er vier Finger hoch darüber gebe / und setze es in Digestion / so wird der Essig grün werden / und an sich ziehen alles dasjenige / so von den spiritibus des Weinssteins / und des Vitriols / übrig seyn mag; dann giesse es allgemach ab / und laß das übrige Pulver trucknen; darnach / thue es in einen Ziegel / und laß es bey einem mittelmässigen Feuer vollig austrucknen.

Wann es nun ganz trucknen ist / so thue es in eine langhalsigte Phiol / und schütte darüber acht Unzen wol rectificirten Saltz spiritus, jedoch ohne separation des Phlegma; darnach setze es in Digestion auff die Aschen / bis du siehest / daß dein spiritus tingirt / und einer schönen Himmelblauen Farb / oder wie Pomeranzen gelb ist. Und so du wilt / kanstu auch wol wieder neuen Saltz spiritum über die feces giesßen / bis er keine Tinctur mehr an sich nimt.

Wann alle die Tinctur mit dem Saltz spiritu außgezogen ist / so thue ihn in einen kleinen Kolben / und distillirs bis zur diecke eines Honigs / und cohobire / oder schütte dein menstruum wieder darüber / und distillirs bis auff siebenmal / allzeit zur Honigs diecke; außgenommen das letzte mal / da du es bis auff die Truckne abziehen sollst.

Nach diesem / nim acht Unzen guten spiritus ardentis Saturni, denselben gieße auff dein Gold / und setze es in Digestion 24. Stund lang / oder mehr / so

so wird er sich färben / und alle die Zinctur des sol-
virten Golds an sich ziehen / und wird auch alle die
fixe spiritus des Saltes mortificiren, welche noch in
dieser dissolution übrig blieben seyn mögen.

Man kan sich dessen ganz allein gebrauchen auff
diese Manier; nemlich / so man einen Tropfen oder
zween / oder mehr / davon in einen bequemen liquo-
rem schüttet; Aber ich halte dafür / man kan es noch
kräftiger machen / in dem man es mit den Zincturn
von Bezoar / von Corallen / von Perlen / und von
grauem Amber / vermischet / welche Zincturen sol-
len außgezogen werden / wie folget;

Die Perlen / und der Corali / werden also präpa-
rirt; man muß dieselbe erstlich in distillirtem Essig
solwiren / darnach den Essig abrauchen lassen / und
auff die zurückbliebene Materij am Boden / Bran-
tentwein / so mit dem Viertentheil seines Gewichts /
Salz spiritus acuir worden / gießen / welcher sich
einer sehr schönen Goldfarb färben wird; darnach
gies es allgemach ab / und laß abrauchen; solwire
diesen Extract / welcher hinterbleiben wird / in Ro-
sen- und Cardebenedictenwasser jedes die Hälfte /
welches Wasser sich Goldgelb färben wird.

Die Zinctur vom Bezoarstein wird auff diese
Weiß außgezogen; man reibet den Bezoar / und
schüttet darüber Brantentwein / so mit dem Salz-
spiritu, wie gesagt / acuir ist. So wird sich derselbe
schön roth färben; man gießt ihn dann gemächlich
ab / und andern darüber / bis er keine Zinctur mehr
an sich ziehet; Darnach läst man das menstruum
abrauchen / und geuß über den Extract / von den ge-
dachten Cardebenedicten- und Rosentwassern.

Die Zinctur des grauen Ambers wird außgezo-
gen / so man guten Wein spiritum darüber schüttet /
und

und es an die Sonn / oder in Aschen / in Digestion
setzt; oder aber / so man denselben in Honig-Spiritu
solvirt / welcher Honig-Spiritus insonderheit diese
Eigenschafft hat / denselben zu solviren.

Das aqua regalis, damit man das Gold solvirt /
wird gemacht / mit acht Unzen Spiritus nitri, welchen
man mit seinem Phlegma / über ein Unz gemein
Salz / so decrepirt, solvirt, und coagulirt worden /
destillirt.

Das philosophische Vitriolöl wird auff folgende
Manier präparirt; Nim acht Unzen gut Zinn / laß
es schmelzen in einem Tiegel; so es geschmolzen /
thue es vom Feuer weg und in dem es noch in Fluß /
schütte acht Unzen gemeinen Mercurii darein; und
schütte es alsobalden in einen Marmelsteinen Mör-
sel / und reibs mit einem hülzernen Stempel / biß es
sich wol außbreite / als wann man es hinder Spie-
gelgläser thun wolte.

Wann das geschehen / so nim ein Pfund guten
Venedischen Sublimat / und reibe denselben mit
gedachtem Amalgama von Zinn und Mercurio /
so lang biß es schwarz wird / und darnach fett / daß
es sich an dem Stempel / wie Butter oder Schmalz
auflebet / und endlich wie ein schwarzer Brey wird;
und ob es schon scheint / als wann sich der Mercurius
davon separiren wolte / so muß man ihn doch
nicht davon separiren / sondern es allzeit miteinander
reiben.

So es dann zu einem schwarzen und lautern
Brey worden / schütte es auß in tiefe porceline oder
gläserne Schüsseln / und lege es an einen feuchten
Ort / oder laß es auf einem Tisch / oder Fenster / an
der kühlen und heitern Luft der Nacht stehen / jedoch
dergestalt / daß weder Wind noch Regen / noch
Sonne

Sonne dazu kommen / so wird sich dein oleum philosophicum separiren / und über die feces schwimmen. Gieße dasselbe gemächlich ab in eine Pbiol / und laß stehen / bis es lauter worden / auff daß man es gebrauchen könne. Dieses Del ist sehr schwer / und fix im Feuer / wie die Salze.

Man muß auch notiren / daß / solches Del wol zu machen / es bey einer feuchten Zeit / oder Regentwetter / oder in einem kühlen Keller geschehen soll; dann sonst würde man niemals damit zurecht kommen / sondern würde die Materi allzeit in dem Marmelsteinern Mörsel zu Pulver verbleiben.

Eine vortrefliche Gold-Tinctur.

Calcinire das Gold mit den drey Salzen / in Wasser gesotten / wie es der Zvöllfer beschreibet. Und wann das Wasser davon abgeraucht / und du ein Goldsalz bekommen hast / so reibe es / mit so viel Schwefelblumen (flores sulphuris) darnach setze es / in einem Ziegel / in das Reverberirfeuer; Nim den Goldkalck / und reibe ihn wieder mit Schwefelblumen / und reverberire wie zuvor; dieses Reverberiren continuire bis zu 12. malen; und das letztmal reverberire es sehr. Nachgehends / schütte auff den Goldkalck einen guten wol rectificirten Wein-spiritus, und digerirs miteinander / so wird sich der spiritus vini sehr gelb färben. Dieses ist eine sehr treffliche Tinctur / von welcher wenig Tropfen / zu einer Dosi / grosse und wunderbare Wirkungen gethan haben.

Ein köstliches Goldpulver / welches eine treffliche Medicin ist für die schwere Noth / und viel andere Kranckheiten.

Nimb starck Wasser ein Pfund / darin so vire

solvire Salmiac 6. oder 8. Loht/ stelle es hin/ so hastu ein aquam Regis Bertwahre solches wol; nim dann 1. 2. 3. oder 4. Ducaten/ oder fein Gold/ schütte deß aqua Regis darüber/ stelle es auff warmen Sand/ und laß solviren. Will es nicht mehr solviren/ so schütte solches Wasser in ein ander Glas/ und thue frisch aquam Regis über das Gold/ thue solches so lang/ biß das Gold alle solvirt ist; hastu Ducaten Gold genommen/ so bleibt dir am Boden deß Glases das Silber/ so beyden Ducaten Zusatz ist; solches hebe auff/ und süsse es mit Regen/ oder frisch Brunnenwasser etlichmal ab/ und schmelke es hernach/ so hastu das Silber. Nim darnach vier mal so viel frisch Brunnen/ oder Regentwasser/ als das aqua regalis, worin das Gold solvirt ist/ wieget/ thue es in einen verglasurten dreyfüßigen Dops/ setze es zum Feuer/ laß sieden; schütte alsdann das solvirte Gold mit dem aqua regali darein/ und wiege noch so viel lebendigen Mercurii/ als du Gold genommen hast/ und thue denselben auch in den Dops/ laß es also miteinander sieden. biß das Wasser nicht mehr gelblecht siehet/ so wird sich das Gold ganz schwammicht zusammen thun/ und theils auff dem Wasser schwimmen/ theils aber am Boden ganz braunlecht ligen, Gieße alsdann das Wasser ab/ und schütte frisch Brunnenwasser daran; thue solches etlichmal/ und süsse das Gold wol ab/ daß keine Schärffe vom aqua regali mehr dabey seye; truckene solches Gold in einem verglasurten Scherblein fein lind ab/ und so etwa noch etwas Mercurii dabey ist/ so laß denselben abrauchen; und gebe ja acht/ daß das Gold/ in dem du es trucknest/ nicht glühe/ sondern nur ganz lind trucken werde; und rühre es stätig mit einem Holz wolumb/ verwahre

Wahre es alsdann wol; so hastu ein überaus zartes Goldpulver / welches eine stattliche Medicin für die schwere Noht / und andere Kranckheiten mehr ist; dann es ist ein köstlich cordiale, so durch den Schweiß trefflich operiret.

Ein sehr treffliches Mittel / für alte Wunden / Geschwür und Schäden / sie seyen so sehr entzündet / als sie wollen / wann auch schon der kalte Brandt dazu geschlagen; auch wann man geschossen / und die Wunden durch die Kugel entzündet seynd. Durch Herrn Graf Digby / und andere bewährt.

Nim Wasser / darein wirff so viel lebendigeit Kalk / bis es keinen Kalk mehr solvire / laß es durch ein Tuch sauber ablaufen. Thue drey Pfund von diesem Wasser in eine Phiol mit einem langen Hals; dann nim anderthalb Quintel Corrosivischen Benedischen Sublimat / mache ihn zu Pulver / thue ihn in eine andere Phiol / mit zwey Unzen / oder 6. Löffel voll Brunnenwasser / mische und rühre es wol untereinander / so wird es wie Milch werden. Dieses Wasser nim in die eine Hand / und das Glas mit dem Kalkwasser / in die ander Hand rühre sie beide umb; und giesse dann den solvirten Sublimat geschwind in die obgedachte Phiol / darin das Kalkwasser ist; rühre es wol miteinander umb / so wird das Wasser / welches zuvor klar und lauter war / ganz trüb werden. Darnach lege dieses Glas auff eine Seite / dergestalt / daß das Wasser schier / und doch nicht auflauffe / auff daß man es nicht viel beweagen dürffe / wann man davon etwas außgießen will. Laß es also eine Zeitlang stü ligen / so wird sich

M

die

die dicke Materi darin zu grund setzen / und das Wasser oben hell und lauter werden. Wann du es nun abgießen wilt / so kauftu fein gemächlich / den Hals des Glases nur ein wenig säckē / damit nichts von der Materi mit heraussfer gebe / und so viel lauters Wasser davon abgießen / als dir beliebt. Machte dieses ein wenig lautecht; (es ist aber zu merken / daß es in keinem Metall- oder verglasurten Dopsff soll gewärmet werden) neße darin ein vierdoppelt leinen Tuch / und schlage es über den Schaden. Es wird den Schmerzen lindern / das gute Fleisch vom bösen abscheiden / und den Schaden heilen.

Der Patient soll auch eine gute Diæt halten / und folgendes gebrauchen. Nim ein Unz Krebsaugen / stosse dieselbe zu subtilem Pulver / thue sie in sechs Unzen starcken Essig / rühre es wol durcheinander / laß es also zween oder 3. Tag stehen / filtrire es durch ein grau Pappier. Von diesem gefiltrirten Essig gib dem Patienten drey mal des Tags zu trincken / jedesmal 2. oder 3. Löffel voll / als nemlich des Morgens nüchtern / nach Mittags umb 4. Uhren / und des Abends wann man schlaffen gehet.

Mit diesem Mittel ist einer fürnehmen Dame zu Dieppe in Frankreich geholffen worden / deren das Fleisch an dem Schenckel schon ganz vom kalten Brandt erstorben / verfault / und abgefallen war / daß man derselben das Bein ganz bloß sehen könnē.

Dieser Essig / gebraucht / wie oben gemeldet ist auch trefflich für diejenige / welche einen Arm / Bein / oder Rippen im Leib gebrochen haben ; dardurch sie viel eher / als sonst genesen. Und ist hiermit ein Jung / der den Rückenrad entzwey gefallen hatte / geheilet worden / welchem / (nach dem man ihm den Rückenrad wieder eingerichtet und gebunden / daß er ihn

Ihn nicht wieder verrencken kunte / sondern derselbe
ihme / wie man ihn wieder eingericht / verbleiben
musste) man nichts anders gebraucht / auch ganz
nichts darauff gelegt / als daß man demselben nur
von obgedachtem Essig zu trincken geben.

Hiermit ist Herr Getting auch genesen / welcher
sein Bein an zwey Orten gebrochen hatte;

Man muß in solchen Fällen nur gute Achtung
geben/daß das zerbrochene Bein wieder wol gerich-
tet/und geschindelt werde/daß es recht liege; und als-
dann muß der Patient also ganz still und in Ruhe
liegen/und sich des obgedachten Trancßs gebrauchen.

Ein Del von Perlen / so für die Gesundheit /
und auch für das Angesicht wunderbarlich
ist; komt von dem Doctor Farrar.

Nim gepulverte Perlen / thue sie in distillirten
Essig; digerirs im Marienbad / biß alle die Perlen
solvirt seynd / darnach laß den Essig ganz abrau-
chen; distillirs /und süsse es ab/ mit vielem waschen
in warmem Wasser / so lang biß das Wasser unge-
schmackt davon gehet; Wasche die Materi noch
2. oder 3. mal/ mit Rosenwasser. Schütte Mayen-
thau / so distillirt / oder nur filtrirt / darüber; sol-
gends distillirs miteinander / daß es starck siede / so
wirstu im Vortag / das Del und Wasser finden /
welche du voneinander scheiden solst. Du kanst
auch die Perlen-Materi / wann sie gewaschen / in
Pferdsmist setzen / mit Wein spiritu, zehen oder 12.
Tag lang / und in wäbrender dieser Zeit zweymal
den Mist ändern / und frischen nehmen; darnach
thue den spiritum davon / und distillirs mit obge-
dachtem Mayenthau.

M ij

Ein

Ein Salphysicum, welches wunder ist für aller:
hand Fieber / als hitzig Fieber / Fleckenfieber /
Pestilenzfieber / ꝛc. So dann für die Urschles-
chten / und Rödlein / in derselben ganzem Pro-
cess / vom Anfang bis zum End; und præler-
virt das Herz vor den hitzigen und faulen
Dämpffen / und reiniget
das Geblüt.

Nim Niter / und Schwefel / jedes ein Pfund ;
Campfer zwei Unzen ; vermische es wol unterein-
ander / und schütte es / nach und nach / in einen irde-
nen Kolben / so ganz glied ist / und bedeck den sel-
ben alsobald / mit einem gebackten Stein / der sich
wol dazu schiebet. Der Kolbe soll zween Schnäbel
haben / an welche du zween grosse gläserne Ballonē
für Recipienten vorlegen sollst / deren jeder ohnge-
fähr eine Maß spiritus urinæ in sich habe / welcher die
spiritus der gedachten Ingredientien so dick auffstei-
gen / durch die zween Schnäbel an sich ziehet. Wann
alles wieder kalt worden / so nim die fixe Materie /
welche im Kolben hinderblieben / heraus / und reibe
sie wol ; darnach laß sie in gemeinem Harn·spiritu
solviren. Nach dem du es gefiltrirt und congelirt
hast / so laß es solviren in dem spiritus urinæ acido, so
in den zween Ballonen war / und mit dem spiritus der
Ingredientien imprægnirt ist. Distillire / und coho-
bire wieder / bis dieses Salt alle die spiritus, so im
Urin waren / bey sich behalten ; Es wird sehr anmu-
tig seyn / und gang nicht nach dem Campfer schme-
cken. Von diesem Salt laß nach deinem Belieben /
solviren in Rosen- und Wegerichwasser / jedes zwei
Unzen / und einer halben Maß Springbrunnen-
wasser /

Wasser / oder so viel vonnöhten / das Wasser säurlich und animutig zu machen. Davon gib dem Kranken zu trincken drey oder 4. mal des Tags / und wann ihn dürstet.

Mit diesem Mittel hat man Personen / welche am Fieber tod krank lagen / curirt.

Die Manier den spiritum urinæ zu machen / ist diese,

Hebe den Urin in einem Geschirz / acht oder 10. Tag auff / in welcher Zeit er wird fermentirt / und purificirt seyn ; darnach distillire denselben gemächlich ; so ist dasjenige / welches am ersten herüber gehet / der spiritus.

Wann er anfängt obngeschmackt zu kommen / welches du wissen kanst / in dem du davon versuchst / so höre auff ; dann all das gute wird herüber seyn ; Also wirstu schier die Hälfte von deinem Urin zu gutem spiritu bekommen.

Die warhafftige Composition des Orvictans / oder Compositio antidotaria, welche viel vortreflicher / und köstlicher / als der Theriack ist.

Nim Honig / ein Pfund ; Limonen Syrop ein Loht ; seinen Zucker ein halb Pfund ; Theriackwasser ein Pfund ; laß dieses alles miteinander zergehen / und wann es zergangen / setze ihm zu die folgende Sachen ; Angelickwurzel ein Unz ; Corallenmoos ein Unz ; Tormentill Wurzel ein Loht ; Schlangennordwurzel ein Unz ; Kettig / ein Unz ; weißer Diptamwurzel ein Unz ; Bertramwurzel zwey Quintel ; Alle diese Wurzel sollen zu Pulver gemacht / und durchsiebet werden ; die folgende

M iii

gende

gende aber sollen zwar auch gepulvert / aber nicht durchgeseibet seyn; als Enzianwurzel / ein Unz; Mitterwurzel / ein Loht; runde Holtzwurzel / ein Loht; lange Holtzwurzel / ein Unz; wolriechend Calmus / ein Unz; gedörkte Zaunrübe / ein Unz; Meisterwurzel / ein Loht; Alantwurzel / ein Unz; Muscatblüt / ein Unz; Boeckentwurzel / oder China radice, ein Loht; Seeblumentwurzel / ein Unz; Zitwer / ein Loht; langen Pfeifer / ein Loht; Mäglein / oder derselben Del / ein Unz; Zimmet / zwei Unzen; Muscaten / ein Loht; Aloeholz / ein Unz; Rosenholz ein Unz; gelben Sandel / ein Loht; Cassafraß / ein Unz; Turpethi / ein Loht; von frischem Hirschfolben / oder von dem geraden End oder Zacken des Hirschgewichts / so am nächsten bey dem Kopffist / ein Unz; von dem Bein / so in dem Hirschherzen gefunden wird / zu Pulver gestossen / ein Quinzel; Item / von folgenden Samen / nemlich von grünen Anis / Fenchel / Cardebenedicten / und Coriander / jedes ein Loht; Wacholderbeer ein Unz / Perlen / ein Loht; Diamargariti frigidi gepulvert / ein Quinzel; gedörzten Nautenpulvers / ein Unz; weissen Corall / ein Loht; von Menschen Hirnschalen / ein Loht; Mistel von einem Eichbaum / ein Loht; Ein Herz von einem Hasen / in einem Backofen gedörzt.

Dieses alles soll zu Pulver gemacht / und in die anfangs gesehte Basin / oder miteinander geschmolzene Ingredienten / (nach dem man dieselbe zuvor miteinander zu einem Syrop kochen lassen / und vom Feuer abgeworffen) nach und nach und gemächlich gethan / und untereinander vermischet werden. Zwey Stund nach dem die Composition kalt worden / laß darin zergeben / Theriac ein Unz; von der

Der Confection hyacinthi, ein Unz; von der Confection Alkermes, ein Loth; Trochiscorum Vipera-
rum, zwey Quintel; oder in Ermanglung deren /
nim das Herz / und die Leber von zweyen Viper-
Nattern / dörre dieselbe in einer gläsern-Flaschen / in
einem Ofen / machs zu Pulver / und thue es zu ob-
gedachten Dingen. Und so die Composition noch zu
fließend ist / und nicht dicke genug hat / muß man ein
schwarz Brod nehmen / dasselbe zu Pulver ma-
chen / und dazu thun.

Ein vortreflich Mittel für das Podagram /
welches von dem Groß-Herzog von
Florenz / herkömt.

Nim runde Osterlucenwurzel / Gamänderlein /
je länger je lieber (Chamæpytis) jedes ein Unz ;
mache sie zu reinem Pulver / und thue dazu Viper-
Natterpulver / oder deren flüchtig Saltz / ein
Quintel; Mische solches alles wohl untereinander.
Von diesem Pulver soll man ein halb / oder ganzes
Jahr lang / nüchtern ein Quintlein / in gutem
Wein einnehmen / und drey Stund darnach
fasten. Im Anfang nimt man gedachten Pul-
vers ein Quintel für die Dosis / und hernach zwey
Quintlin.

Ein ander Mittel für gedachtes Podagram /
so auch von demselben Groß-
Herzog herkömt.

Nim von den grossen zeit'gen Wacholder-
Körnern / acht Unzen / und zerknirsche dieselbe
M iij ein

e in wenig thue sie in ein Säcklein/ hänge dasselbige in einen steinern Krug/ der oben nicht sehr weit seye/ gieße darüber fünf Pfund Wasser/ und verkleibe den Krug gar wol/ damit es nicht verriechen könne; Laß es also fünf Tag und Nacht stehen; hernach seyhe das Wasser sauber ab von den Wacholder-Förnern/ in ein ander sauber Glas/ vermache es wol/ daß nichts austriehe; von diesem Wasser soll man/ wann man zu Mittag essen wil/ ein gutes Glas voll trincken/ insonderheit im Anfang/ wann man die Schmerzen des Podagrams empfindet/ und solches etlich Tag nach einander continuiren. Solte aber der Krancke verstopft seyn/ so kan man ihm/ seiner Complexion nach/ zwey Stund vor dem Mittag/ oder Nachessen/ eingemachte laxirende Quetschen auß der Apoteken eingeben. Er muß sich aber in währender Zeit von gesalkenen Speisen/ Fischen/ Schweinefleisch/ Salat/ und rauhem weißem Wein enthalten.

Ein sehr gutes Pflaster/ zu den Schmerzen des Podagrams/ auch von gedachtem Groß-
Herzog herkommend.

Nim 40. lebendige Frösch/ und vier Pfund frische Butter/ thue dieses in einen neuen verglasurten Hafen/ nemlich estlichen eine Lage Butter/ dann zehen Frösch/ oder so viel man deren neben einander legen kan; darnach wieder Butter/ und dann wieder Frösche/ und also fortan/ biß der Hafen voll ist.

Nach diesem klebe einen andern Hafen darauß/ der oben ein klein Loch habe; damit man durch dasselbige die Materi mit einem langen Holz im Kochen kö nne umbrühren. Die beede zusammengeklebte
Häfen

Häfen sollen in einen Kessel mit heissem Wasser gesetzt werden / darinnen zu kochen; doch soll man acht geben / daß das Wasser nicht an die Pappe / damit die Häfen zugleibet seyn / rühre. Man muß auch allzeit heiß Wasser im Vorrath haben / damit man solches in den Kessel giesse / nach dem das ander abnimmet. Also soll die gedachte Materi in den Häfen 48. Stund lang kochen / und continuirlich im Sud gehalten und umbgerührt werden; Laß hernach erkalten / und giesse es in ein oder mehr Häfelein / nach deinem Belieben / und behalte es zum Gebrauch. Man schmiret damit den Patienten / und legt ein warm Zischtuch darüber; und thut solches drey oder 4. mal / so wird es den Schmerken weg nehmen.

Ein ander bewährtes Mittel für das
Podagram.

Nim drey kleine grüne Laubfrösch / drey oder 4. von den größern Regentwürmern / so rohete Ninglein umb den Hals haben / fünf Achtmaß guten weissen Wein / fünf Achtmaß Baumöl / in einen neuen verglasurten Hafn gethan / den Deckel mit Teig und Pappier wol verklebt / daß es ganz beheb seye / und nichts austrachen könne; alsdann laß es auff einem Kohlsfeur einsieden / bis es nicht mehr greischet; dann laß kalt werden / und giesse das Del davon ab / und verwahre es in einem Glas / zum Gebrauch.

Davon schmire mit einem Daubensfederlein des Abends auff den schmerzhaften Ort; Man muß aber nicht darauff gehen / sondern in der Ruhe bleiben / und sich wenig bewegen. Man muß auch an keinem andern Ort / und nicht weiter / als wo es nöthig / und der Schmerken ist / davon schmieren. Es

M v

ziehet

ziehet den Schmerzen heraus / und vertreibt auch das Podagramgar / so man es stracks im Anfang gebraucht.

Ein treffliches und bewährtes Mittel für allerley Fieber / (als viertägig / drittägig / täglich / stätswährende *continua* genant) und langwiri-
ge aufzehrende Fieber Komt von *curem* fürneh-
men und wolerfahrenen Materialisten in
Frankreich her / welcher damit sehr viel
Personen *curiret* hat.

Nim ein Maß guten weissen Wein / oder andern /
wann du keinen weissen haben kanst; von wol *pre-*
parirtem *Vitroantimonii*, so absonderlich zu fein sub-
tilem Pulver gemacht / fünf Quintel; Nägelein /
dritthalbe Quintel; und Zimmet auch dritthalbe
Quintel; diese beyde miteinander auch wol gepul-
vert; und wann du eine grössere / oder kleinere
Quantität machen wilt / so kanstu den Wein / und
die andre besagte *Ingredientien* / jedes seiner Pro-
portion nach / vermehren oder mindern. Thue
das alles zusammen / in einen irdenen verglasurten
Hafen / und laß bey mittelmäßigem / oder gelindem
Feur / ohngefehr ein halb viertel Stund / (und ehe
weniger / als länger) sieden; darnach nim es vom
Feur weg / und stopffs wol zu / und laß es vom Feur /
also ungefehr 24. Stund lang stehen / und einbeizen.
Darnach seyhe es durch ein leinen Tuch / damit du
nur den lautern *liquorem*, oder *infusion* davon ha-
best / und wirff die hinderstellige Materi / oder
feces weg.

Von diesem *liquore* nim mit einem gewöhnlichen
Löffel / damit man *Supp* isst / vier solcher Löffel voll /
und gib dieselbe den stärcksten Personen; drey / den
jenigen /

jenigen / so Mittelwässiger Stärke seynd; zween / den Schwachen / und den Kindern von acht / bis vierzehn Jahren; und einen Löffel voll den Kindern von drey / bis 7. Jahren.

Man muß dieses Mittel gebrauchen / ohngefehr eine oder 2. Stund vor dem Anstoß und paroxysmo, damit es seine Wirkungen gethan habe / ehe derselbige komt; welcher auch nicht kommen wird / vermittlest des Erbrechens / so dieses Mittel wird zu wegen gebracht / und also das Fieber weggenommen haben.

Wann das Brechen anfängt sich zu erregen / muß man eine fette Fleischbrühe nehmen / oder ein Glas voll warm Bier; oder aber / da man in einer so grossen Noth wäre / oder an einem solchen Ort / da man keines deren haben könnte / kan man nur lau Wasser trinken / und so es vonnöhten / solches wiederholen / das Brechen zu fürdern und leichter zu machen / und also der Wirkung des Mittels zu helfen.

Man muß aber in acht nehmen / daß der Krancke in 4. oder 5. Stunden nichts soll gessen haben wann er gedachtenliquorem wird einnehmen / sonst wird er ihm nichts helfen; und so man ihn eingenommen / so ist das beste / daß man darauff herumher spaziere / (wann es die Stärke des Krancken zu gibt) auch so lang und viel bis man schwitze; Da aber der Krancke so schwach wäre / daß er solche Leisbewegung nicht thun könnte / so muß er sich nur warm im Bett / oder in seinem Gemach halten.

Man muß nicht zu der Uder lassen / weder den vorhergehenden Tag / noch auch in dem das Mittel seine Wirkung thut. Und so es das erste mal nicht gelungen / und curirt hat / so muß man dasselbe wiederholen / und davon vier oder

Außerlesene und bewährte
oder 5. Tag hernach / wieder / wie gesagt / ein-
nehmen.

In den stätswährenden / und langwirigen ver-
zehrenden Fiebern / muß man dieses eingeben / wann
das Fieber am schwächsten / und nicht in seiner gros-
sen Stärke ist.

Man soll auch Achtung geben / daß man dieses
nicht ein gebe den Personen / welche Durchbrüche
oder Durchlauffen haben / auch nicht den schwän-
gern Weibern / noch denjenigen / welche ihre Zeit
haben. So soll man es auch den Lungenfüchtigen
nicht geben.

Dieses Wasser oder liquor hält sich lang / so man
ihn in einer wol zugestopfften gläsern Flaschen ver-
wahrt / welche mit Pergament wol oben vermachet
und zugebunden seyn soll.

Ein überauß herrlichen Balsam zu machen /
damit man allerley Wunden / und contusio-
nes, wann man geschlagen / gestoßen / ge-
quetscht / oder gefallen ist / heilet; und die Art/
mit solchem Balsam die Wunden zu curiren.

Ist auß dem Cabinet des Cardinals
von Richelieu kom-
men.

Nim wilden Granatenblumen / (auff Latein Ba-
laurtia genant) so auß den Orientalischen Ländern
kommen / ein Loth; gedürzte Granatäpfelschalen /
zwey Quintel; Storax anderthalb Quintel; zwey
Cypresnüß; rothe Ochsenzung / (auff Latein An-
chusa genant) ein Quintel / und fünfzeben Gran;
mit einer Hand voll Saltz.

Mache

Mache das alles zu kleinen Stücklein; darnach nim einen neuen wol verglasurten Hafen/ und thue darein / ein halb Maß vom stärcksten dicken rohten Wein / und so viel Baumöl. Folgends thue in gedachten Hafen/ zu dem Wein und Del/ die obbemelte Ingredientien/ und laß alles miteinander bey gelinden Kohlenfeur sieden / biß es auff die Hälfte / oder ohngefehr / eingesotten; welches du erkennen wirst/ so du einen Tropffen oder zween davon nimst/ und dieselbe auff glüende Kohlen thust; wann es flammet ohne Zischen oder Greischen / so ist der Balsam gemacht. Wann es aber sehr zischet oder greiffelt/ so muß man es noch mehr sieden lassen/ und im Sieden muß man es bißweilen mit einer hülzern Spatel umbrühren / damit es sich nicht am Boden des Hafens anhängke. Wann nun der Balsam gemacht ist/ so muß man ihn vom Feur weg thun/ und ein halb viertel Stund also ganz zugedeckt stehen lassen; darnach soll man ihn durch ein leinen Tuch seyhen / und in gläserne Phiolen thun / so wird er sich darinnen zehen Jahr / und länger halten / und sehr gut seyn.

Wie man die Wunden mit obgedachtem Balsam curiren / und heilen soll.

Man mus erstlich die Wunde mit warmem Wein wol aufwaschen / und darnach mit einem leinen Tuch abtrucken; folgends dieselbe fein gemächlich mit obbemeltem Balsam bestreichen und salben/ ein rein leinen Tüchlein darinnen nehen/ und es auff die Wunde / und darüber ein Blatt von rohtem Kohl / oder so man den nicht hat / von andern / legen / und also die Wunde verbinden / aber nicht zu hart

hart zu binden. Und ist zu merken/ daß je eher man die Wunden verbinden kan/ je besser es ist.

Wann es eine contusion vom Schlagen/ Stossen/ Quetschen/ Fallen/ oder sonsten ist/ so muß man von gedachtem Balsam darauß thun/ und gepulverte rothe Rosen/ oder Myrre darüber streuen; darnach soll man Werck von Hauff oder Flachs nehmen/ dasselbe wol mit dem Balsam beschmieren/ auch von besagten Pulvern darauß thun/ und es also miteinander auff obgemelte Schäden oder contusionen legen/ so wird es eine gute Wirkung thun. Und so man auch einen Rißtritt gethan/ und einen Fuß verrenckt hätte/ kan man denselben ebener massen curiren/ und den Knöchel am Fuß mit dem gedachten Werck/ wie gesagt/ zugericht und præparirt/ umbwickeln und verbinden.

Wann durch die Wunden etwa ein Nerv/ oder Spannader verlegt wäre/ so muß man/ in dem man den Balsam wärmet/ (welcher so warm/ als man ihn leiden kan/ soll applicirt werden) ein wenig Benedischen Zerebentim darunter mischen.

Wann ein Wund/ oder Stich/ in den Leib oder in einen Schenckel gehet/ so muß man eine Sprüß nehmen/ und damit warmen Wein in den Schaden sprützen/ und also damit denselben wol reinigen/ darnach an den beiden Enden oder Seiten trüeffnen/ wann der Schaden durch und durch gehet/ und von gedachtem Balsam darein sprützen/ dann auff das Loch ein Blatt von Kohl/ mit einer Compressen/ oder gedoppelttem leinen Tuch/ in dem Balsam genehet/ legen/ und/ wie oben gemeldet/ verbinden.

Dieser Balsam kan so wol den andern Thieren/ als den Menschen dienen; und insonderheit den Pferden/ welche dergleichen Schäden und Zufall haben

haben mögen / wie dann auch täglich geschieht auß
Unachtsamkeit der Schmiedte / so dieselbe beschla-
gen / oder sonstem die Pferde obngefehr auff den
Straffen / auff Nägel treten / welche ihnen in den
Fuß gehen / und denselben beschädigen und durch-
stechen / massen ich sehr schönen Pferden / und von
hohem Preiß / hab wiederfahren sehen / welche dar-
durch ganz verdorben gewesen / und ohnfehlbarlich
davon gestorben wären / auch von den Schmieden
schon dahin geschägt waren / wann man ihnen mit
diesem Mittel nicht geholffen hätte.

Ein ohnfehlbar Mittel / für die Unsinnigkeit /
und Raserey / so die jentze / welche von rasen-
den oder tollten Menschen / oder Thieren
gebissen worden / ankömft.

Zum Beschluß dieser Arzney Mitteln / muß ich
hier noch eines offenbaren / welches so nützlich / und
nothwendig zu wissen / als es biß hieber ungemeyn-
und unbekant gewesen ist. Es bringt mit sich die
ohnfehlbare Heilung eines Übels / welches eines von
den gefährlichsten ist / so dem Menschen zustehen mö-
gen / und zu welches curirung die Medicina ordina-
ria noch nichts gewisses vorgeschrieben hat. Und wañ
dergleichen Fälle vorgefallen / so hat man entweder
durch ein Miracul / oder durch das Meerduncken /
Heilung dazu suchen müssen. Weils man sich aber
offtmals in dergleichen Nöhten / an solchen Orten be-
findet / welche von Sanct Hubert / (so heist der Ort /
welchē / oder vielmehr dem Heiligen / dessen Reliquia
alda venerirt, solche Miracul zugeschrieben werden)
und auch von dem Meer so weit entlegen seyn / daß
es gar schwer ist / dahin seine Zusucht zu nehmen ;
Auf

Als kan die Mühe und der Unkosten solcher Reisen/ denjenigen/ welche in dergleichen Unglück gerathen möchten/ erspabret werden/ durch dieses Mittel/ welches nicht allein vortreflich und erwünscht/ sondern auch leicht zu machen und zu practiciren ist. So findet man auch überall/ ohne daß man deswegen in die Apoteccker-Laden lauffen darff/ die Ingredientien/ welche zu dieser Composition erfordert werden; außgenommen ein einiges/ dessen man doch weisn es nicht gänzlich darzu vonnöhten/ auch wol entberer mag/ und welches man auch leichtlich in allen Gärten haben kan/ wann man die Curiosität hat dasselbe darein zu pflancken/ oder zu säen. Dieses Mittel ist viel hundert Jahr lang/ ein verschlossenes Geheimniß gewesen/ bey einem gewissen Geschlecht/ welches ihm für einen Ruhm geschätzt/ der heilsamen Effecten davon/ alle diejenige/ so derselben benöthiget/ vergebens theilhaftig zu machen/ aber allzeit das Secret, als ein währtes und rühmliches Erbgut derselben familia, bey sich allein inn behalten. Endlich doch ist es unlängst durch eine geistliche Person/ so von demselben Geschlecht ist/ auß gutem liebreichen Gemüht/ heraus kommen; welches ich umb so viel desto lieber hierbey setze/ weiln gedachte geistliche Person versichert hat/ dieses Mittel setze dermassen bewährt/ und von jederman für gut erkant/ in dem ganzen Land/ darlinen sein Geschlecht sich auffhält/ daß ob sie wol nur sieben Meil vom Meer/ (als dessen Wasser ein heilsames und gewisses Mittel für diese Kranckheit und Zustand ist) jedoch alle diejenige/ so dort herum wohnen/ und von den rasenden oder tollten Thieren gebissen worden/ eher und lieber zu diesem Mittel/ welches sie bey gedachter seiner familia oder Geschlecht finden/ Zuflucht

flucht haben / als daß sie die Mühe nehme / sich zum Meer zu begeben; So habe sie auch niemals kein einiger Mensch / oder einiges ander Thier befunden / deme man dieses Mittel gebraucht / daß nicht dadurch gantz und gar vor dem Nasen præservirt worden seye. Über diß / sagt er noch / daß er noch unlangst hin von einem seiner nahen Blutsverwandte vernommen / er habe etliche Personen gesehen / welche nach dem sie schon gar einen / oder zweien Ausstoß des Nasens gehabt / doch durch dieses Mittel davon wieder seynd curirt worden.

Das obgedachte Mittel nun ist folgendes.

Wann eine Person / oder ein Thier / von einem rasenden und tollen Thier / oder Menschen gebissen worden / und es eine offene Wunde ist / so muß man vor allen Dingen die Wunden wol reinigē und säubern / mit einem eisern Instrument / (nicht aber mit einem Messer / dessen man sich zum Essen bediene) damit man dieselbe abschabet / doch daß man nichts abschneide / es wäre dann / daß vielleicht etwas zerrißenes sich darinnen befände / welches sich schwerlich mit den andern Theilen wieder conjungiren möchte. Darnach muß man die Wunden wol auswaschen / und bähē / mit Wasser und Wein / so ein wenig lau gemacht / und darein man zuvor so viel Saltz / als man mit drey Fingern in einem Saltzfaß nehmen und halten kan / gethan habe.

Wann nun die Wunden uff diese Weise wol gesäubert und gereiniget seyn / so muß man nehmen Krauten / Salbey / und von den wilden Mastlieben / welche uff dem Feld / und uff den Wiesen wachsen / Blätter und Blümē / (wann deren daran seyn) jedes

N

ein

ein halbe Hand voll / oder mehr / der Proportion nach / wann man etwa viel Wunden / oder viel Personen zu curiren hätte; Für eine Person aber / eine Wunde / ist es genug mit einer halben Hand voll von jeglichem. Man kan wol ein wenig mehr von der Maßlieben / als von den zwey andern nehmen. Nimm auch dazu etliche Wurzel von Hundsborn / oder wilden Rosenstock / von der zartesten / nach Proportion der andern; und wann du von der Scorzone-
ra, oder Schlangenmord hast / so gemeiniglich Spanische Scorzonera genennet wird / (wiewol man derselben eben so wol / und auch so gut in Frankreich findet / als in Spanien) so nim die Wurzel davon; und hache solche Wurzeln / und insonderheit die vom wilden Rosenstock / sehr klein. Thue zu diesem allem / fünf oder 6. kleine Kern von Knoblauch / jeden einer Haselnuß groß. Stosse am ersten / die Wurzel vom wilden Rosenstock / und die Salben / in einem Mörsel / und wann diese beyde genug gestossen / so thue und stosse auch in demselben Mörsel alle das übrige / nemlich die Raute / die Maßlieben / Knoblauch / und Wurzel von der Scorzone-
ra, oder Schlangenmord / mit obgedeyr einer halben Hand voll / oder so viel groben Salzes / als man dessen mit dreyen Fingern halten kan; oder ein wenig mehr / von weißem Saltz; und mische alles wol untereinander / und mache auß diesem allem / einen Uffschlag.

Nimm von diesem Uffschlag / und lege es auff die Wunde / wie ein Cataplasma Und so etwa die Wunde tieff wäre / so wäre es gut und nötig / daß man vom Safft gedachter Ingredientien hinein tropffen liesse; darnach soll man von dem besagten Uffschlag uff die Wunde legen / und dieselbe wol verbinden / und sie also biß uff den folgenden Tag lassen.

Wann

Wann das geschehen/ so schütte uff das überbliebene von gedachtem Uffschlag / welches wol so viel als ein gut Hüner. Ey seyn wird/ ein halb Glas von weissen Wein/ oder (wann du den nicht haben kanst) so viel andern Wein; und nach dem du es all mit einander ein wenig in einem Mörstel / mit dem Stempffel vermischet hast/ sollstu es durch ein leinen Tuch seyhen/ und den Saft all wol davon austrucken/ und denselben den Patienten nüchtern zu trincken geben / nachgehends ihn den Mund mit Wein und Wasser ausschwencken lassen/ dadurch den bösen Geschmack dieses Franck's weg zu nehmen; welcher Franck nothwendig ist/ zuverhindern/ daß das Gift das Herz nicht einnehme/ oder dasselbe wieder darauß austreiben / wann es schon darein kommen wäre. Man muß in drey Stunden / oder ohngefehr / nach diesem Franck / nichts anders essen oder trincken.

Es ist nicht vonnöthen / daß man die folgende Tag die Wunden schabe oder wasche/ wie den ersten Tag; aber man muß zum wenigsten neun Tag nach einander/ alle Morgen von obgedachtem Uffschlag/ wieder daruff legen/ wie auch alle dieselbe Tag nüchtern dergleichen Franck / wie den ersten Tag/ einnehmen. Welches man wol/ ohne Gefahr/ noch länger continuiren könnte / so man wolte; Wann man aber / ehe die gedachte neun Tage erfüllet und ausgegangen/ uffhörte so stünde man in Gefahr/ daß man das Gift nicht gänglich vertrieben / oder getödtet hätte.

Wann in den gedachten neun Tagen die Wunden noch nicht gar geheilet seyn / wie gemeinlich zugeschehen pflegt / so kan man dieselbe darnach durch die Balbierer oder Chirurgos, ferner ferten

ren lassen / bis sie gänzlich geheilet seyn; und nach dem die 9. Tag verfließen / kan und darff man frey mit jederman wieder umbgehen / ohne jemandes Gefahr; welches man aber vor gedachter Zeit nicht leichtlich thun sollte / vornemlich / wann es schon zimlich lang wäre / daß die Person von einem rasenden Thiere wäre gebissen worden.

Was die Thier anlangt / welche von andern rasenden Thieren gebissen worden / soll man denselben eben solches Mittel / allerdings besagter massen / gebrauchen / aufgenommen daß man an statt des Weins / Milch nehmen muß weiln das meiste Theil der Thier / und insonderheit die Hund / den Wein nicht trincken können / sondern viel eber und lieber Milch trincken.

Unter allen den obgesetzten Ingredientien ist nicht eines / das nicht ganz gemein seye / aufgenommen die Scorzonera, oder Schlangewurzel / welches eine Gattung von Zuckerturz / oder Bocksbart ist / so eine schwarze Rinde an der Wurzel hat / und sehr trefflich ist für allerley Gift / und sonderlich für die Bisse der Viper. Rattern / und der unsinnigen und rasenden Thieren; Aber diese Wurzel / wie auch die Wurzel vom Hundsdorn / oder wilden Rosenstock / seynd nicht gänzlich nothwendig zu diesem Mittel / massen die andere Ingredientien allein ohne diese / kräftig und starck genug seynd / diesen Feind zu bestreiten und zu dämpfen. Es ist jedoch leicht / diese Wurzel / oder Gewächs zu bekommen / dann dasselbe in vielen Orten gefunden wird / und auch eben so leichtlich in allen Gärten / als die Zuckerturz wächst.

Über dieses / ist obgedachter Trancq auch ein sehr gutes preservativ wider die Pestilenz / wann einer
etwa

etwa auß Nothwendigkeit / oder ungefehr / in einen bösen Luft / oder angesteckten Ort gerathen wäre; Weils es aber zu verdrüsslich und zu schwer fallen würde / gewöhnlich / oder alle Tag / bey währendem Lauff der Pest in einer Stadt davon zugebrauchen. So könnte man sich dessen / nur in den Begebenheiten der extraordinar Gefahren bedienen.

Gott verleyhe zu diesem / wie auch allen andern hierin beschriebenen Artzney-Mitteln seinen Segen / und gebe daß sie recht zu seiner Göttlichen Ehre / und zur Hülf des Nächsten mögen gebraucht werden.

